

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Redaktionsleitung: Dr. Paul
Hoch: für Kommunal-
Politik; Hans
Schulte und Wal-
ter: für die
für den Anzeiger:
(außer Samstags) —
Laupendruck &
Michael Haupt, Be-
rathgeber, 1340.
Redaktion: keine
Bernhard-Anschlüsse
Samstagsnummer 675 51 — Postfach 1760

Heute abend
Fußball-Stadion
18.30 Uhr

Bezugspreis einchl. Postlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbm. monatlich;
Einzelhefte 2.10 Mk. bzw. 1.05 Mk. Untere Beilage, die Bochumer Anzeiger, 30 Pf.
fohrt monatlich, 20 Pf. Die Beilage „Der mit mir“ kostet monatlich 30 Pf.
Allgemein-Anzeigenpreis: für 10 Zeilen in 25 Millimeter Breite 10 Pf.
im Restabdruck 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.)
Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befolgt.
Bei langwieriger Beilegung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konturs-
verfahren usw. wird der demselbe Recht nachzugehen, auch für durch Fernsprecher aus-
gegebenen und abgeteilten, sowie unbedeutend geschriebene Anzeigen wird keine
Gewehr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.
Nr. 250. Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Vertrauensfundgebung der deutschen Wirtschaft

Übernahme einer Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Mark bei der Deutschen Golddiskontbank

Berlin, 7. Juli.
Von unserer Berliner Schriftleitung.
In demselben Augenblick, wo sich in dem andauernden Devisenabgang bei der Reichsbank ein gewisses Misstrauen des Auslandes in die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands kund tut, hat sich die deutsche Wirtschaft in einer seltenen Geschlossenheit dazu bereitgefunden, von sich aus das Vertrauen in die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands durch eine Aktion zu stärken, der im Augenblick größte Bedeutung zukommt. Eine große Anzahl der namhaftesten Wirtschaftsunternehmungen Deutschlands hat am Dienstagabend dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luder in einem Schreiben mitgeteilt, daß sich die unterzeichneten Wirtschaftsunternehmungen entschlossen haben, zur Wiederherstellung des Vertrauens, zur Vermeidung weiterer Kreditrückführungen und zur Verhinderung der Devisenabläufe bei der Golddiskontbank eine Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Reichsmark zu übernehmen.

Der Brief an Dr. Luder hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident. Die Vorkraft des Präsidenten Hoover hat der Welt den großen Ernst der deutschen Lage offen gelegt. In der Zeit, die zwischen der Verkündung dieser Vorkraft und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich die Lage noch verschärft. Wir hoffen, daß die nunmehr erfolgte Zustimmung aller Staaten zu dem Ratte die Grundlage für den, wenn auch, schwerer Wiederaufbau bietet. Das Ziel muß sein, daß Vertrauen auf Deutschland und in Deutschland selbst wieder herzustellen, weitere Kreditrückführungen zu vermeiden und dem Devisenabfluß Einhalt zu tun. Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch Zusammenfassung der deutschen Wirtschaftskräfte in folgender Weise zur Verfügung zu stellen:

Unter Führung der Golddiskontbank wird von deutschen Unternehmen aus Industrie, Banken, Schiffahrt und Handel ein Garantie-Syndikat gebildet, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Reichsmark übernimmt, um durch diese Garantie-masse die Aktionkraft der Deutschen Golddiskontbank zu vergrößern. Diese Summe wird nach einem bestimmten Verfahren auf die 1000 größten deutschen Unternehmen umgelegt sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist. Wir sind uns bewußt, welches Obligo eine solche Summe für uns bedeutet, sind aber zu dieser Leistung bereit, um die Deutsche Golddiskontbank, die sich bereits früher in schwieriger Lage als eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft bewährt hat, so zu stärken, daß sie über ihren bisherigen Rahmen hinaus, namentlich in der jetzigen schwierigen Lebenslage als Kreditinstrument wertvolle Dienste leisten kann. Diese unsere Garantieleistung kann jedoch nur wirksam werden, wenn es dem Reichsbankdirektorium gelingt, in der Zusammenarbeit mit den ausländischen Notenbanken die für die deutsche Wirtschaft und Kreditlage notwendigen Erleichterungen unter Mitwirkung der ausländischen Weltbanken uns zu verschaffen. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident, die zur Verwirklichung dieses Vorhabens notwendigen Maßnahmen alsbald in die Wege zu leiten.“

Das Schreiben ist von sämtlichen deutschen Großbanken unterzeichnet. Unter den zahlreichen Unterschriften befinden sich u. a. die der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia, Herne, Demag AG, in Duisburg, Deutsches Kali-Syndikat, Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Dortmund, Gelsenkirchener Bergwerks AG, Gute Hoffnungs-Hütte in Oberhausen, Harpener Bergbau, Humboldt-Motoren in Köln-Deutz, J. G. Harben, der großen Unternehmungen der Kali-Industrie, der Röhrenwerke in Caltrup, Raurer, von Fried. Krupp AG, in Essen, Mannesmann-Röhrenwerke Düsseldorf, R. W. G. in Essen, Siemens & Halske, Siemens & Schuckert, den Vereinigten Stahlwerken, sowie von hunderten anderer Unternehmen.

Mit diesem Angebot vollbringt die deutsche Wirtschaft eine Kraftleistung ersten Ranges,

die nur dem Wunder der Rentenmarkschaffung gleichzustellen ist. Gerade dem Ausland gegenüber, dessen Wirtschaftseinstellung in den letzten Wochen fast unerschütterlich war, bringt die deutsche Wirtschaft ihr Vertrauen gegenüber den deutschen Verhältnissen zum Ausdruck und tritt dem Pessimismus entgegen, der sich vor allem in den letzten Tagen für den Geldmarkt und die Wirtschaft selbst so verhängnisvoll bemerkbar machte.

Das geplante Unternehmen, dessen Einzelheiten noch in den nächsten Tagen schnellstens durchzuführen werden, erzieht eine Umlagerung der Kredite, sondern will durch Stärkung des Auslandsvertrauens die Rückführung von bestehenden Krediten verhindern oder, falls der ausländische Geldgeber dennoch eine Umlagerung will, diese Kredite an andere deutsche Unternehmen weiterleiten.

Man kann sagen, daß dieser Plan die erste große Antwort gegenüber der Auslandshege ist, die auch trotz der Hoover-Vorkraft bisher nicht abblaute. Hauptziel dieses Planes bleibt, die Kredite dort zu belassen, wo

sie stehen. Für die Möglichkeit, daß nunmehr ein großer Teil der Auslandskredite auf die Golddiskontbank übergehen werde, sollen Kautelen geschaffen werden. Es ist aber kaum anzunehmen, daß ein derartiger Kreditstrom nach dieser einen Stelle einfließt, da solche Kreditumlagerungen auch für den Geldgeber selbst Schwierigkeiten hervorrufen.

Die Reichsbank hat auf Grund dieses Vorschlags bereits die notwendigen Verhandlungen eingeleitet. Man ist der Ansicht, daß diese neue Kreditvertrauensfundgebung nur in Zusammenarbeit mit den übrigen Notenbanken vorgenommen werden kann. Die Kredite der Golddiskontbank werden den rettungsnotwendigen und rettungsbedürftigen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. An eine Abänderung der Statuten der

Golddiskontbank wird nicht gedacht. Die Organe der Bank bleiben bestehen. Die Ausfallbürgschaft wird durch die Erklärungen der einzelnen unterzeichneten Unternehmungen gegeben, jedoch ist die endgültige Form noch nicht festgelegt. Dagegen steht heute schon fest, daß die Golddiskontbank durch einen Ausschuß der Garanten für die Ausfallbürgschaft erweitert wird. An eine Treuhandgesellschaft wird nicht gedacht.

Der energische Vorstoß der deutschen Wirtschaft wird nicht nur im Auslande, sondern auch im Inlande ein lebhaftes Echo finden, geht er doch von dem Grundfals der Selbsthilfe und des Selbstvertrauens aus. Vor allem dürfte er auf die heute schon einigermaßen beruhigte Börse weiter belebend und klärend wirken.

An das deutsche Volk!

Berlin, 7. Juli.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

„Die weitsehende und staatsmännische Initiative des amerikanischen Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die seelische Entlastung und die Hoffnung auf Wirtschaftsbesserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt,

löst allseits freundschaftliche und freudige Gefühle aus.

Der Entschluß zu raschem und durchgreifendem Handeln eröffnet weitgehende Möglichkeiten zu einer Wiedergewinnung der Welt. Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hoover-Planes ihm als dem am schwersten belasteten Lande die verhältnismäßig härteste Entlastung bringen wird. Die Einigung über das Feiertagsjahr konnte nur durch die verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Vergrößerung eigener Schwierigkeiten und erhebliche Unbequemlichkeiten im Interesse der Gesamtlösung auf sich nehmen mußten. Der hochherzige Verzicht des amerikanischen Volkes hat jedoch ein begreifbares Echo ausgelöst.

Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerster wirtschaftlicher Gefahr Deutschland dieses Verständnis für seine Lage gefunden hat. Deutschland ist auch nach Eintritt des Feiertagsjahres keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen Mitleiden beraubt. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht benutzen, um die Opfer, die die Regierung der

Bevölkerung hat zumuten müssen, bei aller Milderung gewisser Härten herabzusetzen. Es darf nicht in seinen äußeren Anstrengungen, zu sparen, nachlassen.

Die gesamten Erleichterungen, die der Hoover-Plan Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen reiflos benötigt und verwendet werden.

Die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zugute kommen. Eine Erhöhung irgend welcher Ausgaben des Reiches auf irgendwelchem Gebiete ist während des Feiertagsjahres nicht möglich. Darüber hat der Reichskanzler der amerikanischen Regierung eine eindeutige Erklärung abgegeben.

Das Hoover-Jahr soll der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der wirtschaftlichen Erholung der Welt dienen. Soll sich die Hoffnung verwirklichen, daß in der gezeigten Zeit dieses Ziel erreicht wird, so ist

eine engere Zusammenarbeit der Völker erforderlich.

Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu solcher Zusammenarbeit bieten. Die Heilung der Wunden dieser Krise und die Vorforgabe gegen den Wiedereintritt ähnlicher Weltkatastrophen mühen das gemeinsame Ziel sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Lösung der noch größeren Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen.“

Was wollte der Hoover-Plan?

Was bringt das Kompromiß?

Berlin, 7. Juli.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Nachdem der Hoover-Plan mit dem heutigen Tage in Kraft gesetzt worden ist, wird es interessant sein, einen Vergleich zwischen dem, was die Hoover-Vorkraft wollte, und dem, was nun in Paris beschlossen wurde, zu ziehen. Daß der Plan in verschiedenen Punkten entfällt, haben wir bereits mitgeteilt. Nur der diplomatischen Gemächtheit und der Energie des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon ist es zu verdanken, daß an dem wirklichen Ziele und dem Geiste des Planes trotz der französischen Widerstände nichts geändert wurde. Immerhin hat man in verschiedenen formaljuristischen Fragen der französischen Regierung nachgeben müssen. Diese Zugeständnisse mögen im ersten Augenblick nebenächlich erscheinen, auf lange Sicht jedoch können sie für die kommenden Verhandlungen gewisse Gefahrenpunkte ergeben und die Reichsregierung unter Druck setzen. Erreicht wurde, daß mit dem 1. Juli das Schuldentilgungsjahr eintritt. Dagegen

wurde den Franzosen zugestanden,

daß ein juristischer Unterschied zwischen den geschützten und ungeschützten Zahlungen gemacht wird, obwohl die Hoover-Vorkraft keine derartige Spezialisierung vorsah.

Weiter mußte die amerikanische Regierung im Punkte der Rückzahlung Zugeständnisse machen, so daß nach dem Kompromiß die gestundete Summe innerhalb von zehn Jahren ab 1933 in jährlichen Zahlungen von je 150 Millionen Reichsmark zurückgezahlt wird, was also für die kommenden Jahre eine zusätzliche deutsche Belastung über die Reparationszahlungen hinaus bedeutet. Weiter hat Amerika in der Verzinsungsfrage nachgeben müssen. Während Washington ursprünglich den Standpunkt einnahm, daß die Stundungen zinslos erfolgen sollten, ist die Festsetzung der Zinshöhe den Beratungen der Sachverständigen vorbehalten worden. Dagegen erfolgt im Jahre 1931 keine Zinszahlung. Die Rückzahlungstermine sind ebenfalls zu Ungunsten Deutschlands herabgesetzt worden. Während Amerika

anfangs eine Frist von 25 Jahren verlangte, ist diese auf zehn Jahre herabgemindert worden.

Dagegen ist die amerikanische Auffassung durchgebrungen, daß von der deutschen Jahresleistung keinerlei Betrag zur Kreditübergabe an osteuropäische Länder abgezweigt wird. Auch diese Frage wird nunmehr von den Sachverständigen gelöst. Besonders kritisch aber ist

das Nachgeben der Amerikaner in der Frage der Sachlieferungen

Zwar hat man sich amerikanischerseits nicht festgelegt, aber das gewisse Desinteressement, das Amerika in dieser Frage zum Ausdruck bringt, stellt zum mindesten gegenüber dem großzügigen Hoover-Plan eine Verflechterung für Deutschland dar.

Während Amerika vornehm auch die deutschen Sachlieferungen vorbehaltlos in das Abkommen mit einbezogen wissen wollte, läßt das gestern geschlossene Kompromiß die Frage vollkommen ungelöst.

bestimmt nur, daß auch diese Frage im Geiste der Hoover-Vorkraft gelöst werden müsse. Es handelt sich um Sachlieferungen in Höhe von rund 150 Millionen Reichsmark. Auch hierüber ist einstweilen keine Bestimmung getroffen, sondern das Problem bleibt den Sachverständigenberatungen vorbehalten. Wenn jedoch nach dem Geiste der Hoover-Vorkraft verfahren werden soll, so kann diese Summe von 150 Millionen auf keinen Fall auf Deutschland abgewälzt werden.

Das Bedenkliche am Kompromiß bleibt jedoch die Klausel, in der Frankreich von der Reichsregierung Garantien für die Verwendung der gestundeten Mittel verlangt.

Das mögen alles im Augenblick der finanziellen Entlastung Kleinigkeiten sein, die fürs erste nicht schwer ins Gewicht fallen. Die Reichsregierung hat ihrer Zufriedenheit bereits Ausdruck gegeben. Dieses Einverständnis mit der jetzt getroffenen Regelung kann aber nur davon abhängig sein, daß auch die offenen gelassenen verschiedenen Streitfragen vollständig im Geiste der Hoover-Vorkraft gelöst werden.

Aufgehoben, nicht aufgehoben

Berlin, 7. Juli.

Die erste Etappe auf dem Wege zur Wirtschaftsunterstützung und Kultursolidarität ist erreicht. Der Hoover-Plan ist mit dem heutigen Tage in Kraft getreten. Das Gefühl der Dankbarkeit, die das deutsche Volk in dieser Stunde empfindet, haben die Reichsregierung in ihrem Aufruf und der Reichspräsident in seinem Dankesgramm an den amerikanischen Präsidenten zum Ausdruck gebracht. Die Welt darf ein schuldenfreies Jahr feiern. Europa atmet auf. Aber heute wirft sich hinter dieser Tatsache trotz des augenblicklichen Gefühls der Erleichterung die Frage auf: Und was dann?

Kein Wirtschaftler oder Politiker wird annehmen können, daß nach diesem Stundungsjahr die Weltwirtschaft, und besonders die deutsche Wirtschaft, bereits auf jener Prosperität angelangt ist, die dem amerikanischen Präsidenten bei Abfassung seiner Weltkatholik vorgeschwebt hat. Was in 17 Jahren an wirtschaftlichem und politischem Vertrauen in der Welt verwirklicht worden ist, kann nicht über Nacht wiederhergestellt werden. Und wenn sich in der rein finanziellen und wirtschaftspolitischen Überlegung der letzten beiden Wochen noch obenbrein machtpolitische Ideen hineinmischen, wie dies von Seiten Frankreichs geschah, so könnte man sich leicht vorstellen, daß bei Fortsetzung dieser Machtpolitik dem Feiertagsjahr ein Schuldentilgungsjahr folgen könnte.

Diese Bedenken sollen die Möglichkeit des nun eingeleiteten Weges nicht bestritten. Mit freudiger Zustimmung folgt das deutsche Volk der vorgezeichneten Lösungsmöglichkeit. Da wir aber in allen diesen außenpolitischen Fragen mehr Objekt als Subjekt sind, wie sich Finanzminister Dr. Dietrich heute ausdrückte, so hoffen wir, daß es der vereinigten angelsächsischen Politik gelingen möge, auch in Frankreich dieses Vertrauen in die Verbundenheit der Weltwirtschaft und die Solidarität der europäischen Völker untereinander wieder herzustellen. Was sich in den letzten 14 Tagen in Paris abspielte, war nichts anderes als ein Kampf der weltwirtschaftlichen Ansichten gegen die überlebten Maxime der Kriegspolitik. Daß dieser Vorstoß von einer Weltmacht der ersten Reihe, die sich bisher aus den politischen Erörterungen Europas heraushielt, kam heute mit besonderer Veranlassung erfüllt. Wenn auch der Aufruf zur Beseitigung der Kriegsschulden- und Reparationspolitik aus eigenständigen wirtschaftlichen Erwägungen Amerikas erfolgte, das im Abwinken der Konjunktur und der Weltwirtschaft im Folge der Tribulationen eine von Tag zu Tag sich steigende Gefahr für die amerikanische Produktion wirkte, so deckt sich die amerikanische Politik dennoch in dieser Frage mit dem von deutschen Staatsmännern seit Festsetzung der Verträge immer wieder Vorausgesetzten. So ist denn der amerikanisch-französische Kampf der letzten Wochen der Auftakt einer großen neuen Auseinandersetzung zwischen der Idee des Weltwirtschaftsaufbaues und jener kurzfristigen französischen Machtpolitik, die, unbeschadet der drohenden Verschleierung Europas, jede Chance auszunutzen versucht, um Deutschland am Boden zu halten. Deutlicher als durch die französischen Forderungen konnte diese Tendenz der französischen Politik nicht bewiesen werden.

Aber die Reichsregierung hat dennoch heute Frankreich abermals die Verschönerung hingestreckelt. Man darf anerkennen, daß neben den Vereinigten Staaten Frankreich das Hauptgewicht der aus dem Stundungsjahr hervorgehenden Lasten trägt. Das kann aber nicht und darf auch nicht dazu führen, daß man nunmehr in Paris diese finanziellen Verdienste gegen machtpolitische Zugeständnisse deutscherseits eintauschen will. Eine Reichsregierung, die hier auch nur in einem Punkte nachgeben würde, müßte binnen Stunden himmelfest werden. Deutschland will die Verständigung mit Frankreich im Interesse des europäischen Wiederaufbaues. Diese Verständigung kann aber nicht mit neuen politischen Zugeständnissen erkauft werden. Die Erleichterungen, die dem Deutschen Reich durch den Hoover-Plan gegeben werden, sind nur Stundungen. Kein Punkt der bestehenden Verträge ist aufgehoben oder bisher abgeändert. Der Aufschub könnte sogar, auf lange Sicht gesehen, neue Gefahren für spätere Jahre heraufbeschwören. Er muß — und darüber sind sich die deutschen wie angelsächsischen Wirtschaftskreise heute einig — am Schluss des Moratoriumsjahres die Unhaltbarkeit des gesamten Reparationsystems bewiesen haben.

Somit wird das Zahlungsfesthalten im Zeichen der größten diplomatischen Auseinandersetzung stehen. Der Anfang ist gemacht; denn die Vorgänge in Paris verraten, daß hier die Vereinigten Staaten als erste Macht der Welt ihr ganzes Gewicht gegen eine Politik einsetzen, die das Nachkriegseuropa an den Rand des Abgrundes geführt hat. Die Reichsregierung wird sich auch aus dieser Aussprache einseitig heraushalten müssen und an alle zukünftigen außenpolitischen Entscheidungen in der Reparationsfrage mit rein wirtschaftlichen Argumenten herantreten. Nur von der Wirtschaftsebene her kann das Problem Europa gelöst und die Wiederinnigkeit der Verträge bewiesen werden. Staatliche Politik auf allen Gebieten, besonders in der Reichs-, Länder- und

Kommunalfiskal, ist die erste Hauptbedingung, um am Schlusse des Zahlungsjahres im Ausland die Aufstellung der Zahlungsrechnung zu ermöglichen, daß eine Wiederaufnahme des bisherigen Zahlungssystems in einem abermaligen Anstehen der Konjunktur enden müßte, aus dem ein Zurück dann nicht mehr zu erhoffen wäre.

Nubeln wäre zu früh; denn die aus der Schuldenfälligkeit für das Reich entfallenden Einparungen von rund 1500 Millionen Reichsmark stellen nur einen Bruchteil der gesamten deutschen Ausgaben dar und ungefähr nur die Summe dar, mit der das Reich den Reichsbetrag bei weiterer Einnahmerückgang berechnen muß. Der Kanzler hat seinerzeit bereits ausgeführt, daß das Jahr 1932 wahrscheinlich das Jahr der höchsten Finanzkrise werden könne. Die Reichsregierung hat heute nochmals der amerikanischen Regierung und der Welt die Zusage gegeben, daß die durch den Hoover-Plan erzielten Ersparnisse nicht für neue Ausgaben verwendet werden. Wir glauben hieraus annehmen zu können, daß also auch die Notverordnungen trotz ihrer drückenden Bestimmungen weiter in Kraft bleiben und daß die Reichsregierung die erparten Mittel nur zur Sanierung des Haushalts und zur Herstellung eines sicheren Geldmarktes verwendet. Eine solche Maßnahme würde aber schon ein bestimmtes Zugeständnis an die deutsche Wirtschaft bedeuten. Den Hoffnungen auf baldige Steuererleichterung ist man ebenfalls entgegengetreten. Diese Auffassung scheint uns aber mit der geplanten Förderung für die Wirtschaft nicht ganz im Einklang zu stehen. Gewiß, Steuererleichterungen werden für's erste nicht erfolgen können. Sie werden aber verwirklicht werden müssen, wenn das Reichsministerium, wie wiederholt versprochen, nunmehr Hand an eine großartige Verwaltungsreform legt, nachdem ihr durch Verwirklichung des Hoover-Planes die Hände zu dieser Arbeit freigemacht sind.

Das Schuldjahr ist erreicht. Die Grundsteine für die innere Sanierung sind gelegt. Sie muß kommen. Die Hilfe kam heute von außen. Fast wie ein Geschenk des Himmels in zwölfter Stunde. Diese von außen uns dargebotene Hilfe muß uns im Innern zur Besinnung mahnen. Das Reich darf kein Freiheitsbrief auf große innerpolitische Auseinandersetzungen sein. Wir müssen uns in Grenzen bewegen, die dem deutschen Ansehen im Ausland nicht schädlich sind und das langsame wachsende Interesse der anderen Mächte an dem deutschen Geschick nicht schmälern. Das ist ein Eingeständnis unserer augenblicklichen Hilflosigkeit, aber eine Frucht sachlicher, logischer Überlegung. Nur ein Deutschland, das den Willen hat, sich selbst zu helfen und geschlossen am Aufbau zu arbeiten, wird auch fernhin der Unterstützung gewiß sein können, die sich zum ersten Male im Hoover-Plan von außen her ihm ankündigt. Nur mit Hilfe der wirtschaftsvernünftigen Einsicht anderer Großmächte wird es uns möglich sein, auch die Tributverträge juristisch als absurdum zu führen.

Michael Haupt

Die endliche Einigung Befriedigung in Berlin

Berlin, 7. Juli.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Endlich, nach einem Reizischen von fast zwei Wochen, ist gestern in später Nachtstunde die Einigung zwischen den französischen und amerikanischen Unterhändlern über den Hoover-Plan vollzogen worden. Sie hat in Berlin lebhafteste Befriedigung ausgelöst. Die Reichsregierung hat nach einer am Vormittag abgehaltenen Kabinettsitzung den nebenstehenden Aufruf herausgegeben.

Trotz des erlösenden Moments, das durch die geistige Einigung in die Situation gekommen ist, erklärt man mit aller Deutlichkeit, daß die schließlichen Verhandlungen der letzten beiden Wochen das deutsche Volk und die Wirtschaft auf eine harte Nervenprobe gestellt haben, die sich in dem starken Abzug ausländischer Depeschen äußerte. In diesem Sinne sprach heute Reichsfinanzminister Dr. Dietrich zu Vertretern der Presse. Der Kapitalabzug seit dem September 1930 bis zum heutigen Tage wird von Fachleuten auf fast vier Milliarden geschätzt. Das war nur möglich, weil die Verschuldung Deutschlands zum größten Teile kurzfristig war. Das Reich nimmt hierbei für sich in Anspruch, an der kurzfristigen Verschuldung nicht beteiligt zu sein. Man erkennt die Schwere der Gefahr, die in den letzten Wochen der deutschen Wirtschaft drohte, an, sieht aber in der Tatsache, daß die Wirtschaft dennoch diese Krise hat überwinden können,

ein Zeichen für die Lebensenergie des deutschen Volkes.

Mit Rücksicht auf die Erscheinungen der letzten Tage wird es Aufgabe der Reichsstellen sein, aus den Vorgängen Lehren und Konsequenzen zu ziehen und in Zukunft vorzubeugen, daß durch uferlose Pumpwirtschaft ein abermaliger Gefahrenherd heraufbeschworen wird, der sich heute darin äußert hat, daß die von Ländern, Kommunen und der Privatwirtschaft aufgenommenen Auslandskredite zwar langfristig investiert, aber meist nur kurzfristig gegeben waren. Es ist darum interessant, von zukünftiger Stelle zu hören, daß das Reich in Zukunft eine weitgehende Kontrolle der Auslandsanleihen vorzunehmen gedenkt.

Hauptaufgabe wird es in den kommenden Wochen sein, mit dem aus dem Jahresmoratorium gestundeten Betrag von rund 1500 Millionen Reichsmark bessere Verhältnisse auf dem Geldmarkt

zu schaffen und auf der anderen Seite die Reichsfinanzen zu entlasten.

Dadurch, daß man versucht wird, die schwebende Schuld zu mindern, soll gleichzeitig bewegliches Kapital geschaffen und damit auch dem Geldmarkt die notwendige Flüssigkeit gesichert werden. Man ist sich indessen klar darüber, daß dieser stabile Geldmarkt nicht allein aus deutscher Kraft hergestellt werden kann. Man rechnet damit, daß die von Deutschland seit dem 14. September vergangenen Jahres bis heute abgezogenen Gelder von den ausländischen Geldgebern an Deutschland zurückgegeben werden oder daß zum mindesten vom Ausland die notwendigen Rediskonten zur Verfügung gestellt werden, deren die Reichsbank bedarf, um Geldmarkt und Wirtschaft einer günstigen Entwicklung entgegenführen zu können.

Allgemein freut man sich der Pariser Einigung als ersten erfreulichen Auftakt an, dem in absehbarer Zeit die Wiederherstellung des Weltvertrauens folgen muß.

In diesem Sinne hat sich auch der amerikanische Präsident ausgesprochen. Die Reichsregierung ist jederzeit bereit, in diesem Sinne an der Wiederherstellung des Vertrauens mitzuarbeiten. Sie tritt darum aus ihrer bisher bewährten Reserve, die ihr durch den Verlauf der Verhandlungen auferlegt war, heraus und scheint davon überzeugt, daß die deutsch-französische Annäherung, wie Dr. Dietrich heute meinte, eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Wiederherstellung des Wohlstandes Europas ist. Man verkennt durchwegs nicht, daß auch bei den nunmehr beginnenden Verhandlungen zwischen den Signatarmächten des Youngplans, an denen auch Deutschland teilnehmen wird, besonders um das Sachlieferungsproblem sehr ernste Auseinandersetzungen folgen werden.

Hindenburg dankt Hoover

Der Reichspräsident hat nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet: „Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind, und das von Ihnen vorgeschlagene Reizjahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volk den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative und der ganzen Welt einer neuen Ära friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden! Dies ist mein aufrichtiger Wunsch.“

Das Echo der Presse

Berlin betont: Anfang einer neuen Kampfperiode

Berlin, 7. Juli.

In den Besprechungen der Auswirkungen des Weltmoratoriums weisen fast alle Berliner Blätter übereinstimmend darauf hin, daß der Beginn des Reizjahres der Anfang einer neuen politischen Kampfperiode sei. So schreibt die „Germania“ (Zentrum), daß das eigentliche Problem durch das Weltmoratorium keineswegs gelöst, sondern durch dieses und die Weltkrise erst aktuell geworden sei. Das demokratische „Berliner Tageblatt“ betont, daß Hoover zum mindesten aus ähnlichen Gründen stets bereit sein würde, gegen unvernünftige Forderungen Stellung zu nehmen. — Die rechtsgerichtete „Deutsche Allgemeine Zeitung“ warnt davor, über einen ersten Erfolg Jubel und Siegesgesänge anzustellen; denn von der Kapital-schuld sei bis jetzt kein Pfennig nachgelassen, sondern die jetzige Regelung sei nur vorläufig und helfe uns lediglich für ein Jahr. Deshalb könne die öffentliche wie private Wirtschaft gar nicht so sehr getrieben werden. Es sei jetzt endlich höchste Zeit, daß mit der Reichs- und Verwaltungsreform Ernst gemacht werde. Die Forderung dagegen wäre falsch, daß Steuererleichterungen als unvereinbar mit dem Schuldentilgungsjahr zu betrachten seien. Sie könnten nicht von heute auf morgen erfolgen, weil jeder Uberschuß und jede Ersparnis dazu verwendet werden müssen, den Geldmarkt zu erleichtern. Sei das aber geschehen und habe die Verwaltungsreform ihre erste Frucht gezeitigt, dann müsse das Programm der Steuererleichterung durchgeführt werden.

Der deutschnationale „Volkswacht“ veröffentlicht Ausführungen des deutschnationalen Führers Eugen Berghs, nach dessen Ansicht die Forderungen Frankreichs den Wert der Hoover'schen Aktion in einem entscheidenden Punkte aufheben. — Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ nennt das Weltmoratorium ein problematisches Reizjahr, erkennt aber den großen Zug der Initiative Hoovers mit warmen Worten an.

Paris pocht auf Garantien

Paris, 7. Juli.

In den Kommentaren der rechtsgerichteten Presse zur Einigung über den Hoover-Plan werden vor allem die Garantien hervorgehoben, welche die französische Regierung von Deutschland erlangen müsse. Deutschland müsse ohne Umstände die Versicherungen gegenüber Frankreich wiederholen, die es gegenüber der

Erleichterung in Amerika

Washington, 7. Juli.

In der amerikanischen Presse wird die Einigung mit großer Erleichterung begrüßt, dabei jedoch die Tatsache hervorgehoben, daß Hoover fest geblieben sei und es allen französischen Bemühungen zum Trotz durchgesetzt habe, daß Deutschland während der einjährigen Pause von sämtlichen Reparationslasten befreit bleibe. In Wörtchen ist man der Auffassung, daß der Hooverplan nur eine Zwischenlösung ist,

England läßt ein

zur Sachverständigen-Konferenz — Amerika nimmt teil

h Berlin, 7. Juli (Eig. Drahtber.)

Die Meldung, daß der englische Premierminister MacDonald in der heutigen Unterhausung bekanntgegeben habe, die englische Regierung habe die Vertragsmächte des Youngplans zu einer Konferenz nach London abermals eingeladen, hat hier im gewissen Sinne überrascht. MacDonald hat diese Einladung bereits in der vergangenen Woche, als sich die amerikanisch-französischen Verhandlungen vertieft hatten, ergehen lassen. Die Schnelligkeit, mit der die Einladung wiederholt wurde, beweist, wie dringend es dem englischen Premierminister um die Klärung der Restpunkte des Hoover-Abkommens zu tun ist. Es handelt sich hierbei

1. um die Frage der Kreditlimitation für die südost-europäischen Länder und
2. um die Frage der deutschen Sachlieferungen.

In der ersten Frage dürften kaum Gegenstände zwischen Paris und London bestehen, dagegen gehen die Ansichten über die Sachlieferungen weit auseinander. England, das von je her im Prinzip Gegner der Sachlieferungen war, plädiert für die Aufhebung der Sachlieferungen auf Grund des Hoover-Planes, um besonders die deutschen Kohlenlieferungen im Ausland zu unterbinden. Frankreich hingegen setzt sich für die Weiterführung der noch laufenden Sachlieferungsverträge in Höhe von 150 Millionen Reichsmark ein. Es dürfte sich also bei den kommenden Verhandlungen ein lebhafter Streit zwischen den beiden Parteien ergeben. Für Deutschland läge aber auf keinen Fall eine zufällige Belastung in Frage, da das amerikanisch-französische Kompromiß eine derartige zufällige Belastung ablehnt. Nach einer Havasmeldung hat die französische Regierung die englische Einladung angenommen.

Washington, 7. Juli.

Im Außenamt wurde heute auf eine Anfrage erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich gern an internationalen Konferenzen beteiligen, die mit dem Hooverplan zusammenhängen, und zwar sowohl an einer Konferenz der Außenminister der in Frage kommenden Staaten, wie an einer Konferenz der Finanzsachverständigen. Sollte es gelingen, Frankreich zu einer Verlängerung der

gestern vereinbarten Frist zu veranlassen, in der Deutschland die auf ein Jahr gestundeten Beträge nachzahlen hat, so würde die amerikanische Regierung das wärmstens begrüßen. Präsident Hoover hätte zuerst 35, dann 25 Jahre vorgezogen und bestrachtet eine Frist von 10 Jahren als zu kurz. Die amerikanische Regierung hoffe, daß die Londoner Konferenz alle Fragen voll im Geiste des Hoover'schen Vorschlages lösen und nur auf geringe Schwierigkeiten stoßen werde.

Allgemeine Schuldenherabsetzung plante Hoover zuerst

Washington, 7. Juli.

Der stellvertretende Staatssekretär Castle gab heute vor Pressevertretern eine historische Darstellung der Entstehung des Hoover-Planes. Danach hat Präsident Hoover bereits am 1. Mai die Empfehlung gehabt, daß die Lage Deutschlands immer schlechter werde und daß im Interesse der Behebung der Weltkrisis etwas getan werden müsse. Dieses Gefühl verteilte sich, als Vorkriegs-Zustand am 6. Mai in Washington eintraf und dem Präsidenten die Situation Deutschlands eindringlich vor Augen führte.

In der Darstellung Castles wurde besonders bemerkt eine Stelle, in der davon die Rede ist, daß sich Hoover ernstlich mit dem Gedanken getragen hat, eine internationale Konferenz einzuberufen, auf der die Zahlungsfähigkeit der Schuldverstaaten einer neuen Prüfung unterzogen werden sollte aus dem Gesichtspunkt heraus, ob nicht angesichts der allgemeinen Repression eine Herabsetzung all der Summen erfolgen müsse, die die verschuldeten Staaten einander schulden. Man hat dann aber diesen Gedanken mit Rücksicht auf die damals noch bevorstehende Konferenz in Genf fallen lassen, auf deren Programm ausdrücklich das Wort „Hilfe für Osteuropa“ geschrieben stand.

Ein Eingehen Europas auf Amerikas Abstrichwünsche könnte, wie vielfach in Washington versichert wird, den Präsidenten sehr wohl bewegen, einer Schuldenherabsetzung zuzustimmen, falls sich ein einjähriges Moratorium als unwirksam erweisen sollte.

Siedlungsaussprache im Landtag

Berlin, 7. Juli.

Der preussische Landtag begann Dienstag einen letzten kurzen Plenarsitzungsabschnitt vor der Sommerpause. Zu Beginn der Verhandlungen gedachte Präsident Barck des verstorbenen kommunistischen Abgeordneten Winterich (Köln), für den der Metallarbeiter Pinncke (Sonnen) in den Landtag eintritt. Weiter teilte der Präsident mit, daß der Landtag zum Anbeken und zu Ehren des Schöpfers der kommunalen Selbstverwaltung, Freiherrn vom Stein, dessen 100. Todestag kürzlich begangen wurde, eine Bronzestatue des großen Staatsmannes im Festsaal des Landtages aufstellen lassen.

In einer besonderen Erklärung vor Eintritt in die Tagesordnung betonte Abg. Klein (Halle), der jetzt bei keiner Fraktion ist, es sei die falsche Behauptung aufgestellt worden, daß er aus der Nationalen Partei ausgeschlossen worden sei. Tatsächlich sei er selbst ausgetreten, weil er gewisse Vorgänge im Landesverband Potsdam II nicht habe vor seinen Arbeitern verantworten können. Seine Differenzen hätten aber nichts mit der Sozialpolitik der Gesamtpartei zu tun.

Das Haus erledigte im übrigen eine sehr ausgedehnte Debatte über die neuen Siedlungsgesetze, die vor allem mit der Beteiligung Preußens an der Deutschen Siedlungsbank ein Zusammengehen von Reich und Preußen in der nationalpolitisch so bedeutsamen Siedlungsfrage, besonders auch in den östlichen Grenzgebieten bringen. Zugleich vertritt man sich von den neuen Entwürfen eine gewisse Entbürokratisierung der Siedlungsfinanzierung. Ferner kann sich die Landesrentenbank das für Siedlungen benötigte

Geld jetzt durch Ausgabe von Wertpapieren selbst beschaffen. Die Deutsche Siedlungsbank arbeitet bereits seit Februar dieses Jahres, so daß die heutige Landtagsdebatte über die Entwürfe selbst nur noch akademisches Interesse hatte. Dagegen gaben die Redner der verschiedenen Parteien bei dieser Gelegenheit der Regierung nochmals ihre grundsätzlichen Siedlungswünsche bekannt. Es wurde betont, daß im Interesse der größeren Zusammenfassung auch andere Länder der Siedlungsarbeit von Reich und Preußen beitreten können.

Abg. Jürgensen (Soz.) wünschte Förderung der Landarbeiteransiedlung. Dr. Kauffold (DNVP.) vor allem Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität. Schmeller (Z.) Ausbau der Transportwege auf dem Lande. Abg. Kerff (Komm.) nannte die Siedlungspolitik eine Sanierung bankrotter Großbauern. Dr. Rose (DNVP.) verlangte stärkere Kontrolle der staatlichen Siedlungsstellen. Dr. Bonfid (Deutsche Fraktion) Schaffung von Reizgütern, die man als Bauerndomänen verpachten kann. Abg. Leonhardt (Wirtschaftspartei) äußerte Bedenken u. a. gegen die Möglichkeit, Zweigstellen der Landesrentenbank zu gründen.

Nachdem in der Einzelaussprache nochmals die Parteien das Wort genommen hatten, wurden die Entwürfe im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen erledigt. Die Schlußabstimmungen finden am Donnerstag statt. Am Mittwoch wird vor allem der durch das Volksbegehren verlangte Gesetzentwurf zur Auflösung des Landtags beraten, dessen Ablehnung die Regierung fordert.

Die erste Wirkung des Hoover-Planes Berminderte Devisenanforderungen

h Berlin, 7. Juli (Eig. Drahtber.)

Die erste erlösende Wirkung des heute in Kraft getretenen Hoover-Planes hatte die Börse zu verzeichnen. So nahm der Abzug von Devisen am heutigen Tage um ein beträchtliches ab. Er betrug heute nach vorläufiger Schätzung nur noch rund 25 Millionen, ein Zeichen, daß die Zurückziehung kurzfristiger Kredite, die die Lage der Reichsbank in den letzten Wochen gefährlich erscheinen ließ, abgeklaut ist. Nach Mitteilungen aus gut unterrichteten Kreisen wird der der Reichsbank seinerzeit gegebene Rediskont von 400 Millionen Reichsmark, der am 16. Juli rückzahlbar ist, verlängert werden. Dementprechende Verhandlungen sind eingeleitet. Auch hat die Reichsbank auf Grund der Entwicklung, die die Dinge heute genommen haben, davon Abstand genommen, die geplante Kreditlimitation in scharfer Form durchzuführen. An eine Zinsenkürzung wird hingegen in absehbarer Zeit nicht gedacht. Die Reichsbank wird hingegen in Verhandlungen über größere langfristige Kredite eintreten, um dadurch ihre eigene Lage zu sichern und eine Veruhigung des Geldmarktes im Interesse der Wirtschaft durchzuführen.

Botschaft Brünnings an Mussolini

h Berlin, 7. Juli. (Eig. Drahtber.)

Nach amtlichen italienischen Meldungen wird bekannt, daß der zur Berichterstattung nach Rom berufene italienische Botschafter in Berlin dem Ministerpräsidenten Mussolini eine handschriftliche Botschaft des deutschen Reichsführers überreicht hat. In dieser Botschaft wurde zunächst die Dankbarkeit Deutschlands für die Initiative des amerikanischen Präsidenten zum Ausdruck gebracht und sodann erklärt, daß sich die Aktion Amerikas vollkommen mit der weitestgehenden und energiegelassen politischen Linie decke, die Italien seit längerer Zeit unter Führung seines Regierungschefs verfolge. Die Botschaft bestätigte den freundschaftlichen Verkehr, den die sofortige italienische Zustimmung zum Vorschlag Hoovers hervorgerufen hat, sowie die Genugtuung Deutschlands über die italienische Zustimmung. Weiter wurde bekannt, daß Mussolini den italienischen Botschafter beauftragt hat, dem deutschen Kanzler eine in herlichen Worten gehaltene Botschaft zu überbringen.

Volksentscheid am 9. August

h Berlin, 7. Juli (Eig. Drahtber.)

Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag nachmittag im preussischen Landtag eine Sitzung ab. Gegenstand der Beratung war u. a. eine Vorlage des preussischen Innenministers, wonach der Volksentscheid über die Auflösung des preussischen Landtages auf den 9. August festgelegt werden soll.

Hausdurchsuchung bei der Kieler NSDAP.

Kiel, 7. Juli.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Kiel, Zunkel, wurde heute früh in seiner Wohnung verhaftet. Anschließend wurden die Geschäftsräume der Ortsgruppe der NSDAP, Kiel, durchsucht, einer Hausdurchsuchung unterzogen und dann verhaftet. Die Sicherung des vorgefundenen Materials durch die Polizei dauert noch an. Bei der Schließung der Geschäftsstelle handelt es sich vorläufig nur um eine vorübergehende Maßnahme. Außer dem Ortsgruppenleiter wurden noch sechs weitere Personen verhaftet. Ueber die Gründe der Maßnahme kann im Interesse der Untersuchung noch keine Auskunft gegeben werden.

Neues in Kürze

An Stelle des Abg. Dr. Georg Wellmann, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Volkskammerabgeordnete Alfred Bann, Brunnödra im Vogtland (DVP.) in den Reichstag ein.

An Stelle des Abg. Ernst Reine, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt Hanna Sandner, Stenotypistin in Berlin (SPD.), in den Reichstag ein.

Der Präsident der indischen Nationalversammlung, Patel, traf gestern nachmittag in Berlin ein.

Der Berliner Polizeipräsident verbot die kommunistische „Motte Rahne“ vom 8. bis 21. Juli wegen groblicher Beschimpfung der Berliner Polizei.

In ganz Braunschweig sind Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten worden.

Der König des Irak, Faisal, traf zum Besuche des türkischen Präsidenten in Angora ein.

Städtischer Brotverbrauch in Preußen

Auswertung des Brotgesetzes. — Starter Anteil des Roggenmehls an der Brotzusammensetzung. — Erhebliche örtliche Preisunterschiede bei allen Brotorten.

Wie der amtliche preussische Preisdienst mitteilt, veröffentlicht das Preussische Statistische Landesamt in der „Statistischen Korrespondenz“ die Ergebnisse einer Erhebung, die zur Gewinnung von Unterlagen für die laufende amtliche Brotpreismittlung Anfang Mai dieses Jahres bei den 136 Berichtsgemeinden veranstaltet wurde. Die Ergebnisse zeigen die Auswirkung des — inzwischen durch die Rotverordnung in den wesentlichen Teilen aufgehobenen — Brotgesetzes auf die Zusammensetzung der verbrauchsfählichen Brotorten.

Durch das Brotgesetz wurde eine gewisse Vereinheitlichung der hergestellten Brotarten herbeigeführt, auch ist nach den Ergebnissen der Erhebung anzunehmen, daß der Weizenanteil im Brotverbrauch in manchen Städten, vor allem im Westen und Nordwesten Preußens, zugunsten des Roggenanteils herabgesetzt wurde. Doch dürfte es sich zum größten Teil, und zwar hauptsächlich im Osten, aber auch in Sachsen und Hannover, nur um eine geringfügige Festlegung bestehender Verhältnisse gehandelt haben, da auch vorher schon in diesen Landesteilen der Roggen im Brotverbrauch beherrschend war. In einem sehr großen Teil in ihrer Zusammensetzung entspricht der Brotverbrauch den Verhältnissen der Provinzen; lediglich die Ausnahmestellen sind durch die gesetzlichen Bestimmungen stärker beeinflusst worden.

In den Roggenüberschussgebieten, den Provinzen mit den höchsten Ernteerträgen an Roggen je Kopf der Bevölkerung, drückt sich der hohe Roggenanbau deutlich im Brotverbrauch aus. In den östlichen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Grenzmark, Nieder- und Ober Schlesien sowie in Sachsen und Berlin ist das Roggenbrot (97 bis 100 Prozent) der Brotzusammensetzung (70 Prozent) der Brotzusammensetzung. Das bei weitem meistgekauft Brot, Weizenmehl wird hier dem meistgekauften Brot, Roggenbrot, daneben Roggenmischbrot und zu überwiegenderem Teil aus Roggenmehl bestehendes Mischbrot zugeordnet. In Schlesien-Hohle sind hauptsächlich Roggenmischbrot und zu überwiegenderem Teil aus Roggenmehl bestehendes Mischbrot zugeordnet. In den drei westlichen Provinzen (Westfalen, Sassen, Rheinprovinz) das Mischbrot (etwa 80 Teile Roggen- und 20 Teile Weizenmehl) vor.

Im ganzen gesehen, ist das Bild hinsichtlich der Verwendung von Roggen zur Brotherstellung nicht ungünstig, soweit die ermittelte anteilmäßige Zusammensetzung des Brotes nach den Bestimmungen des Brotgesetzes schließt. Im Osten wird fast ausschließlich Roggenbrot gebacken. Der Verbrauch an einem Roggen- und Roggenmischbrot beträgt in 4 aller Orte mindestens 50, meist mehr vom Hundert des Gesamtverbrauchs; der Rest ist hauptsächlich Mischbrot (mit 80 Teilen Roggenmehl). Die starke Bedeutung des Roggenbrot für die Broterzeugung nach dem Brotgesetz ergibt sich daraus, daß Mahlerzeugnisse des Roggen — wenn man von Hohenzollern absteht — in keiner Provinz mit weniger als 80 v. H. an der Summe des zur Brotherstellung verwendeten Roggen- und Weizenmehls beteiligt sind, d. h. mindestens 4 der in den Städten zur Brotherstellung verwendeten Roggen- und Weizenmehls entfallen auf Roggen; lediglich in der Rheinprovinz kann der Satz etwas niedriger liegen.

Durch die Erhebung wird ein zwischenörtlicher Vergleich der Preise ermöglicht, der vornehmlich wegen der Verschiedenheit der Brotorten sehr wichtig war. In fast allen Provinzen ergeben sich erhebliche örtliche Preisunterschiede für die gleiche Brotorte.

× Ferienzüge auch am Tage. Einem alten Wunsche vieler Sommerreisenden, die das Nachfahren nicht vertragen, ist die Reichsbahn nachgegeben, indem sie in diesem Jahre zum ersten Male eine Reihe Feriensonderzüge am Tage verkehren läßt. Es bleibt, so meint der Nachrichtenendienst der BfL, jetzt nur noch der Wunsch zu erfüllen: für diese als soziale Wohltat bedeutungsvollen Züge die schönen und bequemen neuen Elzabettwagen einzuführen, ferner das hundertlange Fahren in der Enge der Abteilwagen alles andere als ein Vergnügen ist. Bei den stetig zunehmenden wirtschaftlichen Sorgen werden diese Ferienzüge besonders von vielen Familien benutzt werden, soweit sie sich überhaupt noch eine Erholungsreise leisten können. Die Reichsbahn kann sicher sein, daß ihre Kunden ihr für jede Freundschaft, die sie ihnen mit und in den Feriensonderzügen erwirbt, besonders dankbar sind.

Rücksichtslose Sparjamkeit der Gemeinden

Wie die Schraube angekreuzt werden soll: Verdreifachte Bürgersteuer, Erparnisse an der Wohlfahrtspflege, Einschränkungen bei den Verwaltungskosten

Nachdem die sogenannte Tapolski-Kommission vor kurzem ihre Revisionstätigkeit bei den von ihr besuchten Kommunen und Kommunalverbänden des Ruhrgebiets beendet hat, erfährt man über die Verhandlungen mit den einzelnen Verwaltungsleitern und Finanzverwaltern so mancherlei, das darauf hindeutet, daß die von den Kommunen erwartete Staatsunterstützung von der Erfüllung außerordentlich rigoroser Sparvorschlüsse abhängig gemacht werden wird.

Vorbereitung ist die restlose Durchführung der Rotverordnung, wobei die Verdreifachung des Landesanteils der Bürgersteuer allererste Voraussetzung ist. Kommunen, deren Kommunalvertretungen die Verdreifachung des Landesanteils ablehnen, scheiden von vornherein für die Staatsunterstützung aus.

Besondere Erparnisse erwartet die Kommission von den Gemeinden auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge; insbesondere hat sie sich über den Umfang der durch die durch die Rotverordnung verfügte Verringerung der staatlichen Unterstützungssätze etwa durch Zahlung der Differenz aus kommunalen Wohlfahrtsmitteln wieder ausgeglichen wird.

Die Kommission hat bei der Nachprüfung der Personaletsätze überall die Überzeugung gewonnen, daß die von den Gemeinden auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge, insbesondere hat sie sich über den Umfang der durch die durch die Rotverordnung verfügte Verringerung der staatlichen Unterstützungssätze etwa durch Zahlung der Differenz aus kommunalen Wohlfahrtsmitteln wieder ausgeglichen wird.

Zu den von der Kommission gemachten Vorschlägen gehört auch die generelle Einführung der Vierzigstundensysteme für kommunale Angestellte unter entsprechender Kürzung der Gehaltsstufen. Dagegen wenden sich die Angestellten, deren Einkommen durch Gehaltsabzüge und soziale Beiträge ohnehin schon erheblich verringert wurde; sie fordern gleiche Behandlung mit den Beamten.

Wenig Verständnis wird im Industriegebiet der Auffassung der Kommission finden, daß in den Kommunen hinsichtlich der Straßenbeleuchtung eine gewisse Verschwendung getrieben werde und daß durch umfangreiche Einschränkungen auf diesem Gebiete erhebliche Erparnisse möglich seien, während man im Industriegebiet der Auffassung ist, daß derartige Einschränkungen nur auf Kosten der Sicherheit von Leben und Eigentum der Bevölkerung möglich sind.

Bekannt ist bereits der eigenartige amtierende Vorschlag der Kommission, in umfangreichem Maße Straßensperren durchzuführen, und zwar auch Sperren von solchen Straßen, die noch in gutem Zustande sind, um diese für spätere Verkehrsverhältnisse zu schonen und die bereits ausgefahrenen Straßen gleichsam ihrem Schicksal zu überlassen. Durch diesen Vorschlag wird die Hauptpflicht der Kommunen bei etwaigen Unfällen, die auf den Straßenzustand zurückzuführen sind, außerordentlich bedenklich berührt, ebenso wie durch eine andere von der Kommission vorgeschlagene Sparmaßnahme, welche die gänzliche Abschaffung der Haftpflichtversicherung der Schulfinder gegen Unfälle im Schulbetriebe fordert.

Ohne Zweifel werden diese Vorschläge noch Gegenstand eingehender Erörterungen sein. Mein Bezirk im Reichsgebiet ist unter der Wirtschaftskrise wie das Ruhrgebiet. Auch das rücksichtslose Anzeichen der Steuerkränkung, die größte Härte gegenüber den notleidenden Volkschichten können Reich und Staat nicht von der Pflicht befreien, für dieses Gebiet, das jahrelang für Reich und Land die mildegebende Ruhr war, nun die erforderliche Hilfe zu gewähren.

Hilfe in höchster Not dringendes Gebot!

Im Offener Katholikentag am Montag des Vortages der rheinischen Landkreise und der Vorstände des Rheinischen Landkreises, um zu der finanziell immer bedrohlicher werdenden Lage der westlichen Landkreise Stellung zu nehmen. Der Tagung wohnten auch zahlreiche westfälische Landräte und der Präsident des Deutschen und Preussischen Landkreistages, Baron von Stempel, Berlin, bei. Landrat Trimborn (Lippen) schilderte an Hand von reichem Zahlenmaterial die finanzielle Notlage vieler westdeutscher Bezirksfürsorgeverbände, denen die letzte Rotverordnung nicht nur keine Entlastung, sondern

weitere empfindliche Neubelastungen, die kaum noch tragbar seien, gebracht habe. Als zweiter Redner untertrug Landrat von Chamier (Grevenbroich) diese Darlegungen mit Nachdruck. Auch er forderte baldigste Hilfe, wenn man nicht wolle, daß es in den westlichen Landkreisen zu Verzehrwirtschaften und hungernden Massen komme. Präsident Baron von Stempel schloß die Bemerkungen des Landkreistages bei der Schaffung der jüngsten Rotverordnung, finanzielle Erleichterungen für die unter der Arbeitslosigkeit besonders schwer leidenden westlichen Landkreise zu erreichen. Leider hätten diese Bemerkungen wenig Erfolg gehabt. In der Aussprache wurden die Vorträge und die Darlegungen der Redner von allen Seiten wirksam unterstützt und ergänzt.

Am kommenden Donnerstag wird in Berlin der Große Wohlfahrtsausschuß des Reichs die westlichen Landkreistage zu den aktuellen Notfragen der

industriellen Landkreise ebenfalls Stellung nehmen und vernehmen, Abänderungsvorschläge zur neuen Rotverordnung zu formulieren.

Ermäßigung der Volksschullasten verlangt

Der Preussische Landgemeinderat West hat in einer gemeinsamen mit dem Verband der Preussischen Landgemeinden und dem Reichsverband an den Preussischen Landtag gerichteten Eingabe die dringliche Forderung erhoben, der Rot der freisangehörigen Gemeinden Rechnung zu tragen und die Ermäßigung der Beiträge der Gemeinden zu den Volksschullasten um den vollen Betrag der Kürzung der Gehälter und Pensionen vom 1. Juli ab zu beschließen. Der Landtag ist weiter gebeten worden, mit Rücksicht darauf, daß besonders leistungsschwache Gemeinden mehr denn je auf eine ausreichende Unterstützung durch Ergänzungsbeiträge zu den Volksschullasten angewiesen seien, eine Ermäßigung der Volksschullasten im Hinblick auf die ungenügende Finanzkraft der Gemeinden aber nicht mehr tragbar sei, dafür Sorge zu tragen, daß die Erhöhung der Fonds für Ergänzungsbeiträge ohne eine Herabsetzung des den Gemeinden zufließenden Volksschulgeldes vorgenommen wird.

Verkehrsverein als Dränger und Mahner

Was die Jahresversammlung brachte

Die Jahresversammlung des Verkehrsvereins leitete am Dienstagabend im Hotel Monopol der Vorsitzende Dr. Winkelmann. In seinem Jahresberichte betonte er einleitend, daß die finanzielle Gesundung des Verkehrsvereins von seinen Verlusten aus vergangenen Jahren herbeigeführt werden können. Die Verwaltungskosten sind hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Es wurde mit größter Sparjamkeit gearbeitet. Die zurückgegangenen Umsätze in Jahrestarten zeigen die

Wirtschaftskrise auch im Reiseverkehr.

Die Zwischenbilanz vom 1. Juli 1931 weist bereits wieder einen Vermögensbestand von 1100 Mark auf. Eine Tatsache, die allgemein mit Genugtuung aufgenommen wurde, haben die Verhältnisse des Vereins vor drei Jahren bei der Umstellung doch sehr schlecht aus, da man zunächst eine hohe Restsumme zu überwinden hatte. Die Einnahme aus Straßenbahnfahrkarten hat sich erhöht. Der Vorsitzende begründete dann den Voranschlag für das neue Geschäftsjahr. Angeichts der Krisis sind die Einnahmen naturgemäß niedriger einzuschätzen. Einnahme und Ausgabe sollen mit 39.000 Mk. (gegenüber 49.000 Mk. im Vorjahre) balanzieren. Das neue Jahr soll nun eine weitere Umstellung bringen durch Aufbau einer

Verkehrsgemeinschaft.

Sie soll alle Kreise umfassen, die an den Arbeiten sich beteiligen wollen, wie sie in anderen Städten eine besondere Verkehrsverbindung vollbringt. Zur Förderung in Bochum wurde in einer besonderen Aussprache ausdrücklich der Verkehrsverein bestimmt. Daraus ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß in Bochum ein Rheinländerarbeiten gewahrleistet ist, während sich sonst eine betrübende Spaltung der Kräfte ergeben haben würde. Jahresbericht und Rechnungslegung wurden gutgeheißen.

In den Vorstand wurden neu beauftragt, wiedergewählt: Sekk. Klages, Kasper, Stumpf und Plume. Als Rechnungsprüfer wurden bestimmt: Ernst Strahburger und M. Dohle. Auf Wunsch Dr. Winkelmanns soll Oberingenieur Vering den Posten als erster Vorsitzender übernehmen. Dieser Wechsel wurde jedoch nicht vorgenommen, ohne daß dem natürlich im Vorstande verbleibenden früheren Vorsitzenden der aufrechte und herzliche Dank des Gesamtvereins für seine vorbildliche und unermüdete Tätigkeit in schwerer Krisenzeit ausgesprochen wurde. Anfolge Ausscheidens des Herrn Hofmann als Kassierführer, für den der verbindliche Dank noch besonders wiederholt wurde, übernimmt Stadtkämmerer Stottuch die Geschäfte eines Kassierers.

Geschäftsführer van Elfen gab in einem kurzen Vortrage einen Überblick über

das Reisejahr 1931

mit seinen vielen Umstellungen im Sinne größter Sparjamkeit. Die Reisepläne haben Sodrud, denn die meisten haben ihre Reisepläne bis zum letzten Augenblick verschoben, während früher schon im Winter die Vorbereitungen begannen. Das hat zur Folge, daß von manchen Wätern im letzten Augenblicke keine Prospekte mehr zu haben sind. Im Vertriebswege vorzugehen, sei

mitgeteilt, daß der Verkehrsverein Reisepässe natürlich nicht ausstellen kann, das ist Sache der Polizei. Der Verkehrsverein kann nur ausländische Schloßmerte vermitteln. Die größeren Reisen sind fast ganz ausfallen. Es bleibt alles in der Höhe: Sauerland, Waldeck, Lippe, Siegerland, Rheinland. Die Rotverordnung war natürlich auch im Reiseverkehr sofort hemmend zu spüren. Infolge Umstellung der Einnahmen nach den Vereinigten Staaten (trocken Wirtschaften), infolge großer Schwierigkeiten der Auswanderung nach den südamerikanischen Staaten liegt das Geschäft „Leberer“ fast völlig darnieder, so daß große Schiffe aus dem Verkehr gezogen werden müssen. Die Reichsbahn will für die reisende Kaufmannschaft eine Karte herausgeben, die den wirtschaftlichen Bedürfnissen endlich besser gerecht werden.

Der letzte Teil des Vortrages befaßte sich mit Bochumer Wünschen und leitete über zu einer außerordentlich anregenden

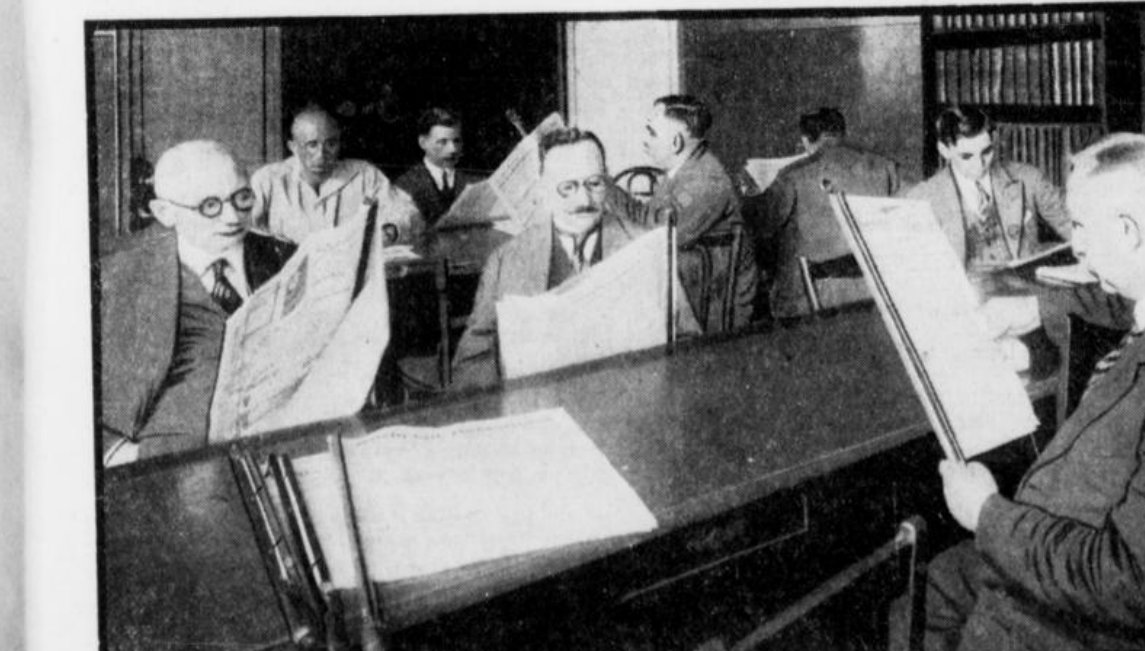
Aussprache.

die durch einen von Elfen nach hier bezogenen Herrn kritisch betrachtet wurde. Die Versammlung des Verkehrsvereins im Großstadtbereich mit seinen Unannehmlichkeiten und Verteuerungen des Verkehrs wurde heftig beklagt und die Stadt zu größerer Energie bei der Zusammenfassungsbereitungen aufgefordert, die Tarife für Gas und Elektrizität im Vergleich mit anderen Städten beleuchtet. Die Versammlung des Verkehrsvereins wurde ins rechte Licht gestellt, so daß man sich seine den einmal so recht von der Leber heruntergerichtet. Hier wurde der Verkehrsverein aufgefordert, noch mehr als bisher der ersten Mahner und Dränger zu werden, damit endlich einmal das Bochumer Großstadtbild sich wirklich einheitlich aufsummiert. Das Nutzziel wurde jetzt wohl besser in Bochum zentralisiert. Ergänzend waren die Mitteilungen von Reichsbahnrat Sell über die Vermehrung der Sonntagsfahrten und besonders der Wanderfahrten, die es den Bochumer Wandervereinen und der Jugend ermöglichen, billige Fahrten nach einer anderen Linie anzutreten. Tugendliche weiteren Wünsche möchten die Vereine und Verbände stets bis zum Januar äußern. Innerhalb des Jahres seien Neuerungen nur schwer durchzuführen.

Der erste Bauabschnitt der Siedlung am Gafroper Hellweg. Im Herbst 1930 nahm die Ruhr-Lippe-Siedlungsgesellschaft den ersten Bauabschnitt ihrer großzügigen Bauvorhaben am Gafroper Hellweg in Angriff. Der 200 Wohnungen umfassende erste Bauabschnitt steht vor der Vollendung. Die ersten fertig gestellten Wohnungen sind bereits bezogen.

Unzulänglichkeiten beim neuen Postamt Weimar 1. Das Postamt Weimar 1, das sich seit kurzer Zeit in seinem neuen Heim, dem ehemaligen städtischen Verwaltungsgebäude an der Gattlinger Straße, befindet, weist trotz seiner der Neuzeit entsprechenden Einrichtung noch einen erheblichen Mangel auf. Die Ausstattung der Abteilungen und sonstigen Räumlichkeiten, die jeweils am Monatsanfang erfolgt, wird auch hier wieder im Hauptabteilungsraum und während der üblichen Dienststunden vorgenommen. Infolgedessen entfällt eine derartige Überfüllung des Raumes durch die Geldempfänger, daß eine ordnungsmäßige Abfertigung der eigentlichen Postkunden nahezu unmöglich ist.

Im neuen Heim der Stadtbücherei



Luftig und hell sind die neuen Räumlichkeiten der Bochumer Stadtbücherei im ehemaligen Landratsamt an der Scharnhorststraße. Wenn sich die Vorgänge des neuen Heimes gegenüber der alten Unterbringung an der Tranfgasse vielleicht auch zur Zeit noch nicht durch stärkeren Besuch bemerkbar machen, weil Sonnenlicht und Urlaub manchen Lesefreund fernhalten, so werden auf die Dauer die Annehmlichkeiten doch stärker Benutzung herbeiführen. — Für „Geschichte und Kulturkunde“ hat die Leitung der Stadtbücherei jetzt einen neuen starken Katalog in Broschürenform herausgegeben. Für „Geschichte“ ist er in Weltgeschichte, Geschichte der germanischen Völker, Geschichte der romanischen Völker, Geschichte der slawischen Völker, Geschichte der jüdischen Völker und Staaten der Neuzeit und Historische Hilfswissenschaften gegliedert. Die Unterabteilungen für „Kulturkunde“ sind Allgemeine Kulturkunde, Kulturkunde einzelner Völker und Außerdeutsche Kulturkunde.

Was den Bergmann interessiert

Arbeitskammer für das Ruhrgebiet

Stellungnahme zur Reform der Unfallversicherung.

Die Arbeitgeberverbände haben in der letzten Zeit ihre Vorschläge zur Reform der Unfallversicherung bekanntgegeben. Zu diesen Vänen haben die Vertreter der Arbeiter und Angehörten in der Arbeitskammer für das Ruhrgebiet Stellung genommen. In einer Entschließung nahm die Arbeiter- und Angestelltengruppe gegen einen Leistungsabbau in der Unfallversicherung Stellung. Sie warnt dringend vor einem solchen Abbau und gibt hierbei der Erwartung Ausdruck, daß von den maßgebenden Regierungsstellen diesen Vorfällen auf Abbau der Unfallversicherung, wie beispielsweise die Herausnahme verschiedener Berufsgruppen aus der Unfallversicherung; die Ausschaltung derjenigen Vorkasse, die sich auf dem Wege zur und von der Arbeitsstelle ereignen; der Wegfall der bisher zugewiesenen Berufsfürsorge an Leichtverletzte; Aufhebung des Bezuges von Krankengeld bei Erwerbsunfähigkeit unter dreizehn Wochen; Wegfall der Unfallrente, wenn die Erwerbsfähigkeit durch den Unfall um weniger als ein Viertel gemindert ist, sowie Wegfall des loslosen Rentenverfahrens und anders mehr, würden in ihrer Auswirkung für die davon Betroffenen von verheerenden Folgen sein. Die für die Unfallversicherung verlangte Ausgabeneinschränkung würde in Wirklichkeit nur eine Abwälzung der bisher den Berufsgenossenschaften obliegenden Unterhaltspflicht auf andere Schultern bedeuten.

Aus dem Bergbauindustriearbeiter-Verband

Gehten erhebt der Jahresbericht des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter, Bochum. Die wirtschaftliche Entwicklung des Bergbaues, die Lohn- und Tarif-

bewegungen, die Endkämpfe um das Arbeitsrecht, die Anwartschaftsversicherung, die Verbandsentwicklung und andere Fragen werden eingehend gewürdigt.

Aus dem Bericht über die Entwicklung der Kohlenförderung im letzten Jahre ist u. a. beachtenswert, daß die Steinkohlenförderung gegenüber 1929 von 163,4 Millionen Tonnen auf 142,6 Millionen Tonnen zurückgegangen ist. Trotz dieses Rückganges lag die Produktion im Jahre 1930 noch 1,4 Prozent höher als im letzten Vorkriegsjahr. Die Braunkohlenförderung weist einen Rückgang von 17,4 Millionen Tonnen auf 145,9 auf, und übertrifft damit die Erzeugungsziffer von 1913 um 67,3 Prozent. Während in den deutschen Kohlenrevieren zu Anfang des Berichtsjahres noch 613.000 Bergarbeiter beschäftigt wurden, waren es gegen Jahresende nur noch 51.000. Daß der Rückgang der Belegschaft weit höher war als die Einschränkung der Förderung, geht auch daraus hervor, daß die Leistungsergebnisse je Mann und Schicht weiter gestiegen sind. Während 8 v. H. im Ruhrbecken der Schichtfördereranteil je Mann im Monatsdurchschnitt des Jahres 1929 35 Prozent höher war als 1913, betrug die Leistungssteigerung im Dezember 1930 52 Prozent. Die Steinkohlenausfuhr, die 1929 17,4 Millionen Tonnen betrug, konnte sogar auf 20,3 Millionen Tonnen gesteigert werden. Der Absatzabsatz beschränkte sich im letzten Jahre auf 13,5 Millionen Doppelzentner, das sind nahezu 500.000 Doppelzentner weniger als im Jahre vorher.

Wesentlich der Tarifbewegungen wird bemerkt, daß das Jahr 1930 als ein Wendepunkt in der Entwicklung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzusehen ist. Während im Jahre 1929 der Verband nach 98 Tarifbewegungen darunter 69 Lohnkämpfe führen konnte, ging die Zahl der Tarifbewegungen im Berichtsjahr auf 15 zurück. Von den zwölf Lohnkämpfen konnten nur noch vier mit einer Lohnsteigerung beendet werden, während in weiteren vier Fällen die alten Lohnsätze gehalten werden konnten. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, daß die zahlreichen Entlassungen und Feierlichkeiten und die tiefen Geldentwässerungen der

berbot die Kommune. 21. Juli wegen großer Veranlassungen und boten worden.

Prof zum Besuche des ein.

Nationalversammlung in Berlin ein.

derbot die Kommune. 21. Juli wegen großer Veranlassungen und boten worden.

Prof zum Besuche des ein.

ubenficheit*
 26. und 29. Juni
 kürzlich in Köln
 cheit". Neben den
 , Verbänden und
 weitere Bochumer
 die patentierten
 Bremsflöhe für
 rem Abbestmate-
 n e s h a m e r.
 rsfütterung für
 nd die Ausfütte-
 unter Tage in
 ig, wie auch die
 gleichen Firma.
 ochumer Diploma-
 denen Ohneforge-
 eren Verwertung
 S. für Bergbau
 Durch diese Er-
 ig der Betriebs-
 ie von Seil- und
 seit etwa 9 Mo-
 weitenden Gafeln
 ehr gut bewährt.
 mit Ohneforge-
 einen Pfeilrad-
 es zu sehen.

tenwerken. Am
 städtische Feuer-
 ten an der Ca-
 rsehel in Brand
 e Feuerwehr ge-
 Die Entziehungs-

bühnerstalle eines
 in der Nacht zum

2 und 13

er

. Auf die heute
 einshaus stattfin-
 rammlung wird
 iche Reichsbeam-
 nienrat" Pfisterer
 Freiherrn vom
 ruitat" usw. sind
 (a6214

heute

ebe.
 hefter.

htour nach Ham-

Holmes

inbrecher.

20.15 Uhr: Der

Maße fällt.

achen!" zwinkerte

Marshall nach
 alles Parlan an-
 pfing zwei Tage
 such Mr. Kalios
 Mr. Kalio", sagte
 Sie mir etwas

, um Ihnen zu
 ifen ist und daß
 ben. Wollen Sie

Details, und er
 klamen Zuhörer,
 al eine Zwischen-

eißigern. Groß,
 icht unhympathi-
 amnten eigentlich
 n Berührung ge-
 ner beispiellosen

Artur Yale das
 Sang interessant,
 nd Ihre Braut
 großen Dienst ge-
 lung nicht. Ich
 jar a. D. Schnei-
 en Ruf als Kri-
 genheit soll dann
 ch danke Ihnen,

ebeten Chemikers
 en Kommerzien-
 n er sie ersuchte,
 ind elf in seinem

g Jahre alt, war
 atet gewesen, als
 te. Immer noch
 ufzte sie auf, als

ei Kindern. Ihr
 und das wenige
 in, die vor ihrer
 ar, mußte arbei-
 ie das anfangen

en geschenkt. Der
 hieß, war heute
 hr erster Dunge
 ganz der Vater.
 en von vier, und
 ei Jahren. Mit
 r an der Mutter.
 ef mehrmals.

Werke, der über
 ütig sein und der
 t helfen? Wukte
 d ihren Kindern

ehen, hatte nicht
 ttehung folgt.)

Überall fabrikfrisch!



In jeder Packung

wieder 10

überall fabrikfrische

**REEMTSMA
CIGARETTEN**

OVA

**in
Amatenformat**

5 Pf.

Düsseldorf: freundlich

[illegible]

8. Juli 1931

Furchtbare Hochwasserkatastrophe im Erzgebirge

Drei Ortschaften — das Bild eines Trümmerhaufens — Der Schaden wird auf 15 Millionen Mark geschätzt

Johannegeorgenstadt, 7. Juli.

In der hiesigen Gegend hat sich am Montag abend eine Hochwasserkatastrophe ereignet, deren Umfang um Mitternacht noch nicht zu übersehen war. Über den Ortsteil Witzsch, der sich am Montag abend ereignete, die von Witzschbrücken begleitet waren. Das Schwarzwasser schloß zu einem reißenden Fluß an. Durch die Wassermassen wurden im ganzen Tal bis herunter nach Schwarzenberg

große Verwüstungen

angerichtet. Besonders stark sind die Ortschaften Breitenbach, Erla und Antonsthal in Mitleidenschaft gezogen worden. Die in den Holzschlägern der genannten Ortschaften liegenden Holzlager wurden weggeschwemmt. In Witzsch wurden mehrere Gebäude zerstört, und in Erla wurden mehrere Häuser unterpflüht. Die Telefonleitungen sind unterbrochen. Die Eisenbahn Schwarzenberg — Johannegeorgenstadt wurde an vielen Stellen so stark unterpflüht, daß der Verkehr vollständig eingestellt werden mußte. Alle Feuerwehren der umliegenden Ortschaften wurden zur Hilfeleistung herangezogen.

Der Schaden

Nach den letzten Meldungen hat der Wollenbruch noch erheblich größeren Schaden angerichtet als ursprünglich angenommen wurde. Man schätzt ihn insgesam auf 15 Millionen Reichsmark.

Die drei genannten Ortschaften bilden nur noch einen wüsten Trümmerhaufen.

Viele Häuser sind eingestürzt, wobei ein Arbeiter von den Trümmern erschlagen wurde. Zwei Kinder werden noch vermißt. Sie sind vermutlich ums Leben gekommen. Die große Eisenbahnbrücke in Witzsch wurde von den Wassermassen zertrümmert und abgetrieben. Auf der Strecke von Breitenbach bis Antonsthal ist die Talstraße teilweise aufgerissen. Der Eisenbahndamm ist stellenweise samt den Gleisen in das Flußbett gestürzt.

Die ganze Eisenbahnstrecke von Schwarzenberg bis Johannegeorgenstadt muß als völlig zerstört angesehen werden.

In den Ortschaften drang das Wasser meterhoch in die Keller ein und die Bewohner mußten sich an einzelnen Stellen in die oberen Stockwerke retten. Auch mehrere kleinere Brücken sind den Fluten zum Opfer gefallen. Zahlreiche Wägen der Ueberlandstraßenleitung wurden umgeworfen. Zahlreiches Mobiliar wurde vom Wasser fortgeschwemmt. Wie weiter verlautet, sind auch die Gas- und Wasserleitungen durch die Gewalt der Wassermassen zerstört worden.

Das schwer heimgejagte Schwarzenberg

Die Stadt Schwarzenberg wurde von einem Hochwasser heimgejagt, wie es wohl im gesamten Erzgebirge noch nicht zu verzeichnen war und das die gewaltigen Naturkatastrophen von 1907 und 1895 in den Schatten stellt.

Die Wassermassen wälzten sich in einer Breite von etwa 60 Metern durch das Tal,

wobei die hohen Ufermauern keinerlei Hindernis bildeten. Die Stöße des Wassers war so stark, daß ein mächtiges Holzlager weggeschwemmt und wertvolles Maschinenmaterial vernichtet wurden. In den Arbeitsräumen des Sauerstoff-Wasserkloswerkes stand das Wasser meterhoch. Im unteren Stadtteil wurde das Straßenpflaster aufgerissen, und das Wasser drang meterhoch ein. Die Feuerwehre mußte Personen aus ihrer schlimmen Lage befreien. Der angerichtete Schaden ist noch nicht abzuschätzen. Das Wasser stieg immer weiter, und mit einer unheimlichen Gewalt suchte sich das über die Ufer getretene Element seinen Weg.

Neue Unwetter im Werratal

Die Bevölkerung der Verzeilung nahe

Rassel, 7. Juli.

Das vor kurzem durch ein schweres Unwetter verwüstete Gebiet im Werratal wurde am Montag erneut von zwei schweren Gewittern heimgejagt. In breiten Strömen floß das Wasser zu Tal und verschlammte die nach dem letzten Unwetter neubefestigten Acker. Felder und Gärten wurden verwüstet, desgleichen die erste zum

Teil ausgebelebten Straßen. Viele Bäume wurden entwurzelt. Das Ost ist reißend abgesehnen. Zahlreiche neue Bösungsrutsche sind eingetreten. Von vielen Dächern wurden die Ziegel herabgerissen. Die Bewohner sind der Verzweiflung nahe. Durch diese letzte Katastrophe ist die Not ins Ungemeine gestiegen.

Unwetter über Tirol

Reutte, 7. Juli.

Über der Stadt ging gestern ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. Der ungewöhnlich starke Hagelschlag, der nur wenige Minuten dauerte, schlug an der Westfront der Häuser viele Fensterheben ein. An der Westfront der großen Volkshauptschule blieb keine Fensterhebe ganz. In viele Fensterheben schlug der Hagel fast kreisrunde Löcher von zehn bis zwölf Zentimeter Durchmesser. Obst- und Gartenanlagen erlitten erheblichen Schaden. Mehrere Personen haben Verletzungen davongetragen.

Heuschreckenplage in Florenz

Rom, 7. Juli.

In der Nähe von Perugia und in einigen Gemeinden der Provinz Florenz sind millionenfache Heuschreckenplagen aufgetreten, die in den Kulturen verheerenden Schaden anrichten. Der Kampf gegen die Heuschreckenplage hat selbst unter Anwendung von Gas noch keine merkbare Hilfe gebracht. Nach Zeitungsberichten sind die Straßen der heimgejagten Landstrecke buchstäblich mit Heuschrecken überdeckt, so daß Automobile der Sicherheit halber die Fahrt verlangsamen müssen.

Blicke in die Welt

Mordversuch an einem 12jährigen Mädchen

Waldshut, 7. Juli.

Am Montag nachmittag wurde die zwölfjährige Tochter des Bürgermeisters Lüder von Ransbach in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung vermutlich von einem Wandauburgen überfallen. Der junge Mann fragte das Mädchen erst nach dem Wege nach Waldshut und folgte ihr dann bis zu einer Hohlmauer. Dort riß er sie zu Boden und schlug es mit dem Kopf über lange auf einen vorstehenden Kasten, bis es blutüberströmt und bewegungslos liegen blieb. Dann schleifte er es in ein in der Nähe gelegenes Gebüsch und ließ es dort liegen. Das Mädchen lag dort etwa zwei Stunden im Regen, kam dann wieder zu sich und konnte sich mühsam nach Hause schleppen. Dort machte es noch Angaben über den Überfall und jank dann wieder in

Bewußtlosigkeit, aus der es bisher noch nicht wieder erwachte. Es besteht Lebensgefahr. Vom Täter selbst fehlt jede Spur.

Zwei Schülerelbstmorde in Göttingen

Göttingen, 7. Juli.

Auf einer Bank in der Nähe des John-Spielplatzes wurde gestern früh ein Oberprimar, Sohn eines Lehrers, erschossen aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Gewehr einen Schuss in die Schläge beigebracht, der sofort tödlich wirkte. Der Grund der Tat ist noch nicht festgestellt. — Gestern abend erschoss sich in der Wohnung seines Großvaters ein zwölfjähriger Schüler. Er war von seinem Großvater wegen schlechter Schularbeiten geschlagen worden und begab sich darauf in ein Nebenzimmer, wo eine Waffe verschlossen aufbewahrt wird. Dort wurde er später von seinem Großvater tot aufgefunden.

Autounfall bei Bremen

Bremen, 7. Juli.

Ein schweres Autounfall ereignete sich heute nachmittag auf der Chaussee Bremen-Delmenhorst bei Seelburg. Der aus Bremen kommende Wagen des Kaufmanns Karl Wehrens geriet in einer Kurve an den Bordstein und überfuhr sich mehrfach. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Von den drei Insassen war der Glasermeister Heinrich Junge sofort tot. Der Kohlenhändler Peter Reumeder wurde schwer verletzt. Der Fahrer des Wagens kam mit geringeren Verletzungen davon.

Tragödie einer Greisin

Berlin, 7. Juli.

In Charlottenburg geriet heute morgen die 78 Jahre alte Witwe Gerdow mit ihrem Untermieter in einen Streit, der sehr lebhaftes Formen annahm und die alte Frau in große Erregung versetzte. Als der Untermieter meinte, um sich in sein Büro zu begeben, betrat die Greisin das Zimmer ihres Untermieters und steckte dessen Bett in Brand. Dann stürzte sie sich aus dem Küchenfenster drei Stockwerke tief in den Hof hinab. Die Feuerwehr löschte den Stubenbrand in kurzer Zeit und brachte die Greisin nach dem Krankenhaus, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

Raubüberfall im Bahnhof

Mün, 7. Juli.

Gestern abend wurde ein Schalterbeamter im hiesigen Hauptbahnhof von zwei jungen Leuten im Schalterraum überfallen. Während der eine den Beamten mit einer Pistole bedrohte, raubte sein Komplize aus der Kasse 34 Mark. Die Täter flohen, konnten aber nach kurzer Zeit von Polizeibeamten gestellt werden. Es kam zu einer Schießerei, wobei ein Polizeibeamter verletzt und ein Polizeihund getötet wurde. Einer der Verbrecher erhielt ebenfalls eine Schußwunde und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

„Nautilus“ wird repariert!

Schon Vorbereitungen für die Nordpol-Fahrt.

An Bord des „Nautilus“, Denoport, 7. Juli. Die Reparaturen am „Nautilus“, nach deren Beendigung er seine Fahrt unter dem Eise zum Nordpol antreten wird, werden so schnell wie möglich ausgeführt.

Die Zylinder und Motoren der Steuerbordmaschine werden in kürzester Zeit wieder in Ordnung sein.

An der Zwischenzeit bereiten wir uns zur Fortsetzung unserer Reise nach Bergen (in Norwegen) vor, wo der „Nautilus“ für seine Nordpolfahrt endgültig ausgerüstet wird.

England-Japan-Flug Amy Johnsons

London, 7. Juli.

Die Fliegerin Amy Johnson, die als erste Frau ohne Begleitung nach Australien geflogen ist, bereitet einen neuen Flug England-Japan, der über Rußland führen soll, vor. Der genaue Termin des Abfluges steht noch nicht fest. Amy Johnson steht zur Zeit in Verhandlungen, die Einwilligung der russischen Stellen, russisches Gebiet zu überfliegen, zu erhalten.

1000 Kilometer in der Stunde

Glänzender Erfolg der Tilling-Katete

Dsnabrück, 7. Juli.

Nachdem Ingenieur Tilling am vorletzten Sonntag bei den Motorenversuchen in Eibenburg wenig Erfolge hatte, war der Sonntag für seine Versuchsarbeiten ein Höhepunkt. Die Katete erreichte zur größten Beschleunigung ihres Erfinders und bei größter Begeisterung des Publikums eine Höchstgeschwindigkeit von 1000 Kilometern in der Stunde. Die Experimente fanden auf dem Gelände der Rangooper Forschungsstation statt. Die sich am vorhergehenden Sonntag eingestellten Mängel scheinen jetzt behoben zu sein.

Die Mischhandlungen in Scheuen

Lüneburg, 7. Juli.

In der heutigen Verhandlung ergibt sich, daß sich die Jügelinge Otto und Hahnhold nach der Revolte beim Gemeindevorsteher in Erla gemeldet hatten. Straube handelte dem Dittner einen Gummihaupel aus und schickte ihn mit Hermann Los, die beiden Ausreißer zu holen. Als die Jungen den Dittner mit „Onkel Leo“, seiner üblichen Benennung durch die Jungen anredeten, geriet Dittner in Wut und schlug die Jungen. Bei der Parade wurden die beiden ausgelassen und unter Bräuel bis zur verbotenen Parade 7 geritten. Otto wurde hier über einen Tisch gezogen und jämmerlich verhaufen, so daß er weggetragen werden mußte. Auch Hahnhold war nach dem Bräuel „fertig“. Die Jügelinge blühten, daß nach der Revolte jedem Jungen der Straubgruppe eine Mark aus der Anstaltskasse gezahlt wurde.

Im folgenden verhandelte das Gericht den Fall der acht Mann von der Revolte-Gruppe, die nach Erla geflüchtet und mit dem Auto zurückgebracht worden waren. Straube hatte angewiesen, daß die Leute etwa zwei Kilometer vom Lager entfernt ausgelassen wurden. Sie wurden hier von Straubes Anpölsel empfangen, in eine Parade gebracht und in der üblichen Weise geschlagen. Die Verhandlungen schreiten jetzt so schnell voran, daß in der nächsten Woche vielleicht die Plädoyers beginnen können.

Zyflon über Sidney

London, 7. Juli.

Die Stadt Sidney in Australien wurde am Montag von einem Zyflon heimgejagt, dem nach den bisherigen vorliegenden Meldungen mehrere Menschen zum Opfer gefallen sind. Die im Hafen liegenden Dampfer befanden sich in größter Gefahr, da die Anker nicht hielten. Die Höhe des Sachschadens läßt sich noch nicht abschätzen.

Todesstrafe gegen Jonas

Gülfrow, 7. Juli.

In der heutigen Verhandlung gegen den Erfinder Hochkapler begann nach Erstattung des medizinischen Gutachtens über die Todesart des ermordeten Fußstuhlmachers Gläsel der Oberstaatsanwalt Tiemann sein Plädoyer. Er wandte sich gegen die in vielen Kreisen vertretene Auffassung, daß die von Jonas ausgeführte Tat einen Mord darstelle. Die Angeklagten hätten Gläsel nur für eine Zeit lang unfählich machen wollen. Daher beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Jonas eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren. Hier griff aber unter großem Aufsehen der Generalstaatsanwalt Reth-Rothod ein, plädoyerte auf Mord und beantragte die Todesstrafe.

Ein Mitglied der Bande Jack Diamonds ermordet

Newport, 7. Juli.

Ein gewisser Charles Entrata, der zu der Organisation des Bandenführers Jack Diamond gehört, wurde gestern im Büro einer Glasfabrik von drei Männern überfallen und ermordet. Er wurde von einem wahren Hagel von Kugeln durchbohrt und brach lautlos zusammen. Die Täter entkamen. Entrata war zusammen mit Diamond vor zwei Jahren unter der Aufschüttung des Mordes angeklagt worden. Die beiden Angeklagten wurden aber damals vom Gericht freigesprochen.

Sieben Selbstmorde in 24 Stunden. Von Sonntag bis zum Montag haben in Berlin sieben Personen durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gesetzt.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizvollste und kühlende Creme Deodor — feinfrei in roter Packung; feinfrei in blauer Packung. — Tube 60 Pf. und 1 Pf. Wirksam unterstützt durch Deodor-Öbelleiste 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Die Glarefs drehen den Spieß um

Sie wollen von der Stadt Berlin um Millionen geschädigt sein

Berlin, 7. Juli.

Am Montag wurde vor einer Zivilkammer des Landgerichts I Berlin wieder in dem Zivilprozeß verhandelt, dem die Gläubiger der Glareff-Waise gegen die Stadt Berlin eingeleitet haben. Der Vertreter des Konkursverwalters teilte dabei mit, daß die Gläubiger der Brüder Glareff einen neuen Prozeß gegen die Stadt Berlin anstrengen wollten, bei dem es um ein Millionen-Objekt geht, weil dabei die Gültigkeit des Monopolvertrages der Glareffs erstritten werden soll. Man wird sich zunächst vor einem Schiedsgericht über diese schwierige Frage unterhalten und kann auf den Ausgang dieser Verhandlungen gespannt sein, weil ja unmittelbar nach Bekanntwerden des fogen. Glareff-Standbals die maßgebenden Aufsichtsinstanzen sich sehr scharf gegen den Abschluß von Monopolverträgen in den Kommunen gewandt haben. Zum Gegenstand des vorerwähnten Verfahrens erklärte der Vorsitzende, daß er neue Beweisanträge durchzuführen wolle und evtl. Wüchterschverständige hören werde zu der Behauptung der Gläubiger der Glareffs, daß bei der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft falsche Buchungen zu Ungunsten der Glareffs durchgeführt worden seien. Der Vertreter der Stadt Berlin erklärte, daß man diesen ganzen Zivilprozeß aussehe, bis das Strafverfahren gegen die Glareffs erledigt sei. Hiergegen wandte sich entschieden der Rechtsvertreter der Gläubiger. Er behauptete, daß bereits die bisherige Beweishebung erwiesen habe, daß allein wegen der falschen Buchungen bei der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft die Glareffs noch Forderungen in Höhe von einer Million gegen die Stadt geltend machen könnten. Das Gericht vertagte die Entscheidung über den Antrag des Vertreters der Stadt.

Das Urteil im Uralzeff-Prozeß

Dresden, 7. Juli.

Das am Dienstag vormittag im Uralzeff-Prozeß verkündete Urteil lautete gegen den Angeklagten Uralzeff wegen gemeinschaftlichen, vollendeten und versuchten Betruges und schwerer Urkundenfälschung in mehreren

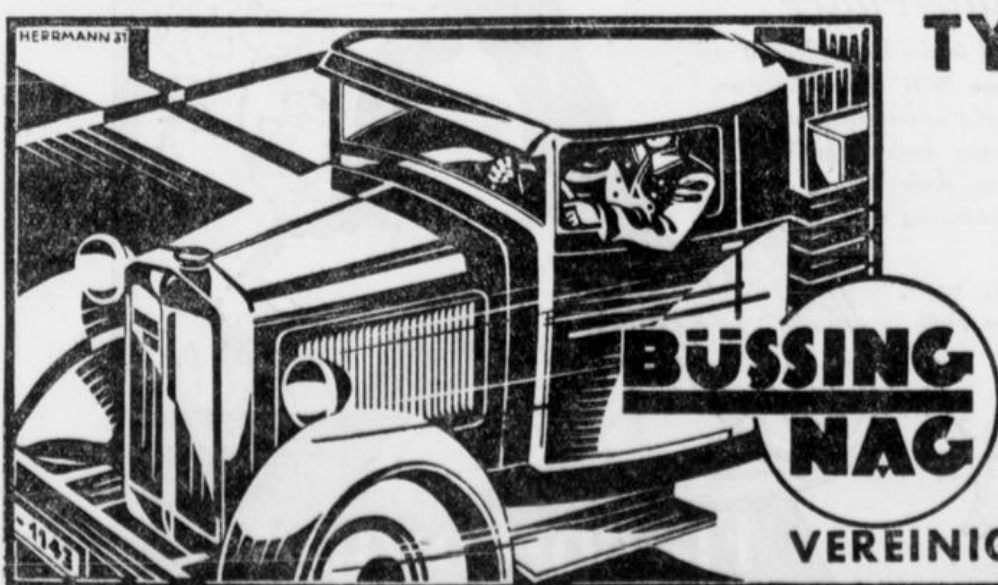
Fällen auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, gegen Dr. Steinmetz wegen gemeinschaftlichen Betruges — 1 sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, wegen Veruntreuung erlangt Freispruch; Strafe wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung in Tateinheit mit vollendetem und versuchtem Betrug in mehreren Fällen auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen Bedenk wegen falscher Urkundenfälschung in Tateinheit mit Rückfallbetrug und Beihilfe zur Urkundenfälschung ein Jahr drei Monate Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Rißes wegen Urkundenfälschung auf sieben Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft auf verbüßt gelten, Dr. Türl wegen Betrugsversuches und Untreue in mehreren Fällen zu zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, von der Anklage des Buchers erfolgt Freispruch.

Sechs Jahre Zuchthaus für das „Nachtgepöpsel“

Berlin, 7. Juli.

Die erste Strafkammer beim Landgericht 3 verurteilte den Arbeiter Johann Janoschka, der als Nachtgepöpsel eine ganze Reihe Einbrüche in Wilmersdorf und Charlottenburg verübt hatte, wegen fortgesetzten schweren Einbruchdiebstahls, teilweise in Tateinheit mit Freiheitsberaubung, wegen unbefugten Waffenbesitzes und wegen versuchter Notzucht in einem Falle zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust und erkannte auf Stellung unter Polizeiaufsicht. Das erstinstanzliche Urteil hatte auf drei Jahre und sechs Monate Gefängnis gelaute.

Todesstrafe gegen den Sexualmörder Künne beantragt. Am 1. Juli hatte vor dem Schwurgericht in Verden a. d. Aller, der Prozeß gegen den Mörder Hermann Künne begonnen, der unter der Anklage des Sexualmordes an der siebenjährigen Ingeborg Bopp aus Bremerhaven stand. Am heutigen Dienstag mittag beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.



TYPISCHE QUALITÄTSMERKMALE

sind es, denen der BÜSSING-NAG Schnell-Lastwagen seine überlegene Wirtschaftlichkeit verdankt: Hängende Ventile im abnehmbaren Zylinderkopf, fischbauchförmige Rahmenträger und Schubübertragung durch Schub- und Stützrohr, so daß die Federn von jeder schädlichen Beanspruchung frei sind für ihre eigentliche Arbeit: Die Schonung von Wagen und Ladegut.

VEREINIGTE NUTZKRAFTWAGEN AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Generalvertr.: Büssing-NAG-Motorwagen-Verkauf Alfred Breuer, Dortmund, Schmiedingstr. 8, Brügelmannhaus, Fernspr.: Sammelnummer 39851

heute	gestr.
39.5	38.7
61.0	59.6
49.7	50.2
75.0	74.5
144.0	146.0
50.0	52.0
51.5	52.2
64.0	65.0
116.5	119.2
157.2	158.2
74.2	76.0
111.5	114.0
42.5	42.7
192.0	196.0
124.0	122.7
119.0	122.7
153.0	156.0
43.5	44.2
65.5	66.0

Der Würzburger Künstler

Tilmann Riemenschneider

Zum 400. Todestage des berühmten Bildhauers am 8. Juli 1931

Die Romantiker haben mehr geleistet als nur ge-
schaffen, die noch heute Jinken tragen. Eine Tat von
ihnen, die ein besonderes Talent im Aufspüren von
Verborgenem, im Wiederentdecken von bereits Ver-
gessenem aufwies, war das Von-neuem-in-Ehren-
setzen des mittelalterlichen Bildhauers und Bild-
schnitzers Tilmann Riemenschneider. Dem
Würzburger R. G. Scharold haben wir es vornehmlich
zu danken, daß man sich wieder auf den Meister der
deutschen Spätgotik besann, sich mit ihm beschäftigte
und seine Werke würdigte, wie sie es verdienen.

Anno domini 1531 am Abend Kiliani starb der
ehrfame und kunstreiche Tilmann Riemenschneider, Bil-
dner und Bürger zu Würzburg, dem Gott gnädig sei,
Amen", so lautet die Grabinschrift dessen, der ein Zeit-
genosse Albrecht Dürers war, und der den Meißel des
Bildhauers so sicher führte, wie er das Messer des Holz-
schnitzers fühlte. Tilmann Riemenschneider, einer der
wenigen, großen deutschen Bildhauer, eine der interes-
santesten Künstlergestalten seines Jahrhunderts.

Sein Wirkungskreis erstreckt sich ausschließlich auf
das Hochstift Würzburg und die herrlichen Gänge des
Frankenlandes. Und nirgendwo konnten seine Altäre,
Grabbildnisse und Statuen besser heimisch sein als
hier, wo eine milde Sonne köstlichen Wein reifen läßt,
wo herrliche Dome und zahllose Kapellen im Mainstrom
sich spiegeln, wo die Gassen weit über fruchtbare Auen
und prächtige Wälder klingen, und ein tüchtiger deut-
scher Volksstamm noch heute an seiner Art in Treue
festhält.

Nach vierzig Jahre hat Riemenschneider, dessen
Weg im Harz stand, zu Würzburg geleitet und sein
Schicksal erlebt. Seine Kunst, die so fein und lieblich
zu aller Herzen spricht, gewann ihm bald reiche Gö-
nner. Die Aufträge häuften sich, so daß er zu Zeiten
gar zwölf Lehrlinge in seiner Werkstatt beschäftigte.
Er gelangte zu hohem Ansehen. Und um das Jahr
1504 stand unter Meister in hohem Ansehen: von jetzt
zur Wahl gekählten Personen berief man ihn in den Rat
und übertrug ihm nach und nach allerlei Ämter, die er
ehrenhalber und ehrenhaft verwaltete: Er war Bau-
meister, d. h. Degenert des Bauwesens, Fischereimeister,
Kapellenpfleger, Steuerherr, Spitalpfleger und Schö-
ffenmeister („Schöffe" bedeutete damals die Vermögens-
steuer), aber dann nahm er auch in gehobener Stellung
an den Beratungen des Oberen Rates teil und amtierte
sogar von 1520 bis 1524 als Bürgermeister der Stadt
Würzburg.

Sein Lebensabend jedoch ist von dunklen Wolken be-
schattet. Anno 1525 ließ er sich mit noch vierzehn an-
deren Ratsherren dazu verleiten, dem heranrückenden
Bauernheere unter dem schwärzigen Florian Geier die

Tore der Stadt zu öffnen. Ganz gewiß aus den ideal-
istischen Gründen heraus. Als sich das Blatt aber bald
wandte, da wurde auch er in die Katastrophe gerissen,
die die Fürsten grausam und unerbittlich über die Auf-
ständischen verhängten. Zwar ging man mit dem an-
gesehenen Künstler verhältnismäßig glimpflich um.
Aber der Henker hat ihn doch im Turm „hart gewogen"
d. h. gefoltert und sein Vermögen wurde beschlagnahmt.
Von diesem Zusammenbruch hat sich Riemenschneider
nicht mehr erholt. Er starb als ein gebrochener Mann
am 8. Juli 1531.

Ueber dem ganzen Werk des Künstlers liegt ein un-
sagbar feiner Hauch von Melancholie. Es tönt aus ihm
wie eine wehmütige Klage um ein verlorenes, frühes
Glück. Riemenschneider muß, das verrät uns seine
Kunst, ein Träumer und Dichter gewesen sein, der vor
der rauhen Wirklichkeit des Erdenlebens ängstlich zurück-
bebt. Alles, was aus seinen Händen hervorging, war
zart und lieblich. Unter den Malern sind Martin
Schongauer oder Sandro Botticelli seine nächsten Ver-
wandten. Mit ihm erstirbt die Gotik wie eine Flamme,
die weich in sich zusammenfällt.

Nur auf einige Hauptwerke kann hier kurz hinge-
wiesen werden. Bezeichnend für seinen Stil sind die
beiden früheren Skulpturen am Südpfortal der Marien-
kapelle zu Würzburg, die das erste Menschenpaar (nach
dem Sündenfall) darstellen. Schon hier fällt das Ueber-
gewicht der Köpfe über den Leib auf. Die Körper der
beiden jugendlichen, langgestreckten Gestalten sind in den
Hüften und Schultern viel zu schmal. Eine zeigt den
Madonnenstyp, den er während seines ganzen Lebens
nicht müde ward, darzustellen. Aus dem sanften Oval
dieses Gesichtes blicken uns träumerische, mandelförmige
Augen entgegen, doch wird der schwermütige Aus-
druck durch den kleinen Mund und das runde Kinn zu
lieblicher Anmut verklärt. Den Spätgotiker lernt man
am besten aus den beiden großen Holzskulpturen kennen,
dem Marienaltar zu Grellingen (Taubertal) und dem
hl. Wulstaltar zu Rothenburg, beide aus weißem
Eichenholz gearbeitet, das nach dem Willen des Mei-
sters weber gebleicht noch bemalt werden sollte. Es ist
anatomisch unmöglich zu denken, daß diese hier dar-
gestellten Menschenleiber wirklich atmen und leben könn-
ten. Darüber kann auch der künstlichste Kaltenwurf
nicht hinwegtäuschen. In den Köpfen aber fließt le-
bendige Wirklichkeit. Von jeder sind das reiche, flut-
voll gewellte Haar und die Mannigfaltigkeit im Aus-
druck der Hände Gegenstand der Bewunderung gewesen.

Riemenschneider war schließlich der Schöpfer der
deutschen Spätgotik in letzter Vollendung, weit in die
Lands hinein berühmt und gesucht. Klarheit und Wahr-
heit beleuchten seine Werke, die bei straffer Komposition
eine sichere Einheit im Aufbau zeigen. Abgesehen von

einer Zwischenperiode, in der ihn innere Unsicherheit ge-
paßt hatte, blieb er seiner Kunstausfassung treu und
schien die Welt prächtige Denkmäler in Holz und
Stein.

An den Werken, „wo Strenges sich und Milde
paarten", erkennt man sofort Tilmann Riemenschneiders
Hand und Geist. Ihm ist es trefflich gelungen, jeden
Vorwurf in einzigartiger Gestaltung ins Seelische zu
übertragen: Empfindungsstärke und Lebenswärme, das
waren die Flügel, die ihn in einem langen Leben über
Strom und Hügel führten!

Minchen

Skizze von Joh. Edward Brandt

Das Gesicht Feldwebel Müllers ist schief, als er
die majestätische Bauernstube verläßt, die sich sein Haupt-
mann Brenner als Kängeli eingerichtet. Aber nicht
das furchtbare Los des ostpreussischen Dörchens hat jede
Farbe aus seinen Wangen gelöscht. In seinen zitternden
Händen hält er die beiden eingelaufenen Feldpost, die er
jetzt an seine Kompanie verteilen soll. Und wie der
Zufall das so will. Gerade zu oberst liegt eine rasch
mit Bleistift hingekritzelter, an ihn gerichtete Postkarte.

Nun steht er draußen auf dem Felde und liest noch
einmal: „Lieber Gott! Ich weiß nicht, was und wie
ich Dir schreibe. Unser Minchen ist tot. Das ist das
einzige, was ich denken und zu Papier bringen kann.
Hier wohnt die Diphtherie-Epidemie. Der ist unter
einzigen Glück zum Opfer gefallen. Tröste Dich, armer
Mann, wenn Du kannst! Ich finde keinen Trost und bin
nun hier ganz allein. Deine unglückliche Dorothea."

Feldwebel Müller schluchzt. Er ist eine weiche Natur,
zum Soldatenstand und nun gar in diesem furchterlichen
Kriege schon gar nicht geschaffen. Dieser Gedanke kommt
ihm selbst, vielleicht zum ersten Male, in diesem Augen-
blick.

Hauptmann Brenner, dem es aufgefallen ist, in
welch' seltsamer Verfassung ihn sein Feldwebel nach
Entgegnung der Post verlassen hat, tritt aus seiner
Kängeli. „Nun, Müller?"

Der Feldwebel fährt zusammen und nimmt auto-
matisch stramme Haltung an. „Zu Befehl, Herr Haupt-
mann!"

„Was ist denn mit Ihnen los, Feldwebel? Ich
dachte, Sie hätten Kompanieappell ab." „Ja, Herr Hauptmann!"

„Diensteifrig will sich Müller davon machen."

„Ne, ne", ruft da Brenner, „erst sagen Sie mir,
Feldwebel, was denn eigentlich mit Ihnen los ist! Ich
kenne Sie ja gar nicht wieder, Sie sind ja leichen-
blau!" Doch seine schlechten Nachrichten aus der Heimat,
was?

Wortlos reicht da der Feldwebel seinem Haupt-
mann die Postkarte, und die hellen Tränen fallen ihm
über die blauen Wangen in den Schnaubart.

Nachdem er die Karte gelesen, bringt Hauptmann
Brenner zunächst kein Wort über die Lippen. Endlich
sagt er ganz leise: „Was es Ihr Einziges, Müller?"

„Mein einziges, Herr Hauptmann!" Der Feldwebel
kann nicht weiter sprechen. Der wilde Schmerz schnürt
ihm die Kehle zusammen, und er schluchzt.

„Hören Sie, Müller, Sie müssen das als Mann
tragen", mahnt da der Hauptmann. „Ach ja, Herr Hauptmann. Aber der Herr Haupt-
mann können sich ja gar keine Vorstellung machen."

„Das kann ich schon, Müller, das kann ich schon!
Hören Sie... Ich werde Ihnen einen Urlaub in die
Heimat erwirken, wenn Sie das wollen. So schwer es
mir auch fällt, Sie gerade jetzt zu entbehren. Aber ich
werde es! Nur müssen Sie mir aushalten, bis die Auf-
räumungsarbeiten beendet sind. Ist das Ihnen recht?"

„Danke, Herr Hauptmann!"

„Nichts von Dank, Müller. Aber jetzt halten Sie
endlich Ihren Appell ab! Die Leute wollen doch auch
ihre Post haben, denke ich. Da wartet sicher manch'
einer seit Wochen darauf."

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

Müller rafft sich zusammen. Sein Weg führt ihn
durch das verwüstete Dorf, in dessen Ruinen seine Kom-
panie, die als Nachschub den kämpfenden Truppen
folgt, Ordnung schaffen soll.

Wie sah das aus! Unfassbar, unbeschreiblich, grau-
sam. Die Kojaken verbrannten auf Befehl des russischen
Generalstabes alles, ehe sie den Rückzug antraten, alles,
alles, alles!

Der Kirchplatz dient für den Appell der Soldaten.
Ein Sprung über einen zerbrochenen Kinderwagen
und eine in Trümmer geschlagene Gartenbank, da ge-
lingt es.

Der Feldwebel erreicht seine Kompanie, und
Schent, der älteste Unteroffizier, meldet: „Vierte Kom-
panie vollständig zur Stelle!"

„Verteilen Sie die Post, Unteroffizier Schent!"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel!"

Wieder wird es schwarz vor Müllers Augen. Es
ist ihm alles zuviel in diesem Augenblick. Aber während
Unteroffizier Schent die Namen der Adressaten ausruft
und den glücklichen Empfängern ihre Postfächer ein-
händig, fällt plötzlich der Blick des Feldwebels Müller
auf den in der vordersten Reihe stehenden Musketier
Hartung, und er staart diesen wie eine Erscheinung aus
einer anderen Welt an.

„Aber was haben Sie denn da an der Hand, Mus-
ketier Hartung?"

Von Mussolini eingeladen



Der Schüler Ekkehard Hoffmann, der siebenjährige
Sohn des Amtsgerichtsrats Hoffmann in Sagan in
Schlesien ist von Mussolini eingeladen worden, ihn in
Italien zu besuchen. Die Vorgeschichte dieser Einladung
klingt wie ein Märchen. Der kleine Saganer Junge
schrieb auf einem kleinen Kinder-Briefbogen an den
Duce, er möchte „doch so gerne Lada sehen". Als An-
wort auf seinen Brief erhielt er vom italienischen Kom-
sulat in Breslau ein Schreiben, in dem mitgeteilt
wurde, Mussolini lade ihn für Anfang Juli nach Rom
am Adriatischen Meer ein. Unser Bild zeigt den
Schüler Ekkehard Hoffmann aus Sagan.

Und der Musketier stammelt in tödlicher Verlegen-
heit: „Ich habe sie in einem Schweinefall gefunden,
Herr Feldwebel."

Entgeistert steht Feldwebel Müller da und starrt auf
das etwa vierjährige, zerlumpte Mädchen, das wie
Eisenlaub starrt, während der Musketier es an seine
Rechten hält.

Die ist ja... blond... und hat... blaue
Augen... und die sieht ja aus wie sein Minchen,

fährt es da durch des Feldwebels Kopf.

Und ganz leise, ganz ärtlich, als sei das Kind wirk-
lich eine himmlische Erscheinung, die er wieder ver-
schlingen könnte, beugt sich der Feldwebel zu ihm nieder
und sagt: „Wie heißt du denn, Kleine?"

„Minchen!"

Und als sei er plötzlich außer sich geraten, als habe
er seine ganze Umgebung vergessen, wiederholt Feld-
webel Müller nur das e i n e Wort: „Minchen! Minchen!
Minchen!" Dann reißt er das Kind in seine Arme und
bedeckt es mit heißen und leidenschaftlichen Küßen vor
den Augen der ganzen Kompanie.

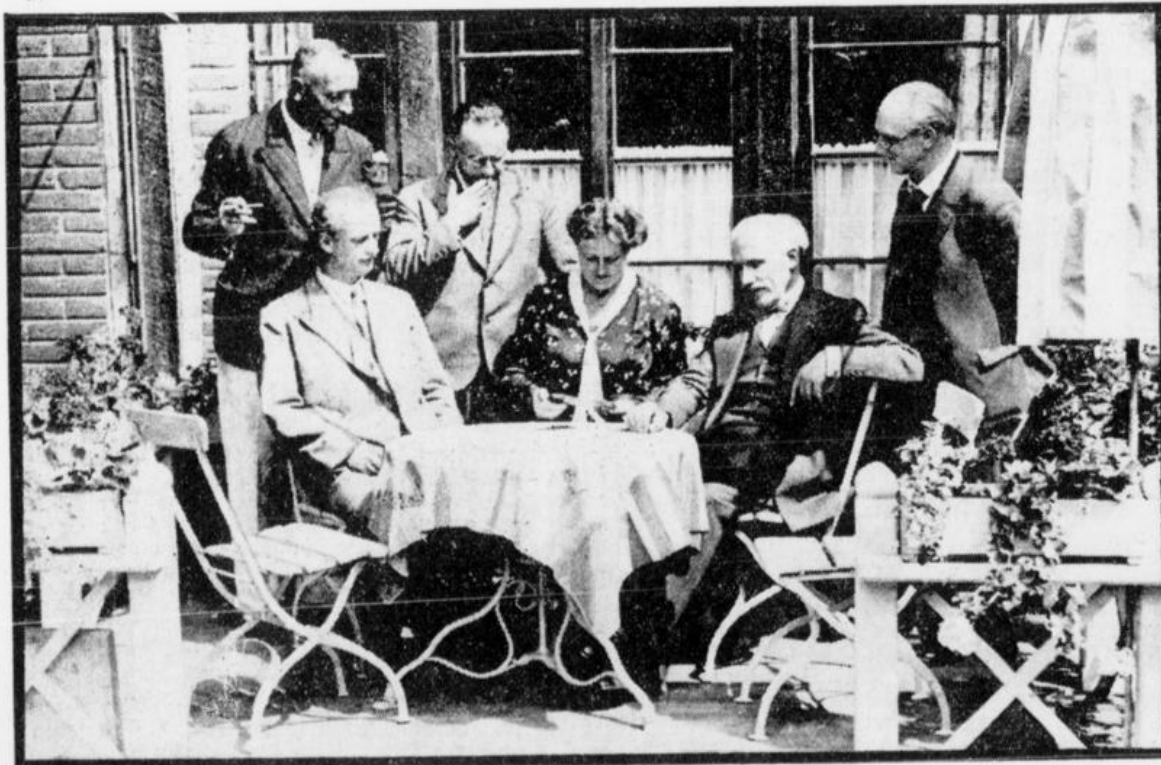
Die Nachforschungen, die Hauptmann Brenner auf
Bitten des Feldwebels anstellen ließ, ergaben, daß
beide Eltern der Kleinen bei dem letzten Straßenkampf
in der Dorfstraße um das Leben gekommen sind.

Und als Feldwebel Müller acht Tage später in Ur-
laub ging, durfte Minchen, das in der Zwischenzeit das
Häufchenkind der vierten Kompanie geworden war, mit
ihm in die Heimat fahren.

Kufeke u. frische Milch

bei dieser allbewährten Nahrung wird auch
Dein Kind **kräftig gediehen**

Die Führer von Bayreuth



Zu den Bayreuther Festspielen haben sich viele prominente Gäste in der alten deutschen Musikstadt ein-
gefunden. Die Festspiele finden unter dem Protektorat der Witwe Siegfried Wagners, Frau Winifred
Wagner, und unter der Mäzenatenschaft von Toscanini, Generalintendant Tietjen, Kurtwängler und an-
deren, statt. Unser Bild zeigt von links nach rechts (sitzend) Kurtwängler, Frau Winifred Wagner, Tos-
canini; (stehend) Oberregisseur Dr. Spring, Generalintendant Tietjen und Professor Kitzel.

Tosca-Compact



Blau-Gold-Dose M2.- • Ersatzfüllung M1.10

Nur ein Qualitäts-Puder

wirkt dezent und unauffällig. Hervorragend in der Beschaffenheit und
zuverlässig in der Wirkung ist der erlesene "4711" Tosca-Compact.
Seine pastellarte Tönung bleibt in jedem Licht unverändert und läßt
sich dem Teint genau anpassen. Der ebenso hochwertige "4711"
Flach-Compact hat die gleichen Eigenschaften, doch ist
er noch handlicher und - bei einfacherer Ausstattung -
noch preiswerter.

Als vorzügliche Puderunterlage Matt-Creme, das edle "4711".
Erzeugnis, oder den vornehm eigenartig mit "4711" Tosca parfü-
mierten "4711" Tosca-Creme.

8:4711



Spiegel-Dose
90 Pfg.

Flach-Compact

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Verbandstag der Sattler und Polsterer in Reddinghausen

* Reddinghausen, 7. Juli. Der Verband der westfälischen Sattler, Polsterer und Dekorationskünstler hielt in Reddinghausen seinen 19. Verbandstag ab. Nach einer Vorstandsbesprechung begann die Verhandlungen der von etwa 70 bis 80 Vertretern aus allen Teilen des Verbandesgebietes beauftragten Delegiertenversammlung, die alle Angelegenheiten reibungslos erledigte. Aus dem einstimmig beschlossenen Jahresbericht ist bemerkenswert, daß der Verband 1200 Mitglieder hat. Sonntagabend fanden sich zum Begrüßungs- und Festabend, veranstaltet von der Reddinghauser Innung, zahlreiche Gäste im Stadthaus ein. Obermeister Sternemann begrüßte die Gäste. Präsident Viesfeld hielt eine Ansprache über die wirtschaftliche Lage, in der er die Handwerker zur Selbsthilfe aufrief. Er empfahl dringend den Dienst am Kunden durch gewissenhafte und pünktliche Ausführung auch der kleinsten Aufträge.

Am Montag morgen nahm die Tagung mit einer großen öffentlichen Kundgebung im Stadthaus ihren Fortgang. Nach der Begrüßung sprachen Reichstagsabgeordneter Viesfeld über die allgemeine Lage im Handwerk, Obermeister Sternemann über das Sattler-, Polster- und Dekorationsgewerbe unter dem Druck der heutigen Wirtschaftslage und ein Vertreter der westfälischen Bauernvereinsvereine über das berufliche Fortschreiten im Handwerk. Der Kundgebung schloßen sich wieder interne Verhandlungen an.

Steinfelder des westfälischen Altertumsvereins

* Kappenberg, 7. Juli. Der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalen, Abteilung Münster, veranstaltete am Sonntag im Schlosshof auf Kappenberg eine Steinfelder für den Reichstagswahlkampf vom Stein, der heute noch mit Stolz als Ehrenmal des Vereins genannt wird. Die Veranstaltung war mit etwa 500 Personen aus ganz Westfalen außerordentlich stark. Der Schloßherr von Kappenberg und Nachfahre Steinfeld, Graf von Stein, entbot vom Hauptportal des Schlosses aus, wo Steinfeld aufgestellt war, den Willkommensgruß und bemerkte, daß hier in Kappenberg, zumal durch das neuere Gebäude, der Geist Steinfelds eine Stätte lebendiger Erinnerung gefunden habe. Landesrat Burhorn gab dem Stolz der Provinzialverwaltung darüber Ausdruck, daß sie alles getan habe, die Errichtung dieser Erinnerungstätte zu ermöglichen. Der Vorsitzende des Altertumsvereins, Professor Dr. C. Eitel, dankte sowohl der Provinz als auch vor allem dem Grafen Stein für die Schaffung der Steinfelder-erinnerungsstätte. Er gab unter Hinweis auf Steinfelds Briefe an die „Monumenta Germaniae“: „Sanctus amor patriae, dei et animae“ der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Generation in der Erinnerung an Stein Kraft und Hoffnung schöpfen werde, aus dieser schweren Gegenwart den Weg in eine bessere Zukunft zu finden. Studienrat Dr. Kappenberg, hieß darauf die Steinfelder, in der Freiheit vom Stein in seinem Bienen als Gutsbesitzer von Kappenberg lebendig gefühlvoll und geehrt wurde. Am Anschließung daran beendigten die Teilnehmer an der Feier das Steinmuseum, das eine lebendige Erinnerung an jene große Zeit Preußens und Deutschlands vermittelt, zu der Steinfeld vom Stein den Grund gelegt hat.

Feuer in der Lotharinger Kaserne

* Münster, 7. Juli. In den an der Lotharinger Straße gelegenen Stallungen der Reichswehr brach nachts gegen 2½ Uhr Feuer aus, das folglich nach 2. und 3. Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr angegriffen wurde. Da das Feuer einen größeren Umfang angenommen hatte, ließ die Feuerwehr die umliegenden Häuser räumen. Doch zeigte es sich, daß die Brandmauer des mittleren Stalles, in dem das Feuer ausgebrochen war, fest genug war, das Feuer aufzufangen. Nach eintündiger Löscharbeit war die Gefahr beseitigt. Der Dachstuhl des mittleren Stalles ist völlig vernichtet. Die Pferde waren gleich nach Ausbruch des Brandes von Angehörigen der Reichswehr in Sicherheit gebracht worden.

Entführungsversuch

* Buer, 7. Juli. Am Montag morgen gegen 3 Uhr wurden auf der Buerer Straße zwei auf dem Heimwege befindliche 13jährige Mädchen von einem

offenen Personkraftwagen eingeholt. Von den fünf Insassen sprangen zwei maskierte Männer aus dem Wagen und versuchten, die Mädchen unter Anwendung von Gewalt in den Wagen zu heben. Auf die Hilferufe der Mädchen liefen die Männer von ihrem Vorhaben ab und flüchteten mit dem Wagen, an welchem die Scheinwerfer abgeblendet wurden. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Verhängnisvoller Mieterstreit

Seinen Gegner mit dem Hakenstiel erschlagen.

* Essen, 7. Juli. Zwischen dem 53 Jahre alten Inhabenden August Adams aus Altenessen, Anwesenweg 8 und seinem Mieter, dem 68jährigen Imbissbesitzer Fabia Wegel, bestanden schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die gestern zu einem verhängnisvollen Streit führten. Nachdem sich beide schon am Nachmittag auf der Straße angeregt hatten, begab sich Adams in seine Wohnung. Als Wegel in den Spätnachmittagsstunden ebenfalls nach Hause kam, versuchte er in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung des Adams, die dieser abgeschlossen hatte, einzudringen. Wegel trat die Kuchentür ein, worauf Adams durchs Fenster auf die Straße sprang und durch den Hausflur in seine Wohnung zurücklief. Hier gerieten beide erneut in Streit, in dessen Verlauf Adams mit einem in der Küche stehenden Hakenstiel solange auf seinen Gegner einschlug, bis dieser bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er im Laufe des Abends seinen schweren Verletzungen erlag. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Beim Kirchendiebstahl angefahren

* Erftath, 7. Juli. In der Nacht vom Montag bemerkte die Pfäferin des Gutshofes Deventhal verdächtige Geräusche im Garten. Sie weckte den Verwalter, der in den Garten ging und einen jungen Mann im Kirch-

baum entdeckte. Der Verwalter holte ihn herunter und stellte ihn zur Rede. Als der junge Mann der Aufforderung des Verwalters, die Hand aus der Tasche zu tun, nicht sofort nachkam, gab der Verwalter einen Schuß auf ihn ab. Der Gefesselte sank zu Boden und mußte sofort dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden, wo eine schwere Darmverletzung festgestellt wurde. Der Verwalter wurde von der Polizei vorläufig in Haft genommen.

Kleine Provinz-Rundschau

Tragischer Abbruch einer Geburtstagsfeier. Der Arbeiter Emil K. hatte gemeinsam mit seiner Frau an der Geburtstagsfeier seiner Schwiegermutter in S. r. d. teilgenommen. Die enorme Hitze verleitete den Ehepaar dazu, zusammen mit einem Bekannten zum Kanal zu gehen, um hier ein Bad zu nehmen. Gleich nachdem K. ins Wasser gegangen war, verlor er und kam nicht wieder zum Vorschein.

Schweres Motorradunfall. — 1 Toter, 1 Schwerverletzter. Mit einem Motorrad befanden sich die beiden Kraftwagenführer B. Klose und S. Thies (Hörter) auf einer Fahrt nach Dortmund. Unterwegs kamen beide in voller Fahrt auf einen auf der Straße stehenden unbeleuchteten Kraftwagen auf. Die Motorradfahrer kamen zu Fall und zogen sich dabei neben anderen Verletzungen schwere Schädelverletzungen zu. Thies ist gleich nach dem Unfall gestorben. Klose ringt noch mit dem Tode.

Schwerer Unfall eines Brautpaares. Der Kaufmann Fritz Reichen aus Sagen befand sich zusammen mit seiner Braut Marie Reichen aus Sagen mit dem Motorrad auf einer Fahrt von Sagen nach Essen. In der Nähe des kommunalen Elektrizitätswerkes Mark bog plötzlich ein Kraftwagen nach rechts ein. Reichen bemerkte das zu spät und fuhr auf das Auto auf. Die beiden Motorradfahrer wurden auf die Straße geschleudert und erlitten beide sehr schwere Verletzungen. In sehr bedenklichem Zustande wurden sie dem Marienhospital in Sagen zugeführt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenfeld

Vom Tage. Bei dem starken Gewitter, das sich Montag mittag entlud, wurden im Stadtkreis in der Nähe des alten Leides fünf Bäume vom Blitz zertrümmert. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden. — Montag mittag entlud in dem Eberbrockchen Hause, Bochumer Straße 170, ein Brand. Die Brandursache der Beche „Centrum“ erlöschte und schnell war die Feuerwehr zur Stelle, brandete aber nicht eingegriffen, da das Feuer bereits von den Nachbarn gelöscht war. Schaden ist nicht entstanden.

Wichtig für Antragsteller auf Stundung der Hauszinssteuer. Es ist im Interesse sämtlicher Mieter, die wegen zu geringen Einkommens Anspruch auf Stundung der Hauszinssteuer haben, daß die vom Stadtkreisamt festgesetzten Termine eingehalten werden. Die Termine sind nach den Anfangsbuchstaben der Namen der Hauszinsgeber angegeben. Die Anfangsbuchstaben der Namen der Mieter spielen also keine Rolle. Bohnen Mieter in Bohnenhäusern, so kommt der Anfangsbuchstabe des Namens der Vermieterunternehmer in Frage und nicht der Anfangsbuchstabe des Namens der Stadtanlage. B. B.: Wohnt jemand in einem Hause, das der Beche „Centrum“ gehört, so kommt nicht der Buchstabe „C“, sondern, da die Beche „Centrum“ den Rheinischen Stahlwerken gehört, der Buchstabe „R“ in Frage. Das gilt auch für die Mieter in Häusern der Stadtanlagen, die den Vereinigten Stahlwerken (also Buchstabe „V“), oder für die Mieter, die in den Häusern, die der Kruppischen Vermahlung (also Buchstabe „K“) gehören. Hat ein Mieter bereits in den Monaten April, Mai oder Juni einen Antrag auf Stundung der Hauszinssteuer gestellt, so braucht er nur mit den entsprechenden Unterlagen bei dem Stadtkreisamt vorzusprechen und eine Weiterstundung zu beantragen. Neue Formulare brauchen also nicht mehr ausgefüllt zu werden.

Gebühren. Der Allgemeine Ortsvereinsverein Wattenfeld und Umgebung hatte am Sonntag im Ratsaal Musik, Hochzeiten, keine Generalversammlung, die

der zweite Vorsitzende Jendreich leitete. Als erster Kassierer für die Herbstkasse wurde P. o. b. als zweiter Kassierer gewählt. Anschließend berichtete der zweite Vorsitzende über den Verlauf der im ersten Halbjahre gefahrenen Sonderzüge nach der Heimat, wozu auch der erste Vorsitzende Jendreich der von der Heimatreise zurückgekehrt ist, einige Erläuterungen gab; er machte darauf aufmerksam, daß Mitglieder, die mit ihren Familien nach der Heimat fahren, stets einen Stammbuch und ein Album mit sich führen, um die Erinnerungen an die Heimat zu bewahren. Nach der Durchsicht durch den Kassierer wurde eine Kasse für die Herbstkasse eröffnet. Der Allgemeine Ortsvereinsverein sprach das Gebühre aus, daß man nicht eher ruhen noch rasten werde, als bis der schändliche Vertrag beseitigt sei. Man werde den Kampf weiterführen, bis zur Beseitigung des schändlichen Vertrags und der Rückgabe des abgetretenen Gebietes. Der erste Vorsitzende Jendreich hielt einen Vortrag über die Gründe, die er in der Heimat und im abgetretenen Gebiet gewonnen hatte. Auch diese Ausführungen fanden guten Anklang. Hier auf wurde von den Mitgliedern der „Landsbühne“ das Drama „Heber unsere Kraft“ gespielt. Darauf folgte der gemüthliche Teil mit Tanz; auch forateten die Kapellen des Landmannes Schittko und des Vereinswirts für Unterhaltung. So verging der Abend nur zu schnell, und jeder Teilnehmer ging befriedigt nach Hause.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Die Generalversammlung erteilte nach Genehmigung des Jahresberichts dem ersten Kassierer Entlassung. Das 18. Stiftungsfest mit Kaffeetrinken findet am 26. Juli statt. P. o. b. soll als beratendes und stimmberechtigtes Mitglied in den engeren Vorstand gewählt werden. Der erste Vorsitzende Jendreich teilte mit, daß die Kreisverbandssitzung am 2. August im Saale Schömann in Dortmund stattfindet. Der Sportplatz des P. o. b. ist, erfährt eine

grundlegende Umgestaltung. Durch Anschaffung von Lehm gibt man den Klagen ein stabiles Aussehen. Die Arbeiten, nach deren Vollendung jedem Zuschauer die Möglichkeit gegeben ist, werden von Arbeitslosen Mitgliedern des Vereins ausgeführt. Zu Beginn der neuen Spielzeit sollen alle Arbeiten beendet sein. Diebstahl. Einem Maurerpolier in Wattenfeld wurde am 5. Juli aus der verhöhlten Wohnung ein blauer Anzug mit roten Streifen und eine braune Aktentasche entwendet. Trotzdem noch mehrere gute Kleidungsstücke vorhanden waren, hat der Täter nur einen Anzug mitgenommen.

Stadtkreis Wanne-Eidel

Verständliches. Die Leitung des Kirchenchores St. Franziskus hat Lehrer V. e. l. d. o. r. f. aus Herne-Lautau übernommen. — Das Fest der Silberhochzeit feierten die Eheleute Steiner i. M. Gottlieb Emslat, Gelsenkirchener Straße 156, in Wittenhausen. — Selten 80. Geburtstag feierte der Invalide Karl Frenkel aus der Wilhelmsstraße und ihren 70. Geburtstag die Witwe Maria S. a. r. a. n. n. aus der Hermannstraße. Als Nachfolger für den zum P. o. b. ernannten P. o. b. wurde P. o. b. i. n. t. e. l. e. n. i. aus Sagen an die St. Barbara-Gemeinde in Wittenhausen berufen. Unwetterkatastrophen. Auch in Wanne-Eidel hat das am Montag mitternachts herabgeworfene Schmelzwasser zahlreiche Schäden angerichtet. Im Eiderfelder Volkspark wurden zahlreiche junge Bäume umgeweht und die erst kürzlich neu hergerichteten Wege total unterwühlt. Im Wittenhausen mußte die Feuerwehr den Keller des Lebensmittelgeschäftes Reichen auspumpen. Schäden an den Häusern und in den Gärten werden aus allen Stadtteilen gemeldet.

Die bleibt noch. Die Auflösung der städtischen Schmelzwasserwerke, die bereits seit langem vom heimischen Handwerk gefordert wurde und bereits in Aussicht genommen sein sollte, soll nunmehr doch noch hinausgeschoben werden.

Der „Mondie“ wird angeklagt. In der Ecke Sagenfort- und Wittenhausenstraße liegt eine verumfachte Wiese, durch Bodenentwässerungen verformt, die man im Volksmund den „Mondie“ getauft hat. Diese Wiese nun, da sie ungenutzbar ist, im Gefolge hatte, u. a. badeten Kinder in diesem unhygienischen Wasser, von der Sagenfortstraße her angeklagt. Als Rappmaterial dient der ausgeschüttete Boden der kommenden Neubauten am Bismarckdenkmal.

Seimatabend. Auf einem aufgefachten Seimatabend der Photographischen Gesellschaft hielt Arnold Petersen (Sagen) einen Lichtbildervortrag über fast alle deutschen Gänge unter besonderer Berücksichtigung der Lüneburger Heide. Verwaltungsdirektor Spackhoff warb kräftig für den Seimatabend.

Wer hat den Dieb beobachtet? Am 4. Juli, gegen 22 Uhr, wurden einem Elektriker aus der Werkstätte seines Motorrades, das er vor der Wittenhausenstraße stehen hatte, etwa 6 Schlüssel, 1 Engländer, 2 Rindfleisch und eine Kombinationsschloß gestohlen. Die Schlüssel waren mit „Jüdisch“ gekennzeichnet.

Ennepe-Ruhrkreise

Ertrunken in der Ruhr. Zu der gestrigen Notiz sei ergänzend bemerkt, daß der 47jährige Berliner Handwerker in Wittenhausen zu Besuch weilte und beim Baden in der Ruhr ertrank, nicht im Strandbad, sondern 50 Meter unterhalb desselben, am Wittenhäuser Ufer. Der Vorfall beweist, wie gefährlich es ist, an ungeeigneten Stellen zu baden. Am Strandbad ist Aufacht, dort befinden sich auch keine Untiefen.

Die Reifen entscheiden das Rennen!

Welch ungeheure Bedeutung einer sicheren Bereifung im Rennen zukommt, haben die beiden letzten großen automobilsportlichen Veranstaltungen in Frankfurt gezeigt.

Das Ergebnis des am 14. Juni auf der Rundstrecke von La Sarthe ausgefahrenen 24-Stunden-Rennen von Mans dürfte noch jedermann bekannt sein. Fast alle, die im internationalen Rennsport Rang und Namen haben, teilnahmen. Der Siegerwagen auf Dunlop-Reifen brachte die gewaltige Strecke von 8017,654 Kilometer in den 24 Stunden hinter sich, hatte also einen Stundenumschlag von 125,736 Kilometer! Diese Leistung ist Weltrekord für ununterbrochene 24stündige Fahrt.

Wenn man einen Rückblick auf die motorsportlichen Veranstaltungen dieses Jahres hält, die ja immer für die Bereifung eine ungeheure Bedeutung haben und deren größte und bedeutendste auf Dunlop-Reifen gewonnen wurden, so muß man anerkennen, daß hier nicht Renngelüft und Zufall, sondern ein überlegenes und sicheres Ergebnis dominiert.

B.A. Sommerfahrplan

für den westfälischen Industriebezirk, herausgegeben vom BOCHUMER ANZEIGER enthält außer den Eisenbahnstrecken des Industriebezirks auch

Fernverbindungen nach allen Richtungen

ferner die Fahrpläne der heimischen Straßenbahnen, Autobuslinien, der Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt, Verzeichnisse der Sonntags-Rückfahrkarten ab Bochum und ab Bochum-Langendreer und der Fahrpreise, sowie eine Aufstellung über die Kennzeichen für Kraftfahrzeuge.

Der B.A.-Fahrplan ist in allen Buchhandlungen, Bahnbuchhandlungen, bei Zeitungsverkäufern und durch unsere Zeitungsboten zum Preise von nur 50 Pf. zu haben

BOCHUMER ANZEIGER

Preisabbau! in Bettfedern und Daunen

Spezialität: SCHLEISSFEDERN nur gewaschene und doppelt gereinigte Waren. graue, kleine Federn 0,60 an graue, große Federn 0,75 an weißer halbdauerhafter Schleiß 2,75 an prima Schleiß-Halbdauerhafter 4,60 an Entenrumpf, füllkräftig 2,75 an Rumpf, weiß 3,80 an Rumpf, grau 3,80 an weiße Daunen 7,00 an p. Pfd.

Alle Angebote in weicher, füllkräftiger Ausführung. Dieses nur ein Auszug unserer vielen Qualitäten. Verlangen Sie jedoch unverbindlich Preisliste und Muster. Versand erfolgt durch Nachnahme. Mustergetreue Lieferung. Umsonst gestattet.

Matzdorff & Zerkowski, Bettfedernfabrik. Lignitz, Goldbergerstraße 154/56.

Schon ein einziges Ansetzen im Bochumer Anzeiger kann Sie hunderte Rente kosten, wenn Sie keinen Anzeigeranteil untätig Ihrer Konkurrenz überlassen.

Autoreifen Reparatur - Neugummierung erledigt schnell u. billigst Bremers Vulkanisierbetrieb, Bochum, Witteker Str. 27a, Tel. 63718

Privatdetektiv

G. Sünning, Kriminal-Wachmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36.

Ermittlungen, Beobachtungen an allen Wägen der Welt, Langjährige eigene praktische Erfahrungen, beste Referenzen. Direkte Vertraulichkeit u. diskret. Tel. 66224.

Ein neuer Hut brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Hut oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen. Auftrags- & Müller, (29937) Bismarckstraße 51, Wittenhausen.

Der zweite Bochumer Zeitungsleser sucht Ihre Firma sowie Ihr Angebot im Anzeiger des „Bochumer Anzeiger“.

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS bei Hildebrandt Spezialhaus für Fußbekleidung und -Pflege am neuen Straßenbahndepot

Preis-Abbau!

22karät. Goldkronen von Mk. 15,- an pro Brückenglied Mk. 15,- Zahn am Gebiß Mk. 2,- komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) Mk. 35,- Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) Mk. 2,50

Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrigen Preisen.

Dentist Max Host

36 Kortumstraße 36

Brauchen Sie Gummistrümpfe / Leibbinden oder sonstige Bandagen?

Sie erhalten diese in besten Ausführungen und billigen Preisen in der Sanitäts-Abteilung der

Drogerie Fischer

Kortumstraße, Ecke Rottstraße. Lieferungen nach auswärtig prompt und ohne Aufschlag.

NERVOSE

erzielen verblüffende Erfolge, besonders: reg. Schlaflosigkeit, Angst, Unruhe, Bluthochdruck, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemüthsdepressionen, Schwächezustände durch Dr. Müller's DRAGONAL-Tabletten.

Dr. Müller's DRAGONAL-Tabletten sind in Apotheken, in BOCHUM bestimmt „Alle Apotheken“, Marktplatz, Hersteller Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow

Dauerwellen ganzer Kopf RM. 5,00 Wasserwellen RM. 1,25 „FIGARO“ Rottstraße 37/1 Für Wiederverkäufer! 10-Pfennig-Zigarren von RM. 3,90 in großer Auswahl sofort lieferbar. O. Neuhaus Bochum, Berner Straße 2.

Alles vor Glanz und Frische: strahlt

Treppen, Böden, Schränke, Tische! Ja, Perwachs macht die Arbeit leicht! Kein andres Mittel! Perwachs gleicht! Der Hauptvorteil: Den Perwachs hat „es bohrt glänzend, macht nicht glatt!“

Perwachs hauchdünn auftragen und sofort nachpolieren.

Perwachs ist äußerst ausgiebig und sparsam im Gebrauch.

ALLEINIGE HERSTELLER: THOMPSON-WERKE G.M.B.H., DÜSSELDORF

Im TuS.-Stadion entscheidet es sich heute

Wer ist der schnellste Europäer?

Körnig, Jonath, Lammers oder Berger — Der Zweikampf Hirschfeld-Lingnau
Wegner, der deutsche Rekordmann, springt

Dr. Peltzer am Start

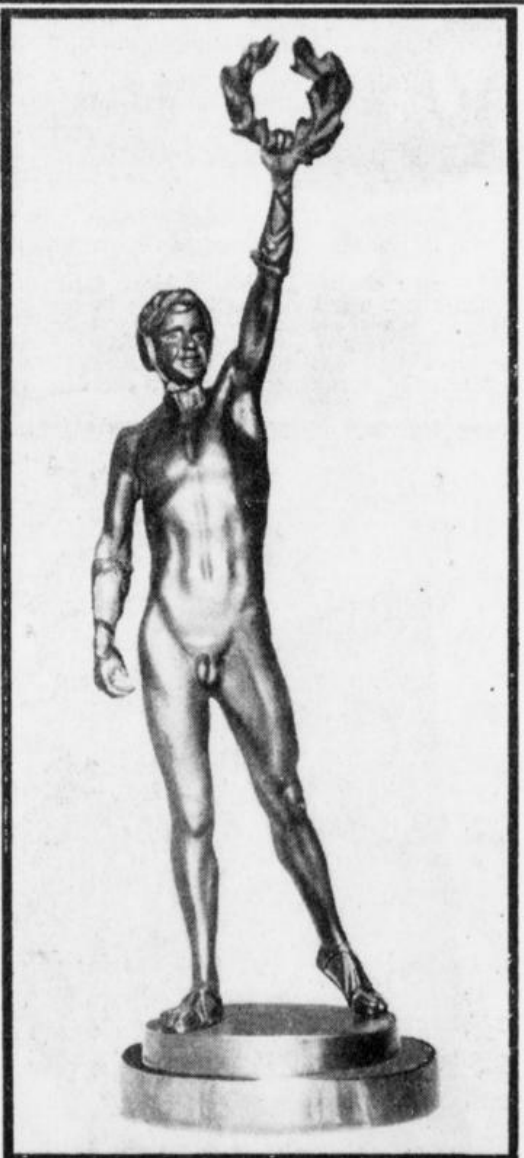
Die „Internationalen Westfalenkämpfe“ des TuS. Bochum in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger“ sind seit ihrem Bestehen für die deutsche und internationale Leichtathletik ein Sportfest ersten Ranges. Im TuS.-Stadion an der Gastropfer Straße tragen sich der Welt beste Leichtathleten aus Amerika, Frankreich, Holland, Schweiz, Finnland, Dänemark, Schweden und Deutschland. Weltrekorden wurde das Leben nicht ausgeblendet. Hirschfeld hielt die Kugel 16,04 Meter und die deutsche 4x100-Meter-Länder-Staffel unterbot die Weltbestleistung der Amerikaner von 41 Sekunden auf 40,8 Sekunden. Das achte internationale Meeting hat bei den deutschen und ausländischen Athleten wieder das größte Interesse gefunden. Wie groß die Anteilnahme der interessierten Sportwelt an dem diesjährigen Meeting ist, beweist schon allein die Tatsache, daß sich etwa 50 Presseleute für Mittwochabend angemeldet haben.

Die Sensation

In allen Zeitungen des Reichs wird das Zusammenreffen der schnellsten europäischen Sprinter Körnig, Jonath, Berger, Lammers und Vorchmeyer lebhaft kommentiert. Körnig und Jonath, die beiden schnellsten Deutschen, haben sich in diesem Jahre erst einmal getroffen. Das war in Oldenburg.

Körnig konnte damals zu Anfang der Saison den Bochumer Jonath in 10,5 Sekunden mit Handbreite schlagen.

Seitdem haben die beiden Sprinter in vielen Rennen ihre große Form unter Beweis gestellt. Wer von ihnen zur Zeit der Schnellste ist, soll morgen in Bochum entschieden werden. Außer diesen beiden Sprintern erheben noch zwei andere Anspruch darauf, Europas schnellste Läufer zu sein. Das sind Lammers und der Holländer Berger. Im vorigen Jahre konnte Berger Lammers in Bochum bezwingen. Lammers ist ein



Ehrenpreis des „B. A.“ für den Sieger in der 4x100-Meter-Staffel

Läufer, der Stimmungen unterworfen ist, bei Laune aber zu höchsten Leistungen fähig ist. Das hat er bewiesen, als er vor zwei Jahren in Bochum den schnellen Amerikaner Tolani schlug, der eine ausgedehnte Europareise unternommen hatte und bis dahin ungeschlagen

war. Im deutschen Sportlager wartet man ungeduldig auf die Beantwortung der Frage,

wer zur Zeit der schnellste europäische Läufer ist.

Ueber 200 Meter liegen die Verhältnisse ähnlich wie über 100 Meter. Nur gefaselt sich zu Jonath und Körnig noch der Bochumer Vorchmeyer, dessen Stärke die 200 Meter sind.

Das allgemeine Interesse lenkt sich auch auf das Zusammenreffen der beiden deutschen Wurfpezialisten Lingnau und Hirschfeld. Hirschfeld, der lange Zeit allein auf einsamer Höhe stand, hat in dem D. T.-Mann Lingnau einen scharfen Rivalen bekommen. Der Turner konnte erst vor wenigen Wochen mit 15,39 Meter einen neuen deutschen D. T.-Rekord aufstellen. Der Zweikampf wird also von den Gegnern Höchstleistungen verlangt. Zu diesen beiden gefaselt sich als dritter der famose junge deutsche Allround-Athlet Sievert, der deutsche Meister im Kugelfechen und vielfache akademische Meister. Auch Sievert ist gut für 15 Meter.

Eine besondere Sensation ist der Start Dr. Peltzers,

der gestern mit dem Flugzeug von England nach Bochum kam. Bei den englischen Meisterschaften hatte Dr. Peltzer, wie der B. A. berichtete, viel Pech. Ueber sein Verlegen erzählt Deutschlands markantester Leichtathlet unter in einem besonderen Artikel. In Bochum wird Danz der schärfste Gegner des Doktors sein. Auch Lefebvre und Cornelius sind gut genug, den deutschen Rekordmann zur Höchstleistung zu zwingen.

Der jüngste deutsche Rekordmann Wegner gehört schon zu den Gästen der TuS.-Internationalen.

Vor zehn Tagen hat er den deutschen Rekord auf die außergewöhnlich gute Leistung von 4,12 Meter gestellt. Seine Gegner in Bochum sind der Holländer v. d. Bee, der Turner Regener, Born und Stechemeyer. Wegners Sieg steht natürlich von vornherein fest.

Eine weitere sportliche Delikatesse ist das Zusammenreffen des Österreichers Rinner mit dem Kölner Röllner. Der Sieger wird eine Zeit laufen müssen, die um 49 Sekunden herum liegt. Weber (Köln) und Höde (Köln) vervollständigen das Feld.

Hervorragend befehligt die Wettpfung. Da ist zunächst de Boer, der jedoch in Stamford Bridge eng-

lischer Meister wurde. Dann der Turner-Rekordmann Bölmke und der hervorragende Mölle, sowie der Holländer v. Welfenes, alles Athleten, die die Siebenmetergrenze glatt überspringen. Die Frage nach dem Sieger ist vollkommen offen.

Am Diskuswerfen begegnen sich die besten deutschen Werfer, Sievert, Hoffmeister, Hirschfeld, Lingnau und Heiberg werfen alle weit über die 40 Meter. Voraussichtlich wird das Ende zwischen Sievert und Hirschfeld, der jüngst über 46 Meter weit warf, liegen.

Am 1500-Meter-Lauf wird es zu einem spannenden Kampf zwischen Kilp (Düsseldorf), Schaumburg (Oberhausen), Helppapp (Zettin) und von Trotha (Zettin) kommen. Hier ist die Frage nach dem Sieger vollkommen offen.

Am beliebtesten sind die Staffeln

Besonders die kurze über 4x100 Meter. Hier wird es scharfe Kämpfe geben zwischen TuS. Bochum, die mit Jonath, Vorchmeyer, Schumacher und Menke starten, der holländischen Nationalmannschaft mit Meister Berger, dem Kölner Ballspiel-Klub, der sehr gut wechselt, Duisburg 99 und Hammer Spielvereinigung. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Kölner W. S. über der TuS. den westdeutschen Rekord von 42,3 Sekunden unterbieten.

Dr. Peltzer wird in der 3x1000-Meter-Staffel seine große Schnelligkeit demonstrieren. TuS. Bochum, Hammer Spielvereinigung, Düsseldorf 99, Universität Bonn, Preußen Arefeld und A.S.V. „Wanderglück“ (Bochum) werden hinter den Zettinern um die Plätze kämpfen.

Nach langer Zeit wird zum ersten Male wieder die TuS.-Staffel (1000—800—600—400—200 Mtr.) um den „Preis der Vereinigten Bochumer Presse“ ausgetragen. Hier sind die Gegner TuS., Hammer SpVg., Düsseldorf 99, Universität Bonn, Ev. Gesellenverein Bochum, Schalke 96, Preußen Arefeld und Wanderglück Bochum. Die meisten Ausichten können hier TuS., Hammer SpVg., Düsseldorf 99 und Schalke 96 auf den wertvollen Preis geltend machen.

Wenn das Wetter den Veranstaltungern keinen Strich durch die Rechnung macht, dann wird Bochums Sportgemeinde heute abend in den Genuss spannender, heißumstrittener Wettbewerbe kommen.

England und wir

Dr. Peltzers Eindrücke von den englischen Meisterschaften

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Von den diesjährigen englischen Meisterschaften kann man sagen, daß sie im Schatten größerer Ereignisse standen. Das war einmal der Ruderkampf in Denen, das Tennismatch in Wimbledon und der Weltmeisterschaftskampf Schmelings.

In England selbst wurden die englischen Meisterschaften aber nicht übersehen, ja man verzeichnete sogar eine Rekord-Zuschauerzahl.

Selten sind auch so viele verschiedene Länder bei den Meisterschaften in England vertreten gewesen wie dieses Mal. Besonders das Auftreten der hervorragenden Italiener und Ungarn erweckte Interesse, zumal am 22. August die Engländer die Italiener noch einmal zu einem Länderwettkampf in London erwarteten.

Wie man auf dem Festankett, wo ich selbst überraschenderweise sehr geehrt wurde und auch eine Rede zu halten hatte, bemerkte, ist das Interesse der Engländer an diesen Länderkämpfen bedeutend gestiegen. Früher nahm man solche Zweikämpfe nicht besonders wichtig und hielt es für selbstverständlich, wenn man siegte. England ist aber erwacht, nachdem es schon einen Athletenschlag zu tun schien, durch die Ereignisse auf dem Kontinent. Alle glänzenden Erfolge auf den olympischen Spielen wie Abrahams, Lowe, Libell, Stallard, Lord Burghley, Mangly haben über die eigene Schwäche Englands nicht hinweggetäuscht, nämlich eine zu geringe Basis seiner Leichtathletik. Während in Deutschland das Interesse für den Lausport und die anderen Übungen des grünen Rasens im Abflauen begriffen ist, erleben wir in England, daß die Leichtathletik viel größere Beachtung als bisher, trotz aller übrigen Sportereignisse, fand.

Wie immer interessiert die Engländer der Mittelstreckenlauf.

Sie wußten, daß ihr 400-Meter-Läufer Rampling Hervorragendes zu leisten vermochte, sie wollten ihn im Kampf sehen mit Rinner, dem hoffnungslosen österreichischen 400-Meter-Läufer, ferner mit dem in fabelhafter Form befindlichen Barfi (Ungarn) und mir. Und sie glaubten fest an ihren Mann. Sie glaubten auch, trotz des glänzenden Laufens von Johansson (Norwegen) an den Sieg ihres Meisters Sampson im 800-Meter-Lauf, sowie an Thomas über 1609 Meter (1 Meile) und an Lord Burghley über 400 Meter Hürden.

Für alle überraschend war die Niederlage des Holländers Berger, des Vertreibers der 100 Yards. Bage aus Schottland erwies sich besser als die Italiener und der Holländer und gewann in guter Zeit. Ueber 110 Meter Hürden vermochte sich der Norweger Albrechtsen nur auf dem dritten Platz zu behaupten. Lord Burghley gewann in Rekordzeit von 14,7, vor seinem Landsmann Finlay. Im Weitsprung siegte wieder de Boer (Holland) vor Waffei (Italien), einem anderen Holländer und Mölle (Köln), der sich garnicht mit der Anlaufbahn zufriedengab. Ueber 220 Yards waren zwei Schotten in Front. Engel (Tschechoslowakei) wurde nur dritter. Und dann kam die Ueberraschung. Lord Burghley vermochte sich über die langen Hürden zu setzen und nicht durchzufallen. Auf halber Strecke sah er zwar wie der Sieger aus, dann kam aber Jacelli auf der Innenbahn unheimlich auf und auf der Außenbahn konnte sogar Areskou (Schweden) noch den Weltmeister niederringen. Die 110 Meter Hürden hatten Lord Burghley doch sicher schon zu stark mitgenommen.

Mir sagte man, daß auch ich wahrscheinlich durch die Vorläufe des vergangenen Tages müde sein müßte und nun wahrscheinlich keine Meisterschaft gewinne. Ich war anderer Ansicht und wollte unbedingt die halbe Meile gewinnen. Aber es kam doch anders. 50 Meter nach dem Start strauchelten ein paar Läufer an der ersten Kurve, ich war der Leidtragende

und bekam einen Tritt mit den Spikes auf den rechten Fuß.

Im ersten Augenblick zögerte ich, weiterzulaufen, dann aber entschloß ich mich, trotz erheblicher Schmerzen den Kampf wieder aufzunehmen. Aber ich machte den Fehler, zu sehr auf meinen schärftsten Gegner Johansson (Norwegen) aufzupassen. Als ich 250 Meter vom Ziel an meinen Gegnern vorbeiziehen will, versperren sie mir den Weg und während ich versuche, ihnen durchzukommen und etwas abgelenkt habe, läuft plötzlich Sampson in wunderbarem Sprint davon. Townsend, den ich im Vorlauf leicht geschlagen hatte, folgte dem englischen Meister und als es aus der Kurve herausging, lag ich immer noch an sechster Stelle, konnte mir aber nur noch den dritten Platz erobern.

In den 440 Yards hatte ich nun keine Ausichten mehr. Dennoch trat ich an, um wenigstens den vierten Platz zu erhalten. Ich erhielt die zweite Bahn, die aber vollkommen aufgewühlt war. Barfi hatte die Innen-

bahn, die extra gewalzt worden war. Die beste Bahn hatte Rampling, der Rinner auf der Außenbahn überließ und der dann entmutigt durch seine schlechte Bahn leider stark nachließ, so daß ihn Barfi noch kurz vor dem Ziele zu überholen vermochte. Rampling gilt mit Recht als olympische Hoffnung.

Die übrigen Ergebnisse der englischen Meisterschaften waren von geringerer Bedeutung. Die Ungarn gewannen das Kugelfechen und Diskuswerfen mit Daranyi und Madarasz. Sunde (Norwegen) gewann das Speerwerfen, und die übrigen Konkurrenzen wurden von Engländern mit mäßigen Leistungen gewonnen. Hier hätten wir Deutschen sicherlich schöne Erfolge errungen. Aber die geringeren Leistungen auf den übrigen Gebieten sind in erster Linie auf das mangelnde Interesse in England zurückzuführen und wenn Ausländer dann liegen, ist das für die Engländer kein großer Schmerz.

Was wir als unser Ziel im Auge haben müssen in den Kämpfen mit England ist, endlich auch einmal in den mittleren Laufstrecken erfolgreich abzuschneiden. Ob es uns aber gelingen wird, am 5. September in Köln bei dem Länderwettkampf zu verhindern, daß England wieder die drei Hauptstaffeln gewinnt, muß nach dem glänzenden Ergebnis der englischen Meisterschaften bezweifelt werden.

Otto Peltzer.

Getriebene Hoffnungen

Nun doch Auscheidungsspiele um den Aufstieg?

Bekanntlich hatte der Bezirksrat des Ruhrbezirks einen Antrag angenommen, nachdem die Vereine, die punktleich an zweiter Stelle stehen, aufsteigen. Dieser Antrag mußte aber von der Wahlversammlung bestätigt werden. Durch die Annahme des neuen Spielsystems kam der Antrag des Ruhrbezirks nicht zur Abstimmung. Demnach hätten zwischen den punktleichsten Tabellenweiten Auscheidungsspiele stattzufinden. In der zweiten Bezirksklasse stehen in der 1. Gruppe die Vereine V. F. C. Laer, „Westfalica“ Bochum und Sp. S. P. Gerthe, in der 2. Gruppe SpVg. Welper und Sp. S. P. Sprockhövel punktleich. In der Gauklasse sind es Bochum-West und „Turu“ Eppendorf. Sollten Auscheidungsspiele notwendig sein, so liegt es im Interesse der Vereine, daß die Termine rechtzeitig angelegt werden. Die Entscheidungsspiele werden die Mannschaften hart mitnehmen, so daß die Gefahr besteht, daß die Vereine stark benachteiligt in die kommenden Meisterschaftsspiele eingreifen.

Metze und Thierbach

Sprenge das Feld der Frankreich-Rundfahrer.

Nach den ziemlich eintönig verlaufenen sieben Etappen der 25. Frankreich-Rundfahrt erfolgte in der am Dienstag früh um 6,10 Uhr bei strömendem Regen in Angriff genommenen 8. Etappe von Banone nach Pau über 106 Kilometer die erste Sprengeung des Feldes. Den Ruhm, die Entscheidung herbeigeführt zu haben, können die Deutschen Metze und Thierbach für sich in Anspruch nehmen. Kurz nach dem Start löste sich Thierbach mit Metze am Hinterrad aus dem sorglos dahinfahrenden Rudel. Aus dem Feld nahmen Ch. Pelissier, Leduca, Rebrun, van Nuffelberge, Vattellini, Di Pacco und der Einzelfahrer Biane die Verfolgung auf. Ihren Bemühungen gelang es schließlich, die Ausreißer wieder einzuholen. Thierbach, Metze, Pelissier, Leduca, Rebrun und später wieder Biane, bildeten die Kopfguppe. Im Endspurt wühlte sich der schnelle Pelissier gegen den Dortmunder Metze mit 2 Längen durchzusetzen, und zwar in 3,24,20 Stunden. Leduca, Biane und Thierbach belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze. 1½ Minuten später erreichte eine zweite Gruppe das Ziel, während das übrige Feld in kleineren und größeren Gruppen in 3,26,19 Stunden eintraf. Geiger und seine Landsleute Sieranski, Altenburger, Stöpel, Buie, Siegel, Nischke und Uffat endeten in der Hauptgruppe in 3,28,09 Stunden auf den Plätzen.

Die große Fahrweise der Deutschen Metze und Thierbach wurde allgemein recht lobend erwähnt. Die endgültige Entscheidung dürfte allerdings erst in den Pyrenäen fallen.

In der Gesamtwertung ist eine große Veränderung eingetreten. Pelissier führt jetzt mit 32,07,29 Stunden mit der gleichen Zeit vor Metze. Thierbach hält den 3. Platz mit 32,08,18 Stunden vor Di Pacco 32,08,54 Stunden.

Im Länderklassement wurde Italien von Frankreich von der Spitze verdrängt und nur 15 Sekunden zurück hält die deutsche Mannschaft den zweiten Platz.

Ein stolzer Erfolg

Der Sieg des Rudervereins Bochum in Duisburg. Wie bereits in der Montag-Kummer kurz berichtet, brachte es die in diesem Sommer bereits mehrfach erfolgreiche Mannschaft des Rudervereins Bochum (H. Rehner, R. Rosenkranz, F. Müller, S. Heidemann, St. H. Simon) auf der am Sonntag in Duisburg ausgetragenen 24. Verbandstagung des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes zu einem eindrucksvollen Sieg. Dieser abermalige Erfolg verdient um so größere Beachtung, als er in einem Rennen der A-Klasse, dem Jungmann-Vierer (nicht wie irtümlich berichtet, im Vierer) gegen starke Gegner errungen wurde. In den Auscheidungskämpfen am Samstag mußte der Vierer sich auf den 2. Platz verweisen lassen, der ihn jedoch für das Entscheidungsspiel qualifizierte. Am Samstag konnte die Bochumer Mannschaft infolge ihrer vorzüglichen Technik die an Körperkraft überlegenen Sieger in den Vorrennen glatt schlagen und die schwierigeren Ruderer mit einer klaren Bootslänge, den Arefelder Ruderklub mit 1½ Bootslängen hinter sich lassen; der außerdem startende Ruderklub Effen-Dellwig gab das Rennen bereits bei 500 Metern auf. — In den Vorrennen waren bereits ausgeschieden Effener AB., SpVg. Duisburg und AB. Wefel 07.

TuS-Internationales

Heute abend im TuS.-Stadion

Es starten:

Beginn 18³⁰ Uhr — Hauptkämpfe 19⁰⁰ Uhr

in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger“

8. Westfalenkämpfe

Körnig — Jonath — Lammers — Berger — Borchmeyer
Dr. Peltzer — Rinner — Danz — Wegner — Hirschfeld — Lingnau
Sievert — de Boer — Völmke — Mölle — Hoffmeister u. viele andere

Die beste Bahn
der Außenbahn
feine schlechte
darf noch für
Stamplung gilt

Meisterhof-
die Ungarn ge-
fen mit Da-
(Norwegen) ge-
Konkurrenzen
Leistungen ge-
schöne Er-
ungen auf den
das mangelnde
d wenn Aus-
nder fein gro-

ben müssen in
uch einmal in
schneiden. Ob
tember in
rhindern, daß
gewinnt, muß
ischen Meister-
Peltzer.

en

Muffig?
s Ruhrbezirks
Vereine, die
teigen. Dieser
lung befähigt
es neuen
s Ruhrbezirks
zwischen den
ngspiele statt-
stehen in der
„Westfa-
der 2. Gruppe
övel punkte-
m = West und
cheidungsstelle
r Vereine, daß
Die Entschei-
ntnehmen,
e stark benach-
teile eingreifen.

bach

Lundfahrer.

ufenen sieben
rlokte in der
mendem Regen
Bayonne nach
pungung
eudung herbei-
Wege und
ehmen. Kurz
mit Wege am
renden Radel.
r, Leuca, de
Bacco und der
Ihren Be-
reicher wieder
educa, Rebr
pigruppe. Im
ier gegen
durchzuweisen,
a, Wane und
e die nächsten
eine zweite
eld in kleine-
Stunden ein-
ieronst, Siegel,
auptgruppe in

Mehe und
end erwähnt.
dings erst in

he Wanderung
7,29 Stunden
er bach hält
or Di Bacco

Stalien non
nur 15 Se-
it den zweiten

a Duisburg

turz berichtet,
mehrfach er-
Bochum (M.
idemann, St.
sburg aus-
heinrich-
aus, des
zu
malige Erfolg
er in einem
n g n a u m
(n B-Wier)
In den Aus-
er Vierer sich
jedoch für das
auptrennen
ther vorzüg-
egenen Sieger
ettiger
a Boots-
Bootslänge,
des Niederfler
reits bei 500
a bereits aus-
rg und RO.

Ihre Vermählung geben bekannt

Joseph Stöhr
Cläre Stöhr
geb. Zwarg

Bochum, den 8. Juli 1931
Kronprinzenstraße 8

E. Klein

Nr. 106

Bitte Brief abholen.

Nr. 27 J. tatbol.

wünscht Herrn mit

eine Barverm. fein

zu lernen zwecks

Heirat

Beamt. bevorzugt.

lebern, d. d. d. d.

Gefch. Paul. gebot.

zufuhr. mit. d. d.

31107 an die Gefch.

Christus ist mein Leben,
und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1,21

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
entschlief heute nachmittag im Glauben an seinen Erlöser mein geliebter
Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und
Onkel, der

Fahrhauer a. D.

August zur Nieden

Veteran von 1870/71

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Wilhelmine zur Nieden

geb. Dahmann

Bochum-Riemke, den 7. Juli 1931.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Juli, nachm. um 4.45 Uhr,
vom Trauerhause, Herder Straße 433, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Allen, denen die aus Versehen keine Nachricht erhielten, diene diese
als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige

Montag abend 9 Uhr entschlief nach langem, schwe-
rem Leiden, mein lieber Mann, unser lieber Bruder,
Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herr Heinrich Mencke

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Paula Mencke

geb. Foelski

Bochum, Geseke, Süchow i. H., Harburg und Ham-
burg, Laer, Kray, Wanne-Eickel, den 6. Juli 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juli, nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Albertstraße 31, aus statt

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft
infolge Schlaganfalls meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter, die

Ehefrau Henriette Grzybowski

geb. Grzybowski

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

Paul Grzybowski

Bochum, Ostpreußen und Frankfurt
a. d. O., den 6. Juli 1931

Die Beerdigung findet statt am Donner-
stag, dem 9. Juli 1931, um 3/4 Uhr, vom
Trauerhause, Vierhausstraße 66a, aus.

Familien-
Nachrichten

Verlobte: Gräfin

Gimmernmann mit

Dr. med. Walter

Güter, Eberfeld u.

Wormen, Vito Sten-

ner mit Hof Claus-

Witten u. Schöne-

nan, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

Gestorben: Emil

Zausberg, 72 Jahre,

Eberfeld.

Frau Charlotte

Gremer,

21 Jahre, Solingen-

Wald.

Frau Anna

Späth, 68 Jahre,

Wittenburg.

Reiter

Dr. Gerhard Becker,

31 J., Kippbrunne,

Witten u. Schöne-

nan, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

Heirat

Witwe ohne Anba.

anagendm. Zufuhr. u.

Witwe Bernadine

Kies, 67 J., Ritz-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

Zwangsversteigerung

14 K 37/31

Gemarkung Bochum

Grundbuch von Bochum, Band 15,

Blatt Nr. 577

Flur 20, Parzelle 314/27, bebauter

Flur 20, Parzelle 312/27, bebauter

Hofraum, groß 3,33 ar

Flur 20, Parzelle 313/27, Dorstener

Straße 6 und 6a, groß 0,05 ar

Grundstückenrolle 602

Gebäudefeuerrolle 114

Gebäudefeuernutzungswert 3176

Eigentümer:

Frau Baunternheimer

Hermann Wingenfeld

Thella geb. Mehrmann in Bochum

Versteigerungstermin: am 22. Juli

1931, vorm. 10 Uhr, an der Ge-

richtsstelle, Viktoriastraße 14,

Zimmer 45.

Bochum, den 11. Mai 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 47/31

Gemarkung Wiemelhausen

Grundbuch von Wiemelhausen, Band

Nr. 1, Artikel 41

Flur 3, Parzelle 4588/93, beb. Hof-

raum, groß 16,84 ar, Hun-

scheidstraße 120

Gebäudefeuerrolle 346

Gebäudefeuernutzungswert 782

Eigentümer:

Gesetzlicher Heinrich Rodel

in Bochum

Versteigerungstermin: am 22. Juli

1931, vorm. 10 1/2 Uhr, an der

Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14,

Zimmer 45

Bochum, den 11. Mai 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 15/31

Gemarkung Eickel

Grundbuch von Eickel, Band 7, Ar-

tikel 3

Flur 9, Parzelle 466/83, Acker, an

der Hochstraße, groß 0,40 ar

Flur 9, zu Parzelle 566/78, Hoch-

straße 1a, Hofraum, groß 0,30 ar

Flur 9, zu Parzelle 566/78, Hoch-

straße 1a, Hofraum, groß 0,03 ar

Flur 9, zu Parzelle 571/78, Richard-

Wagner-Straße 45, groß 6,47 ar,

a) Wohnhaus mit Anbauten, Hof-

raum und Hausgarten

Flur 9, zu Parzelle 566/78, Hoch-

straße 1a, Wohnhaus mit Hof-

raum, groß 2,97 ar

Gebäudefeuernutzungswert 1185, 1286

Eigentümer:

Der Buchhalter

Mathias Wolter

in Rheindorf bei Küpperfeld.

Versteigerungstermin: am 22. Juli,

1931, vorm. 11 Uhr, an der Ge-

richtsstelle, Viktoriastr. 14, Zim-

mer 45.

Bochum, den 28. Mai 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 49/31

Gemarkung Hamm

Grundbuch von Hamm, Band 7,

Blatt 312

Flur 15, Parzelle 463/54, a) b) be-

bauter Hofraum, Vereinsstr. 35,

groß 0,03 ar

Flur 15, Parzelle 464/54, dafelbst,

groß 3,19 ar

Grundstückenrolle 734

Gebäudefeuernutzungswert 1118

Eigentümer:

Geleitete Berginvalide

Josef Grabowski

und Maria geb. Dollstein in Bochum,

je zur Hälfte.

Versteigerungstermin: 9. September

1931, vormittags 10 Uhr, an der

Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14,

Zimmer 45.

Bochum, den 27. Juni 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 9. Juli 1931,

vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum

folgende Gegenstände: 1) 1 Schreib-

maschine (Triumph), 1 Standuhr, 2 Bü-

cherstühle, 1 Büffel, 1 Klavier (Züch-

leipzig), 2) 1 Bücherschrank, einen

Herrenschreibtisch, 4 Stühle, 800 Ziad

Schloßhämmer, 3) einen kleinen und

einen schwarzen Anzug, 4) 7 Tisch-

grammophone, 1 Herren Fahrrad,

5) 1 Ausziehtisch, 6) 1 Tischlampe,

7) 1 Bücherschrank, 8) 1 Säge, 1 clef,

Motor, 220 Volt, 9) 1 Pferd, 1 Rad-

wagen, 10) 2 Laufdreher, 11) eine

Schreibmaschine (Zweier-Metford),

12) 1 Klavier (Kain & Junius), 1 Tisch-

bilard, 13) 2 Eiche, 1 Kasten, öffent-

lich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelbank für Käufer: Wirtschaft

Morjan, Alleestraße 54.

Bochum, den 7. Juli 1931.

Der Gerichtsvollzieher in Bochum,

Alleestraße 26a.

Ausschließende Frau,

7000 Wf., 4-Zim-

mer, 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage,

40-55 Jahre alt, Herr,

zu freien zw. bald.

Heirat

Zufuhr. mit. d. d.

Wittenburg.

Reiter

Dr. Gerhard Becker,

31 J., Kippbrunne,

Witten u. Schöne-

nan, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

au, Eberfeld, Witten-

Kapitalien

Barretrie

an Beamte u. Fest-

bestellend, rechtlich,

ohne Portofolio und

Rebenvorfall, durch

R. J. Pieschke,

<

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

(*) Aus den katholischen Vereinen. Am Sonntag unternahm der katholische Verein einen Ausflug nach Schulte in Narmelsbagen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zogen die Teilnehmer geschlossen vom Kaiser-Friedrich-Platz zum Ausflugsort. Die Kinder hatten ihre Kreuze an den mannigfachen Spielen und Begegnungen. Für die Erwachsenen war auch alles aufgebaut, um einige sorgenfreie Stunden zu bereiten. Beim Eintritt der Dunkelheit zogen die Kinder mit brennenden Laternen zur Stadt zurück. — Für die „Constantia“ ist das Jubiläum sehr vielseitig. Mittwochabend findet eine Versammlung im Vereinsheim statt. Es ist die Wahl des Vertreters, der zum Verbandstag nach Danzig fährt, vorzugeben. Gleichzeitig ist die Namenstagesfeier des heiligen Petrus, Stadtpatron. Am Sonntag, 26. Juli, ist eine Wanderung nach Reigels über Gattungen, Spröckel und Langenberg. Die „Junagostantia“ bekommt jetzt einen neuen Führer. Zum Präses des Vereins ist Fritz Kalle aus der Propsteipfarrei ernannt. Am Mittwochabend um 8 Uhr findet in der Bürgergeellschaft die feierliche Einführung des neuen Präses statt. Sonntag, 12. Juli, mittags 12 Uhr, unternahmen die beiden Jugendvereine eine Wanderung nach Bochum-Linden zum Wiesenpark.

Sommer- und Kinderfest im Schrebergartenverein „Engelsburg“ e. V. Der Stadtklub Bochum-West hatte am Samstag und Sonntag ein Erlebnis: Sommer- und Kinderfest im Schrebergartenverein — ein Fest für

alle! Das es so ist, das bewies der Zutrom der großen Besucherzahl an beiden Festtagen. Schon am Samstag bei der Einweihung der neuen Jugendspielhalle konnte der erste Vorsitzende des Vereins eine stattliche Anzahl Gäste begrüßen. Ein ganz besonderes Grußwort widmete der Vorsitzende dem als Ehrenpräsident erdienenen Stadtbaurat Diefenbach. Er richtete herzliche Dankesworte an Stadtbaurat Diefenbach. Ein weiterer Gruß galt dem Ehrenmitglied des Vereins, Vizepräsident Heinrich Nidel, durch dessen Vermittlung dem Schrebergartenverein seitens der Direktion des Bochumer Vereins beachtenswerte Unterstützung bei der Errichtung der Jugendspielhalle zuteil wurde. In seinen weiteren Ausführungen betonte dann der Vorsitzende die unbedingt notwendige Augenpflege im Schrebergarten. Deshalb hat der Verein innerhalb seiner Anlage für die Kinder einen kleinen Spielplatz geschaffen, einen Tummelplatz für junge Leute. Um aber die Kinder auch bei schlechtem Wetter und während der Wintermonate in geregeltem Spielbetrieb zusammenzuführen, Märchenabende zu veranstalten, ihnen Vorträge zu halten oder Vorträge zu zeigen, hat der Verein die Spielhalle errichtet, deren Einweihung der Vorsitzende dann vornahm. Der Bestimmung der Halle entsprechend, zogen als erste fröhliche Kinder in die Halle ein, die einige wohlgeordnete Reigen aufführten. Bei Musik und Tanz vergingen die Stunden der Geselligkeit so schnell. Das Wetter des Sonntags hatte sich

zu Gunsten der Schrebergärtner gebessert, und so blieb dann auch der Festabend nicht aus. Schon des Morgens beim Frühstück, bei dem der RGR „Einigkeit“ Bochum-Weimar in dankenswerter Weise seine Wiedererhaltung ließ, war Hochbetrieb. Im Laufe des Nachmittags konzertierte dann das Philharmonische Orchester Bochum unter Leitung von Kapellmeister Wierker. Nicht weniger als 1000 Kinder vergnügten sich unter Anleitung der Jugendpfleger auf dem Spielplatz, für Kinderbelustigungen mit Geschenken war reichlich gesorgt. Dann kam der Abend mit seinem Adelung und dem großen Feuerwerk, ein prächtiges Bild für groß und klein, ein herrlicher Anblick, als in allen Gärten Hunderte von bunten Laternen aufleuchteten und die Mästen wie Kerzen in den Nachthimmel hinaufschossen. Am Sonntag meilte auf Einladung auch Polizeipräsident Groß für längere Zeit in der Anlage.

Traditionssede

Der Kriegerverein Bochum-Grenfeld. Der Verein hielt am Samstag in seinem Vereinsheim W. Wohlfühl seine traditionelle Versammlung ab. Der zweite Vorsitzende W. Berner eröffnete unter herzlicher Begrüßung der Anwesenden die Versammlung, die einen für alle Kameraden sehr lebhaften und für jeden interessierten Besucher lohnenden Verlauf nahm. Es wurde beschlossen, innerhalb des Vereins eine Wandergruppe zu bilden; diese macht am Sonntag, 19. Juli, den ersten Herren-Ausflug. Kameraden, die sich an diesem Ausflug beteiligen wollen, können sich beim Kameraden A. Zippel, Bochum, Poststraße 35, oder im Vereinsheim W. Wohlfühl melden.

Bochumer Veranstaltungen

(*) Stadttheater Bochum. Heute die letzte Aufführung der Spielzeit 1930/31: Schillers „Kabale und Liebe“ bezieht die. Der Volksbühne, Serien I und II, wurden für diesen Abend Blage reserviert; außerdem aber auch wird der Besucher genügend Gelegenheiten geboten, diesen letzten Abend auszunutzen. Die Vorstellung dauert von 20 Uhr bis gegen 22.30 Uhr.

(*) Scala-Operntheater. Das Gastspiel Heinrich Heine endet am 15. Juli! Mit diesem Tage laufen sämtliche Vorzugskarten ab.

(*) Heute, Mittwoch, Nachmittagskonzert im Stadtpark. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann findet heute, Mittwoch, 8. Juli, nachmittags, im Stadtpark, ein Terrassenkonzert des Städtischen Orchesters statt.

(*) Für unsere Pausenfinder. Heute nachmittags veranstaltet der Männergesangsverein „Kreuzfisch“ Grumme in den Anlagen der Kaserne ein Wohltätigkeitskonzert, verbunden mit einem Kinderfest der Kinder des katholischen Frauenvereins und der evangelischen Antilä Odenhof. Die Musik stellt die Straßenbahnkapelle. Der Veranstaltung ist ein voller Erfolg zu wünschen. (*) Volksbühne Bochum. Die Volksbühne bezieht heute die Spielzeit mit dem Schillerischen Trauerspiel „Kabale und Liebe“. Die Vorstellung gilt als Pflichtveranstaltung für die Serien I und II. Vorstellungen werden auch an der Abendkasse ausgegeben.

2 Konditionen für Kinder und Jugendliche

Günstiger Einkauf setzt uns in die Lage unseren Kunden wieder große Preisvorteile zu verschaffen. Aus der großen Serie unserer Angebote bieten wir zu nebenstehenden Preisen an: **Baum und Sammelkarten** **Rob. Schneider-Jugend** mit moderner Qualität in bekannt guten Qualitäten

390 **450** **Samson**

Bestellen Sie unsere Jugendkarten Jugendkarten

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Mittwoch, 8. Juli, nachm. 4 Uhr, bei günstiger Witterung **Konzert im Stadtpark**
Leit.: Konzertmeister Curt Hofmann.
Eintrittspreis 50 Pf., Zehnerteil 3,00 Mk. Kinder 20 Pf.

Wittelsbacher Hof
Besitzer: Fritz Lewald, Ruf 659 94
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag **KONZERT**
der beliebten **SONGBOYS**
Dortselbst Freitags u. Samstags **Bundes-Kegelbahn frei**

Bad Ems
Empfehle mein gut bürgerliches Bad.
Pensionspreis 4,75 Mark. (20) **Hotel Wiener Hof.**

+ Badereise unmöglich?

Dann gebrauchen Sie eine **Badekur** im **Wilhelmsbad**, Wilhelmstr. 22
Originalbäder von Salzflut, Rothenfelde, Kreuznach, Lörz u. a. — Außerdem sämtliche anderen Heilbäder, Massagen, Gymnastik, Bestrahlungen u. Wasserkuren — Mäßige Preise — Abonnementermäßigung
Man verlange Prospekte

Das neue DKW.-Kabriolett

zum Preise von Mark 1985.— ist eingetroffen.
Zubehalten in mein. Ausstellungs-
räumen Vidumestraße 19
Gerthenrich & Freudiger



am Stausee in Haltern
INHABER: OTTO BLAU, ESSEN

Am Donnerstag, dem 9. Juli 1931, nachm. ab 4 Uhr, abds. ab 8 Uhr große Sommer-Modenschau

„Die Dame am Strande, im Bade, beim Sport am Nachmittag und am Abend.“

ORIGINAL-MODELLE BERLIN-WIEN-PARIS

Hierzu hören Sie: **René Dumont** mit seinem berühmten Orchester

Stadttheater Bochum

Mittwoch, 8. Juli, 20 bis 22.30 Uhr.
Auktor: Vorträge und Volksbühne, Serien I und II:
Kabale und Liebe
Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Akten von Fr. von Schiller. Musik von E. Schlegel.

Die gütliche Volksbühne
im 2. St.
Café Grotte
Schlegel 1 und Rottumstraße 45

Ziehung garantiert 17.—20. Juli:

Rote Kreuz-Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke
10420 Bayw. u. 1. Preis im Gesamtertrag von 200 000
200 000
100 000
60 000
40 000
10 000
usw. usw.
Bar ohne Abzug: Lose 3,30 M.
(für ausw. Porto u. Liste 35 Pf. mehr)
Lieferant: Amtsenbrink
Köln, Sülz, 1930 30.
Postcheck Köln 604 70.

Sifalkordel Bidegarn
sämtliche (30594)
Seilerwaren
bitig. Rüderstr. 11.

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem **Baldravin**
zu haben:
Einhorn-Apothek, Grone-Bäckerei, Stadt-Drogerie, Altmikus, Bongardstraße 10 und Drogerie Max Reinhardt, Marktmarkt 39

Gruga-Terrassen, Essen

Jubiläums-Gastspiel

Bernard ETTE

der mit großem Erfolg in Amerika gastierte, kommt mit seinem neugestalteten Orchester (16 Solisten) aus Anlaß seiner 10-jährigen Kapellmeister-Tätigkeit erstmalig nach Essen

vom 8. bis 11. Juli nachmittags 4 Uhr u. abends 8.30 Uhr — Eintritt frei!

Bei Regenwetter im Städt. Saalbau (Gr. Saal)

KURHAUS BERGLUST

im Luftkurort Vornholz b. Herbede-Ruhr
Ruf Witten 3279 — Inhaber: F. Rump

Die ideale Erholungsstätte im Waldgebirge

Eigenes Lichtluftbad und Planschbecken

Jeden Mittwoch und Samstag 14.45, jeden Sonntag um 10, 13, 15.30 Uhr verkehrt ab Rathausplatz Bochum Haltestelle Christuskirche, ein Autobus zum Kurhaus Berglust, in den herrlichen Ruhrbergen, zwischen Witten und Blankenstein gelegen, mit besonderer Preisermäßigung. Fahrpreis für einfache Fahrt 0,75 RM. — Rückfahrten alle 2 Stunden. Die Wagen halten auch jeweils 10 Minuten später an Wirtschaft Brinkmann, Witterer Straße, Ecke Kl. Herbedestraße. Auf teleph. Anruf Abholung von Bochum im Personenzug für 6 Personen RM. 6,00

Auskunft: Verkehrsverein Bochum, Tel. 62141 u. Sporthaus Koch, Kronenstr. 5, Tel. 63218

Täglich **Künstler-Konzert**

Kurpension täglich RM. 4,50 / Wochenende 7,00 RM. einschl. Bedienung

Weiter (Ruhr) Weltbekannter Ausflugsort!

Von Freitag, den 10. bis Dienstag, den 14. Juli

Wasserflugzeug-Veranstaltungen

auf dem prächtigen Stausee. Fluggelegenheit zu mäßigen Preisen.

25. und 26. Juli Markortbergfest (50-jähriges Jubiläum)

Auskunft: Bürgermeisteramt, Verkehrsverein

DKW-VOLKSRAD
im vollwertiges Motorrad für nur 325.-Mk.
200 cm
Leistungsfähiger Bergsteiger
DKW Einyl. 2 Taktmotor, ca. 4 PS
Schwungradgetriebe • Pleuelantrieben
6-lit. Sattelkurbel mit Pleuelantrieb
Zuverlässige Innenbackenbremse
Rahmen und Tank hochglanzelassiert
und die anderen Vorzüge
DKW-Modelle von 325.-M bis 1450.-M
ZUSCHAUER MOTORENWERKE J. S. RASMUSSEN A.G.
VERTRETER:
Willy Picht, Bochum, Viktoriastr. 23, Tel. 644 95 • Gerthenrich & Freudiger, Bochum, Herne Straße 22, Tel. 639 33

Kasperle ist wieder da, zum Kinder-Mittwoch

im Teppichsaal 2. Stock!

Vorstellungen: Nachmittags 3¹⁵, 4¹⁵, 5¹⁵, 6¹⁵ Uhr

Eintritt frei!

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt

ALSBERG

Ihr Klein-
porträt
für 10,-
beim
„Photo-
Hexer“
im 2. Stock



BILDER/SCHAU

Ev. Vereinshaus, Mühlentstraße 25

Ford Film
„Ford-Fabriken und Arbeitsmethoden“
Vom gut. u. schlecht. Kraftstoff
Sonderfilm des Benzol-Verbandes
Heute, Mittwoch, 20 Uhr
Eintritt frei

Vermögenssteuererklärungen

Prüfung der Steuerbescheide

Ridr. a. D. H. M. Schmidt,

amtlich ausgel. Steuerbevollmächtigter,
Bochum, Albrechtstr. 25, Tel. 699 90.

Brillant-Ring

Prima Stein, ca. 1 1/2 Kar., um-

ständebare für 600 RM. zu ver-

kaufen. Anabote unter 2. St. 5

an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laufen Sie in Ihrem Geschäft täglich

alle Fragen der Kundenschaft notieren und

beantworten Sie diese Fragen sachlich

und in schlichter Sprache durch Zeitungsa-

ngaben. Diese Angaben werden bei

unsern Lesern immer auf großes Inter-

esse stoßen.

Goldfische

3 Stk. 50 Pf. an, bei Einkauf v. 30 Pf.

Standard-Goldfische

erhält jed. Kunde einen Goldfisch gratis.

Zoologische Handlung Willard,

Rotfische 13.

Interessante Zahlen

193 000

Haushaltungen zählt die Stadt München nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Amtes.

12

in München erscheinende Tageszeitungen befriedigen das Lesbedürfnis der Münchener.

80 000

Münchener Familien lesen täglich die „Münchener Zeitung“.

110 000

ist die tägliche Gesamtauflage der Münchener Zeitung

1621 Der F
1838 Der F
1855 Der F
in Ch

Bei dem
rat Dr.-Ing.
haltung der
1. April
Zier
Der F
fon F
1855 Der F
in Ch

Der letzte
gehten die
Leben in d
Schandal, g
Veritörbene
horen; am 1
Franziskan
Nach Vollen
Berliner Mu
ber 1907 al
lyzeum St. i
heit sie mög
liche Dingab
ein gutes M
aber bei ih
manche aus

Jugendb

Der Juge
auf eine so
gemeinde zu
des bedeutun
Sonntag den
heiligen W
(Samme) hie
mores Luf.
Jugendbunde
wohlgelungen
126. Mal
Wende brich
lieben.

Die Fef
Brudr-Haus,
gefunden ha
Marich von
Begrüßung
Barrrer A
und Barre
(Weimar) ü
node Bochum
Größe und
Nechen. De
den Wunde
Chor, unter
sein Weites
Drei Wege
Nach gemein
die Festanip
Salz der Gr
Not unserer
fittlichen Ge
Christen thro
denn je voll
Mitglieder d
spornie er a
hritieren un
Wibel — Kre
Es könnte h
Nebel gemen
Zum Sch
erke Vorlie
um aneite
an die Wun
Tobre, wie d
der Gemein
Gelbstnis au
den nächsten
meiniamen
Gebet von
ihren Abich

Nati
Im dicit
eine nation
Vorliebe d
eröffnete, d
baute eine
breit angele
Abcordierte
geht vom W
dem Young
„Peierab“,
plant ichul
der Reichs
Der nächste
und Not br
geht vom W
Demotratie
trag gemein
don Einseln
Medner uig
formerte Ze
nomte er d
teien, die b
Materialism
gegen berfo
ganzes Volk
das Volkstu
Stürmische

Jetzt

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

8. Juli:

- 1621 Der Fabeldichter Jean de Lafontaine in Chateau-Thierry geb. (gest. 1695).
1838 Der amerikanische Großindustrielle John Davison Rockefeller geb.
1855 Der Polarforscher Sir William Edward Parry in Ems gest. (geb. 1790).

Personal-Nachrichten

Bei dem Bergrevier Bochum ist dem Ersten Berg- rat Dr.-Ing. Oberschult, der bisher mit der Verwaltung des Reviers beauftragt war, rückwirkend vom 1. April 1931 ab die Stelle des Bergrevierbeamten ausgedient übertragen worden.

Im Kreise der Familie begingen die Eheleute Wirt Heinrich Voithoff, Ede-Buddenbergstraße und Trautmann, ihr goldenes Ehejubiläum. Zugleich auch konnte das fünfzigjährige Bestehen der altbekannten Gaststätte begangen werden. Dem allseitig geachteten Ehepaar gelangen zahlreiche Glückwünsche zu.

Eisenbahn-Personalnachrichten. In den Ruhestand sind verlegt: Reichsbahn-Obersekretär Otte, Betriebsamt Bochum, und Reichsbahn-Obersekretär Wiegand, Güterabfertigung Bochum-Süd. Verlegt wurde Reichsbahn-Obersekretär Hoppe von der Güterabfertigung Bochum-Langendreier zur Güterabfertigung Bochum-Süd.

Zur letzten Ruhe gebettet. In M.-Glabbach erfolgte gestern die Beerdigung der am Samstag aus diesem Leben die ewige Ruhe erlangten Frau Maria Schmal, geborene Wenzel, geb. 1880 in Bochum, gestorben am 15. März 1931 im Alter von 50 Jahren. Die Beerdigung fand am 16. März 1931 im Friedhof der evangelischen Kirche in M.-Glabbach statt. Die Beerdigung wurde von Pastor Krämer geleitet. Die Beerdigung wurde von Pastor Krämer geleitet.

Jugendbund für E. C. Melancthonkirche

Sechshundertfünftzig Mitglieder.

Der Jugendbund für entschiedenes Christentum kann auf eine sechshundertfünftzigjährige Tätigkeit in der Melancthonkirche zurückblicken. Die feierliche Versammlung des bedeutungsvollen Tages fanden am vergangenen Sonntag den Auftakt im Festgottesdienst in der gut besetzten Melancthonkirche. Pastor Krämer, Jr. (Gast) hielt die Festpredigt auf Grund des Wortes: „Gott ist die Liebe“ (1. Joh. 4, 7-12). Der Gesangschor des Jugendbundes vorstellte den Gottesdienst durch zwei wohlklingende Vorträge: „Gott ist die Liebe“ und den 126. Psalm mit dem Chor: „Bist du nicht unser Vater?“ welche einen tiefen Eindruck hinterließen.

Die Festfeier am Nachmittag im Ernst-Moritz-Arzt-Haus, zu der sich viele Freunde und Gönner eingefunden hatten, eröffnete der Vorsitzende mit dem Lied: „Gott ist die Liebe“. Nach gemeinsamer Gesangs- und Gebetsfeier folgte die Rede des Jugendbundesleiters, Pastor Krämer, Jr., und Pastor Engelbert, Pastor Krämer, Jr. (Gast) überbrachte die Grüße der Melancthonkirche Bochum. Frau Schröder las telegraphisch Grüße und Wünsche des Frauenvereins Ehrenfeld-Mechen. Des weiteren wurden Grüße der naheliegenden Vereine überbracht. Der Gesangschor, unter der Leitung von Gerhard Dettmar, gab sein Bestes in zwei Vorträgen. Das Deklamatorium „Drei Wege“ von Max Müller wirkte überaus lebhaft. Nach gemeinsamer Gesangsfeier hielt Pastor Krämer, Jr. die Festpredigt über das Wort Jesu: „Ihr seid das Salz der Erde“. In kurzen Worten beleuchtete er die Bedeutung dieses Wortes. In seinen Worten wurde die Not unserer Tage auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet und betonte sehr, daß die evangelischen Christen ihre Aufgabe auf diesen Gebieten heute mehr denn je voll und ganz bewußt werden müssen. Die Mitglieder des Jugendbundes und auch alle Anwesenden spürten er am, gerade in unserer Zeit aus dem vielumwobenen und doch nicht verfallenen Wort Gottes — die Bibel — Kraft zu schöpfen, wie es unsere Väter getan. Es konnte hierdurch manche Not gelindert und manches Übel gemindert werden.

Nationalsozialistische Versammlung
Im dichtesten Schützenhofe fand gestern abend eine nationalsozialistische Versammlung statt, die der Vorsitzende Niemenschneider mit der Mitteilung eröffnete, daß am 18. Juli im Evangelischen Vereins- hause eine Tagung der Schulungsstelle stattfinden wird. In breit angelegtem Vortrage sprach dann der Thüringische Abgeordnete Sauer über das Thema: „Alle Macht geht vom Volke aus“. Einmalig beachtete er sich mit dem Youngplan, den Notverordnungen und dem „Reichsgesetz“ zu dem Schluß kommen, daß der Youngplan gleich an unserer Verfassung sei, das „Reichsgesetz“ seine Entlassung bringe. Die früheren Versprechungen der Reichsregierung hätten sich als trügerisch erwiesen. Der nächste Winter werde noch größere Arbeitslosigkeit und Not bringen. Da klinge das Wort: „Alle Macht geht vom Volke aus“ wie Dohn. Die parlamentarische Demokratie sei schon vor Jahren auf der Höhe der Welt vergangen; die Schicksale eines Volkes seien nicht von Einzelnen, sondern von der Masse der Bevölkerung zu entscheiden. Die Nationalsozialisten hingegen verfolgten ideale Ziele auf realer Grundlage. Nicht dürfe man die Wirtschaft zum Chaos; es gelte, das Volkstum als Ganzes zu schützen und zu stärken. Stürmische Zustimmung fand der Redner, als er schärft

unter Seitenhieben auf das Zentrum die Verbrennung von Kreuzen bei einer Sonnenwendfeier in Groß-Preußen in Thüringen geistlich und ebenso rühmlich- los die Verhinderung eines nationalsozialistischen Polizeidirektors in Weimar kritisierte. Die Massen- versammlung schloß dann mit dem Deutschlandlied.

Auf die Speise abgefahren?

Vorsicht bei Stellenvermittlung durch ausländische Institute.

Vor einigen Wochen soll eine Hamburger Firma in einer Dortmund Tagungszeitung inseriert und sich zur Vermittlung von Stellen angeboten haben. Eine Stellungnahme der Bochumer Zeitung hat darauf auch die Hilfe des Instituts in Anspruch nehmen wollen. Auf ihre Anfrage erhielt sie von dem Institut und wurde er- sucht, zunächst einen Betrag von fünf Mark einzuliefern. Der Eingang des Geldes wurde bestätigt und die Vermittlung einer Stelle ausgesetzt. Einige Tage später wurde von dem Institut angefragt, ob die Stellung- suchende bereit sei, eine Stelle in England anzunehmen. Die Bewerberin hat das natürlich abgelehnt, da ihre eine solche Fahrt zu gewagt erschien und zudem eine Reise- kostenunterstützung nicht ausbezahlt wurde. Darauf hat das Institut noch nichts wieder von sich hören lassen.

Aus den Stadtteilen

Stadteil Altenbochum

Kreuzbund Altenbochum. Im Saale des katholischen Vereinshauses hatte der Kreuzbund Altenbochum seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einer Festfeier ge- laden, die durch die Anwesenheit des Pastors Gottfried Koch aus dem Orden der Gesellschaft Jesu eine be- sondere Bedeutung gewann. Einer altbekannten Bo- chumer Bürgerfamilie entsprossen, weilte er seit dem Jahre 1913 in Amerika. Nach Absolvierung seines theologischen Studiums kehrte er 1927 nach Europa zurück und begab sich nach Spanien, wo er bis vor kurzem in einem Je- suitenloster in Madrid stationiert war. Die Revolutionen und der Mordanschlag zwangen ihn zu einer schnellen Abreise nach Deutschland. Bis zu seiner Rück- kehr nach Amerika, die gegen Ende dieses Monats er- folgt, weilte er bei seiner Mutter zu Besuch. Der erste Vorsitzende Böhmert hielt die zahlreich erschienenen herzlich willkommen. Nach einem kurzgefassten Tätig- keitsbericht über das verfloßene Halbjahr wurden zwei Neuaufnahmen durch Pastor Wiemann getätigt. An- schließend berichtete Böhmert noch in interessanten Aus- führungen über den Stand der Prohibitionsbewegung in Amerika. Selbstverleugern aus den Revolutionstagen in Spanien ließ die Anwesenden gespannt aufhorchen. Der nachfolgende gemütliche Teil ließ bei musikalischen und regatativen Darbietungen die Stunden wie im Flug verfließen. Mit der Aufführung des Schauspiels „Hoch zu Xantenburg“, das den ungetreuten Verfall des Hauses erzählte, fand die Feier einen schönen Abschluß.

Stadteil Laer

Vom Unwetter überrascht. Von dem furchtbaren Un- wetter, das sich in den Mittagsstunden des Montag mit elementarer Wucht über unserer Stadt entlief, wurde ein Laerer Nachbar übermittelte, der sich auf der offenen Witterung zwischen dem Ortsteil und Altenbochum befand. Von der Gewalt des Sturmes, der, erfaßt, wurde er mit seinem Kabe zu Boden geschleudert, wobei er sich eine schwere Verletzung an der rechten Schulter und eine kleinere Verletzung an der linken Hand zuzog. Die Verletzung der rechten Schulter wurde durch einen Arzt untersucht und festgestellt, daß die Verletzung eine Verletzung der Sehnen war. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht und dort behandelt.

Stadteil Werne

Kretagegemeinde. Der Ausflug des Gemeindefest- stes der evangelischen Kirche am letzten Sonntag ge- staltete sich zu einer wohlklingenden Morgenfeier. Der Vorsitzende führte den Besuch durch und erzielte durch mehrere Chöre. Um 8 Uhr erfolgte der Ab- marsch zum Haus „Rohde“ zur Gasse nach Gerthe. Unter Vorantritt des Voranreiters Koch jun. und alt dem Ziele entgegen, wo den Kindern auf dem Spiel- gelände Gelegenheit zu fröhlichem Tun gegeben war, woran sich auch die Eltern erfreuten. Um 10 Uhr ver- sammelte sich die Gemeinde im großen Saale zum Go- tesdienst, wo Pastor Schloemann den Gottesdienst hielt. Er las seine tief gründenden Worte den Psalm 84 mit Vers 6 und 7 zu Grunde. Der Männer- chor bot einige gut klingende Lieder dar, während der Voranreiter den Gemeindefest begleitete. Für das Presbyterium übermittelte Pastor Schloemann die besten Glückwünsche und ermahnte die Anwesenden zur weiteren pflichttreuen Arbeit am Werke Gottes. Gemeindefestleiter dankte im Namen der Kretage- gemeinde für diese besondere Feierstunde, die den Teilnehmern viel geboten hat. Nach einer Kaffeepau- se und weiterer Unterhaltung auf der Spielwiese fehrte man gegen 1 Uhr wieder unter Vorantritt des Vo- ranreiters nach Hause zurück. Die Kretage-Gemeinde hat mit ihrer großen Anteilnahme deutlich die heute so selten daheimende Einigkeit bewiesen.

Aus der Frauenhilfe. In der gestrigen Frauenkun- de des dritten Quartals sprach Pastor Schloemann zum 100jährigen Todestag des Ministers und deutschen Staatsreformators Karl Freiherr von und zum Stein. Der Redner knüpfte an die geschichtlichen Lebensereig- nisse und hob als wichtigsten Punkt hervor, daß dieser große Staatsmann wie viele andere die Kraft zu ihrem großen Werk durch das Wort Gottes gefunden haben. Die gabeliche Zukunftsarbeit dankte durch ihre große Aufmerksamkeit für die vortrefflichen Ausfüh- rungen.

Dienst an Erwerbslosen. Den erwerbslosen Ge- meindegliedern hatte die evangelische Gemeinde das lehrreiche Ledenlokal Hellweg 475 (Vätermeister Par- ke) als Les- und Unterhaltungsraum eingerichtet. Lei- der muß nun das Lokal geschlossen werden, da ein Ge- schäft hineingelegt werden soll. Die Erwerbslosen be- dauern das Einlegen der gegenständlichen Einrichtung.

Stadteil Langendreer

Im Silbertrage. Ihr silbernes Ehejubiläum feier- ten die Eheleute Obergierichssohn i. A. Ferdinand Renter, Klemminger Straße 15, und das Ehepaar Obergierichssohn Karl Hartmann, Weiststraße 11.

Stadteil Weitmar

Unwetterbegleiterscheinungen. Das am Montag nach- mittag über die hiesige Gegend niedergelagene Un- wetter hat neben den bereits gemeldeten Verheerungen und Schäden noch weitere trübe Begleiterscheinungen ge- zeitigt. So kam der Adersgasse eines Landwirts im Ortsteil Warendorf des Stadtteils Weitmar dadurch schwer zu Schaden, daß er von einer schneidenden Süd- windsturm des Gewitters von der Weide holt

Wenngleich bisher über das ausländische Institut nichts Näheres ermittelt werden konnte, so erscheint es doch angezeigt, vor der leichtgläubigen Abnahme von Geldbeträgen zu warnen. Personen, die auf ähnliche Weise geschädigt worden sind, werden vom Betrugs- bezirkamt des Polizeipräsidiums in Bochum gesucht.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Am Montag nach- mittag erfolgte an der Kreuzung Friederike- und Hun- dertstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Ver- kehrsmittel und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer, der sofort bremste, so daß das Auto nicht mehr verhielt. Der Motorradfahrer erlitt außer einem Armbruch eine Verletzung am rechten Auge. Am Montag abend kurz nach 8 Uhr kam an der Unter- führung am Hauptbahnhof ein Motorradfahrer zu Fall und unter sein Rad. Der Fahrer verletzte sich an der linken Schulter, eine Rippenverletzung und eine Quetschung des Oberleibes. Am Montag abend sprang an der Kreuzung der Clemen- und Dattinger Straße ein alterer Mann von einem in der Richtung Wiemel- hausen fahrenden Straßenbahnwagen. Er kam zu Fall und zog sich einen Bruch der linken Hand zu.

molte, angegriffen und durch Hörnerstöße erheblich verletzt wurde. Auf der Kohlenstraße ging, ver- anlasst durch die unaufrichtliche Blüchle, das Ge- spanne eines Lebensmitteltransportwagens durch und rannte gegen einen Viehmarkt. Bei dem folgenden heftigen Anprall wurde der Fahrer auf die Straße geschleudert und trug eine stark blutende Kopfverletzung davon. Beson- ders tragisch zu nennen ist das Mißgeschick eines Land- wirts in Weitmar-Mark. Derselbe war 80 Jahre lang Abnehmer einer Unwetterversicherung und hatte während dieser Zeit stets treu und redlich seine Prämienzahlun- gen erfüllt, ohne jemals die Schadenersatzanforde- rungen in Anspruch nehmen zu müssen. Vor etwa vier Wochen nun hatte er wegen der schlechten Wirtschaft- liche Lage die genannte Versicherung aufgegeben. Jetzt mußte er erleben, daß er falsch daran getan hatte. Sturm, Regen und Hagel nämlich verheereten am Montag seine Ländereien mit der aufstrebenden Getreide- und sonstigen Frucht derart, daß an eine Ernte nicht mehr ge- dacht werden kann. Der entstandene Schaden ist sehr enorm und muß mangels anderweitiger Deckungsmö- glichkeit von dem Betroffenen selbst getragen werden. An weiteren Schäden dürfte auch die Stadterhaltung er- heblich beteiligt sein, indem, als zahlreiche nicht ge- pflegte Straßen im Stadtteil Weitmar und darüber hinaus auch in anderen Bezirken Groß-Bochums von den gewaltigen Wassermassen ihrer oberen Deckung be- raubt wurden und teilweise knietiefe Pfützen auf- traten. Daneben wurden auch zahlreiche Lichtleitungen und Beleuchtungsanlagen beschädigt, deren Instandsetzung mit erheblichen Kosten verknüpft sein wird.

Gartenlaubeneinbruch. In die Laube eines an der Sattlinger Straße gelegenen Kleingartens wurde in der Montagnacht eingebrochen. Gestohlen wurden neben Ge- trankgegenständen auch bereits geerntete Garten- früchte. Des weiteren wurden einzelne Gemüßbeete er- stochen. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

Stadteil Querenburg

Trauer der Landwirte, Hausbesitzer und Kleingär- tner. Das Unwetter am Montag hat auch in Quere- nburg und Laer furchtbare Spuren hinterlassen. Die Folgen zeigen sich erst jetzt nachdrücklich wirklich überhand- nehmen. Das prächtige Korn liegt geflutet am Boden. Die me- mentlich die goldgelbe, reife Getreide geerntet werden soll, ist noch im Wasser. Die Kartoffeln sind auf den Fel- dern bloßgelegt und in den Gärten sieht es traurig aus. Die Vögel sind vertrieben, Frösche schreien; ein Bild der Trauer. Namentlich die am Abend liegenden Felder und Wälder haben besonders ge- litten. Die freie, hohe Lage des Stadtteils hat Sturm und Wetter ein ganz besonderes Angriffsfeld. Viele Häuser und Ställe standen unter Wasser, jedoch viel kleiner in Gefahr geriet.

Haus- und Grundbesitzer-Verein. Die Haus- und Grundbesitzer-Verein haben wegen der Gefahr einer Erhöhung für die Einheitsbewertung der Grundstücke in einiger Verlegenheit, da die Bestimmungen ganz neu und zum Teil noch unklar sind. In einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins am Sonntag abend hat der Vorstand die nötige Aufklärung gegeben wer- den. Da auch am 1. Juli die Verordnung über die Verringerung der Wohnungsverhältnisse für bestimmte Wohnungen in Kraft tritt, soll auch hierüber Auskunft gegeben werden.

Stadteil Siedel

Volkverein. Im letzten vergangenen Sonntag fand in der Volkshalle zu Siedel eine Werberveranstaltung für den Volksverein statt. Dr. J. K. K. von der Volks- vereinszentrale M.-Glabbach sprach über Weisen und Ziel der Volksvereinsbewegung. Es wurde der Volks- vereinsführer J. K. K. übernahm. Der Redner verbreitete sich in interessanten Ausführungen über die Zukunft der Volkshalle. Nachdem durch einen Vortrag des Er- stvizepräsidenten von Siedel ein Mann eines Volkshauses in Siedel im nächsten Wochen befristet ist, soll der schon langst geplante Erweiterungsbau einer Halle am Volksverein in Siedel in Angriff genommen werden. Zur Finanzierung dient der Verkauf eines Grundstückes, die in der Halle und die Größe des Grundstückes ist im nächsten Wochen befristet. Die Aufstellung einer Marienstatue, das Werk eines hervorragenden hiesigen Künstlers, soll zu Beginn des Herbstes unter Anteilnahme der gesamten katholischen bündischen Jugend feierlich begangen werden. m.

Stadteil Eiden-Dahlhausen

Befestigung. Der Bürgermeister Krampe in Eiden hat das Haus des Schmiedes Krampe an der Sattlinger Straße gegenüber der Christuskirche käuflich erworben, doch sollen Wohnungsveränderungen einzuweisen nicht in Frage kommen.

Stadteil Gerthe

Männergesangsverein „Einigkeit“. In Kürze kann der Männergesangsverein „Einigkeit“ auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. ko

Stadteil Hiltrop

Freiwillige Feuerwehr. Im Vereinslokal des Wirts Runge hielt die Hiltroper Freiwillige Feuerwehr unter dem Vorsitz ihres Vorstandes Redinger ihre

Monatsversammlung ab. Dem Vorsitzenden wurde sei- tens der Mitglieder ein Bericht in Gestalt eines Feuer- wehrgerätekatalogs übergeben. Bei der Einweisung wurde von den Mitgliedern besonders erwähnt, daß man den Bemühungen des Brandmeisters Redinger die Befestigung des Feuerwehrhauses zu verdanken habe. Bei der Gelegenheit wurde vorgeschlagen, daß der Wagen in einer von der Stadtverwaltung errichteten Um- fahrung untergebracht werden möge. Der bisherige Standort ist der Betriebsbahnhof der Westfälischen Straßenbahn. ko

Stadteil Harpen

Im hohen Alter. Dienstag vollendete Frau Johann Grabowski, Kornhanner Straße 150, ihr 82. Le- bensjahr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Harpen. In der Monatsversammlung am Sonntag erzielte der Vor- sitzende Redinger Bericht über die Einheitsbewertung der bebauten und unbebauten Grundstücke für 1931. Die Zeit zur Einweisung wurde bis zum 20. Juli ver- längert. Der Vorstand ist bereit, den einzelnen Mit- gliedern bei der Ausfüllung der Fragebogen behilflich zu sein. Mitteilend Mannenberg berichtete über die Sitzung des Verbandsvereins der Haus- und Grundbesitzer am 29. Juni in Gelsenkirchen. al.

Es klappte! Die Freiwillige Feuerwehr, Zug Har- pen, hielt am Sonntag am Feuerwehrhaus die ange- legte Übung ab. Unter Leitung der Brandmeister Gieseler und C. Röhren sowie unter der Führung der einzelnen Gruppenführer klappte sämtliche Übungen vorzüglich. al.

Stadteil Riemte

Im Stausee ertrunken. Der 35jährige Heinz M. kam beim Baden im Stausee Stausee zu Fall und er- trank. Nachdem man ihn sofort auffischte, waren Re-animationsversuche erfolglos. Der Tod trat ein in- folge Gehirnblutungen. ur.

400 Küken ertrunken. Bei dem Unwetter am Montag sind im Geflügelhof „Schriener“ ca. 400 junge Tiere umgekommen.

Stadteil Hordel

Unwetterrisiken auch in Hordel. Das Gewitter am Montag hat auch im Stadtteil Hordel arge Verwüsten- gen angerichtet. Die Umgebung des Bahnhofes Hordel- Eidel gleich einem weiten See. Stellenweise wurden ganze Bäume entlaubt und Zweige abgeknickt. ur.

Massen-Verkehrsunfälle. Zu einem Unglück, das leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können, kam es am Montag abend auf der Verkehrsstraße. Ein Trupp Rad- fahrer kam von Bochum aus in schnellem Tempo die Verkehrsstraße hinab. Wohl infolge der hier herrschenden Dunkelheit trafen die beiden ersten Fahrer gegen die hier über den Fußweg führende Brücke und stürzten. Die anderen Fahrer fuhren auf die Geleise und auf- kamen ebenfalls zu Fall. Alle Fahrer wurden auf leichte Hautabwundungen zu. Dieser Unfall ereignete sich in einer Folge der schlechten Verkehrsverhältnisse auf der Verkehrsstraße und der höchst primitiven Brücke, deren Wanken bedrohlich höher als der übliche Weg liegen. Die Verkehrsbehörden zu beiden Seiten der Brücke sind in der Dunkelheit nicht zu erkennen. Wann wird man hier end- lich nach dem Morden? ur.

Männergesangsverein Bochum-Hordel. Im Hordeler Saalbau veranstaltete der Männergesangsverein Bochum- Hordel ein Sommerfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende Schröder sprach herzliche Be- grüßungsworte. Der unter Leitung des Vorsitzenden stehende Chor erhielt mit seinen verschiedenen Darbietungen verdienten Beifall. Ein Tanzpaar wurde prämiert. ur.

Wünsche an die Post. Gegenwärtig werden im Stadtteil Hordel Unterschriften gesammelt, die die Ober- postdirektion in Dortmund von der Notwendigkeit der Aufstellung eines Briefkastenstandes im Bahnhof Hordel- Eidel überzeugen sollen. Offenheit ist diesem „Volksbegehren“ der erwünschte Erfolg beschieden. ur

Unbefändiges Wetter

Wetterbericht der Offener Wetterwarte vom 7. Juli.
Die Wärmeluft, die gestern bis an die skandinavischen Gebirge gereicht hat, hat die Gebirge heute von Osten her überflutet. Sie bringt damit die Tiefdruckrinne, die sich von Island über die Nordsee und Deutschland an den Balkan hin erstreckt, von Norden her neue Energie, so daß sie sich verbinden kann. In ihr trifft die Wärmeluft mit kühlerer Ozeanluft zusammen und bringt infolge ihres Aufsteigens ganz England, Frank- reich und dem westlichen Deutschland allgem. starke Bewölkung und vielfach auch Regen. In der Tief- druckrinne werden sich einzelne selbständige Wirbel ent- wickeln, die ebenfalls an Energie zunehmen und ihre Bahnen nach Süden bis Südosten nehmen. Infolge- dessen bleibt das Wetter über Mittel- und Westeuropa noch recht unbefändig.

Vorherlage für Mittwoch: Wechselnde Winde, stark wolke. Zeitweise auch Regen und Lokalgewitter. Schwankende warme Temperaturen. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei vorherrschend wechselnden Win- den noch immer wechselnd bewölkt und vereinzelt Re- gen, aber Beruhigung der Wetterlage.

Barometer Dienstag, 7. Juli **Thermometer**
7 Uhr 751,0 13 Uhr +13C
24 " 748,5 24 " +12C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meerespiegel
Aufg. 4.22, Unterg. 20.47; Aufg. 0.08; Unterg. 13.32

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur in C	Wetter
Essen	756,8	SW 2	15	Regen
Aden	755,5	SW 2	15	Regen
Frankfurt	755,2	SW 2	15	Regen
Stadler Alten	755,2	SW 2	15	Regen
Bochum	757,3	SW 3	17	bedeckt
Darmstadt	755,9	SW 3	17	bedeckt
Hagenwalde	755,5	SW 3	21	stetig, bedeckt
Berlin	755,1	SW 3	21	bedeckt
Königsberg	755,8	SW 3	22	bedeckt
München	755,5	SW 3	16	Regen
Frankfurt	755,4	SW 3	16	bedeckt
Stuttgart	755,1	SW 3	16	Regen
Gent	755,1	SW 3	16	Regen
Lugano	755,1	SW 3	16	bedeckt

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten

Jetzt ist die richtige Zeit:

Sie kaufen billiger die besseren Möbel von Kramm!

Essen, Theaterplatz

